Beste Deutsche Zeitung
— für —
Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung
— des —
Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 3. Dezember 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 285

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Russische Anleihe in Berlin.

Port Arthurs Schicksal ist jetzt angeblich besiegelt.

St. Petersburg, 3. Dez. Die Verhandlungen zur Aufnahme einer Anleihe von $100,000,000 in Berlin sind abgeschlossen, und mit Paris sind Unterhandlungen wegen einer zweiten Anleihe von $200,000,000 im Gange. Erstere soll anfangs Januar, letzte im April auf den Markt kommen.

Tokio, 3. Dez. Ein sechsstündiger Waffenstillstand fand gestern vor Port Arthur statt, behufs Entfernung der Todten und Verwundeten.

Am Donnerstag Abend machten die Russen einen Sturmangriff auf die Höhen von Machuananzu in der Mandschurei und am Freitag auf Hungtipietatitzu, wurden aber zurückgeschlagen.

Hier herrscht allgemein die Ansicht, daß das russische Geschwader einen Ausfall machen wird, sobald es sich als unmöglich ergibt, Port Arthur länger zu halten. Die meisten russischen Kriegsschiffe sind stark beschädigt und dienstuntüchtig, besitzen aber etwas Kampfkraft. Die Russen setzen die Fortschaffung der Seeminen fort, augenscheinlich, um sich einen Weg zur Flucht zu öffnen. Port Arthurs Widerstandskraft ist gebrochen, sobald auf dem 203 Meter-Hügel schwere Geschütze aufgestellt sind.

Die Hoffnung auf Port Arthur ist aufgegebn worden, und der Zar wird wahrscheinlich in einigen Tagen General Stössel befehlen, zur Vermeidung von weiterem Blutvergießen die Festung zu übergeben.

Mukden, 3. Dez. General Rennenkampf hat mehrere japanische Geschütze erobert, wird aber von 40,000 Japanern und chinesischen Räubern am Rückzug auf seine Stellung verhindert.

Während des ganzen Nachmittags unterhielten die Russen ein starkes Geschützfeuer in der Gegend von Tehiatun bei Schakhe. Ein langer Zug mit Verwundeten ist von hier nach Norden abgesandt worden, um Raum in den Hospitälern zu schaffen.

Colombo, Ceylon, 3. Dez. Auf Befehl der englischen Regierung werden Kohlenladungen für kriegführende Mächte nicht gestattet werden, und Schiffe, welche Kohlen laden wollen, müssen die Erlaubniß der Ortsbehörden einholen.

Antwerpen, 3. Dez. Rußland bemüht sich wiederum, Dampfer zu pachten zum Transport von Lebensmitteln und Munition nach Vladiwostok. Hiesige Redner versichern, es seien $22.50 die Tonne Fracht geboten worden, und Schadloshaltung im Falle der Beschlagnahme der Schiffe durch die Japaner.

Tanger, 3. Dez. Der russische Kreuzer Dnieper und zwei Torpedobootzerstörer sind hier heute eingelaufen.

Tschifu, 3. Dez. Der französische Dampfer Binh-Thuan, welcher am 30. November von Japan nach hier abfuhr, berichtet, daß Japan die beschädigten Kriegsschiffe mit möglichster Eile ausbessere, um dem sich nähernden neuen russischen Geschwader gegenüber gerüstet zu sein. Die Torpedoboot-Flotille ist zum Theil in Port Dalny.

Berlin, 3. Dez. In den höchsten Regierungskreisen gewinnt allgemein die Ueberzeugung oberhand, daß Rußland für ganz Europa kämpft, und diese Anschauung erklärt sich in zunehmender Herzlichkeit gegenüber Rußland und größerer Ablehnung gegenüber Japan. Das Auswärtige Amt hat Kenntniß erhalten, daß Hunderte von japanischen Agenten in China Flugschriften verbreiten, in denen der Gedanke „Asien für die Asiaten" ausgeführt ist, und wonach keine europäische Macht Handels- oder Gebietsvorrechte in Asien besitzen solle. Japan führe den Krieg für ganz Asien, heißt es weiter, indem es Rußland zurückdränge. Hier erwartet man, daß der nächste Boxeraufstand von Japanern geleitet werden wird und den Anstoß zur Gründung eines neuen orientalischen Riesenreichs, bis zur Ural, geben soll.

Tokio, 3. Dez. Premier Katsura und Finanzminister Sone hielten heute bei Unterbreitung des Regierungshaushalts im Abgeordnetenhause bedeutsame Reden. Katsura beglückwünschte das Heer und die Flotte zu ihren glänzenden Siegen, und erinnerte daran, daß die Söhne des Landes Anfangs bei furchtbarer Hitze und dann bei furchtbarer Kälte kämpfen mußten, trotzdem aber sich wacker gehalten hätten. Die Nation sei geeint, und daher rühre die im Allgemeinen günstige Lage. Die Rede fand großen Beifall.

Der Finanzminister verwies darauf, daß die Nation seit Eröffnung der Feindseligkeiten eine unerwartete Kraft und Fähigkeit, die Lasten des Krieges zu tragen, entwickelt habe. Die Thatkraft des Volkes und seine militärische Stärke seien unvermindert. Diese Zustände seien der nationalen Einheit zuzuschreiben und ließen dem künftigen Gedeihen des Reiches froh entgegenschauen. Für Kriegszwecke würden $390,000,000 verlangt, einschließlich der Zinsen auf die bereits gemachten Anleihen. Im nächsten Jahre brauchten infolge gewaltiger Sparsamkeit nur $225,000,000 geborgt zu werden, da an gewöhnlichen Verwaltungsausgaben $50,000,000 gespart werden könnten. Auch diese Rede fand Beifall.

London, 3. Dez. Der russische Botschafter, Graf Benkendorff, ist über Sonntag Gast auf dem Landgut des Ministers des Auswärtigen, Lansdowne, woraus man hier schließt, daß die Beziehungen zwischen England und Rußland keineswegs so gespannt sind, wie die Presse beider Länder vermuthen läßt.

Das oberste Prisengericht hat die Beschlagnahme der Dampfer Arabia und Thea, letzterer dem Rheder Diedrichsen in Kiel gehörend, aufgehoben. Diedrichsen fordert $195,000 Schadenersatz.

Der finnische Landtag.

Eine liberalere Stömung scheint sich geltend zu machen.

Helsingfors, Finnland, 3. Dez. Der Zar hat angeordnet, daß alle in den Landtag erwählten Abgeordneten, die verbannt wurden, gemäß den Landtagsstatuten für die Zeit der Landtagssitzung zurückkehren dürfen, auch die Häupter aller Erbadels-Geschlechter. Der Landtag tritt am 10. Dezember zusammen, und in allen Kreisen der Bevölkerung sieht man der für die Zukunft des Großherzogthums außerordentlich wichtigen Sitzung mit großer Spannung entgegen. Die Verfassungspartei hat in den Wahlen die Mehrheit in drei Ständen: Adel (121 Mitglieder), Bürger (45 Mitgl.), und Bauern (50 Mitgl.), während im vierten, Geistlichkeit, Stimmengleichheit herrscht. Generalgouverneur Bobrikoff hatte den Landtag bitter angefeindet, weil er sich als starkes Bollwerk gegen die Russifizirung des Landes erwies, und wie Erlösung von einem Bann wurde seine Ermordung durch Schaumanns Kugel empfunden. Der neue Generalgouverneur und die Wiedereinberufung des Landtages auf das Jahr 1907, statt 1909, durch den Zaren haben eine ruhigere Stimmung erzeugt, und die Wahlen gingen auch ohne amtlichen Druck der russischen Beamten vor sich.

Inland.

Gesteigerte Ausfuhr, höhere Fracht.

New York, 3. Dez. In den letzten drei Wochen hat die Ausfuhr von Getreide nach Europa solchen Umfang angenommen, daß die Raten der Schiffsfracht bedeutend gestiegen sind, in manchen Fällen bis zu hundert Prozent der bisher üblichen niedrigen Raten. Für anderes Frachtgut ist der Preisaufschlag nicht so bedeutend. Viele der seit längerer Zeit unbenutzt gebliebenen Dampfer werden jetzt wieder in Dienst gestellt.

Portland, Ore., 3. Dez. Bis auf fünfzehn Millionen Bushels wird in den nächsten zwei Monaten der Versandt der nach dem Osten verkauften Getreideernte der nördlichen Pazifikstaaten vollendet sein. Die Ueberland-Bahngesellschaften haben gleichzeitig für Getreidebeförderung nach Orten östlich von Chicago einen Preisaufschlag von einem Cent für hundert Pfund von allen Orten in Oregon, Washington und Idaho eintreten lassen.

Einbrechers Ende.

New York, 3. Dez. Der 23jährige Einbrecher Adolph Newman wurde heute früh in einem Pelzwaarenladen, 456 W. 14. Str., nachdem er Pelze im Werthe von $5000 zusammengepackt hatte, überrascht und stürzte auf der Flucht durch das Glasfenster eines zweiten Kellers 25 Fuß tief, wo er innerlich schwer verletzt und mit gebrochenen Beinen liegen blieb. Sein Schmerzensgeschrei lockte bald eine riesige Menge herbei, aber erst, nachdem Polizisten an Seilen herabgelassen worden waren und ihm ein solches umgelegt hatten, konnte er herausgezogen werden. Sein Geschrei während dieses Transports war entsetzlich. Der Mann liegt im Sterben.

Die neue Ausstellung.

Portland, Ore., 3. Dez. Die sechs hauptsächlichen Gebäude für die im nächsten Jahr hier stattfindende und nach den Pionieren Lewis und Clark benannte Ausstellung werden in der nächsten Woche vollendet werden, das für fremdländische Ausstellungsgegenstände ist schon fertig. Diese Eile erklärt sich daraus, daß in einigen Tagen die ersten Sendungen Ausstellungsgegenstände hier aus St. Louis eintreffen werden. Selbst das Riesengebäude der Bundesregierung auf der Halbinsel am Guild's Lake wird einen Monat vor der Eröffnung der Ausstellung fertig.

Handelsschule für Milwaukee.

Milwaukee, 3. Dez. Der hiesige Verein der Fabrikanten und Kaufleute hat die Gründung einer Handels- und Industrieschule für Knaben und junge Leute beschlossen, und will die Fonds durch Sammlungen aufbringen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Franzisko: Gaelic von Hongkong.
New York: Chemnitz von Bremen; La Touraine von Havre; Etruria von Liverpool; Königin Luise von Genua; Prinz Oskar von Neapel.

Die kommende Kongreßsitzung.

Es wird „fortgewurstelt" werden.

Washington, 3. Dez. Montag Mittag tritt der Kongreß in Sitzung. Da der Senat sich anläßlich des Ablebens der Senatoren Hoar und Quay sofort vertagen wird, so wird die Präsidentenbotschaft erst am Dienstag verlesen werden. Dem Kongreß liegen genug Geschäfte vor, um ihn ein ganzes Jahr beschäftigt zu halten, doch wird er außer den Verwilligungsvorlagen wohl wenig erledigen. Es ist die Rede davon, neue Einnahmequellen zu schaffen, um den Fehlbetrag zu ersetzen. Gegen eine Extratagung zur Revision der Zollgesetze gibt sich eine starke Strömung kund, ebenfalls gegen eine Beschränkung der Ausgaben. Im Senat will Lodge versuchen, die philippinische Eisenbahnbau-Vorlage (unter Garantie der Einnahmen durch die Regierung) zur Annahme zu bringen, und der Präsident und Kriegssekretär Taft treten für eine bedeutende Herabsetzung oder gänzliche Aufhebung der Zölle auf Zucker und Tabak von den Philippinen ein, was die Tabak- und Zucker-Interessenten bislang zu vereiteln vermochten.

Im Hause dürfte Richter Swayne von Florida gemäß Empfehlung einer Mehrheit des Untersuchungsausschusses in Anklagezustand versetzt werden. Die Frage der Verschärfung des Chinesen-Einwanderungsgesetzes, die Handelsflotte-Subventionsbill und eine neue Einwanderungsvorlage (Anstellung eines Agenten und Arztes in jedem europäischen Auswanderungshafen) sind unter den wichtigeren Vorlagen, welche zur Sprache kommen werden.

Ob hinsichtlich des Panamakanals weitere Gesetze erlassen werden, hängt von Sekretär Tafts Bericht ab.

Im Senat oder Hause sind folgende wichtige Vorlagen in der Schwebe: Versandt von Kriegsmaterial und Lebensmitteln für Heer und Flotte ausschließlich auf amerikanischen Schiffen; Schutz der Wälder und Schaffung weiterer Forstreserven; Zahlung von $200,000 an die frühere Königin Liliukolani von Hawaii; den Versandt von Spirituosen im zwischenstaatlichen Handel den Gesetzen des Staates, wo die Waare verkauft werden soll, zu unterwerfen; Verschärfung der Lotteriegesetze.

An einem Vormittag werden die Wahlmännerstimmen für die Präsidentschafts- und die Vizepräsidentschaftskandidaten gezählt werden; die Berichte werden von den einzelnen Staaten an die Vorsitzer der beiden Häuser gesandt. Das Ergebniß wird verkündet, eine amtliche Benachrichtigung des Erwählten findet aber nicht statt.

Zwei neue Senatoren werden ihr Amt antreten, P. C. Knox als Nachfolger von Quay von Pennsylvanien, und W. Murray Crane als Nachfolger von Hoar von Massachusetts.

Die Baumwollenernte.

Washington, D. K., 3. Dez. Laut heute erfolgter Bekanntmachung des Ackerbaudepartements war die gesammte Baumwollernte im Lande in diesem Jahre 12,762,000 Ballen.

An der New Yorker Baumwollernte herrschte heute, ehe der Bericht bekannt wurde, eine erhebliche Aufregung, und die Preise stiegen und sanken ganz plötzlich.

New Orleans, 3. Dez. Infolge des Berichtes des Ackerbauamtes spielten sich auf der hiesigen Baumwollbörse aufregende Szenen ab, da die Vorräthe nach jenem Bericht um eine Million Ballen größer sind, als nach irgend einer Ernte. Die Preise sanken schnell um 48 bis 50 Punkte, oder $2.50 für den Ballen; unter den Verlierenden sind viele Bankbesitzer vom Lande, welche auf die Ernte Vorschüsse bis zu acht Cents per Pfund gewährt hatten. Später erholten sich die Preise etwas.

Die beiden „Bosse".

Washington, 3. Dez. Bundessenator Platt hat heute erklärt, daß Gouv. Odell zehn Tage vor der Wahl darauf verzichtet habe, die Legislatur und die Wahl eines Nachfolgers für Bundessenator Depew zu beherrschen, und er halte ihn beim Wort. Nicht Odells Kandidat, Ex-Gouv. Black, sondern Depew werde in den Bundessenat wiedererwählt werden, andernfalls sei es Zeit, daß alle anständigen republikanischen Parteiführer sich aufknüpften.

Postbotenleiden in Alaska.

Seattle, Wash., 3. Dez. Furchtbare Leiden haben laut Nachrichten aus Dawson die zwischen Valdez und Fairbanks thätigen Briefträger zu erdulden gehabt. Infolge der Schneetreiben konnten sie lange Zeit nicht durchkommen, ihre Lebensmittel gingen aus, und ihre Hunde erlagen der Kälte und dem Hunger. Seitdem der Fluß zugefroren ist, ist von Fairbanks in Dawson keine Post eingetroffen, und in dieser Stadt will man um Einrichtung einer direkten Verbindung einkommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Havre: La Gascogne von New York.
Rotterdam: Ryndam von New York.
Gibraltar: König Albert von New York.
Liverpool: Umbria von New York.
Plymouth: St. Paul von New York.

Abgegangen.

New York: Philadelphia nach Cherbourg; Campania nach Queenstown; Furnessia nach Glasgow; Graf Waldersee nach Hamburg.

„Freund" Castro.

Washington, 3. Dez. In sehr fester Sprache ist die venezuelanische Regierung heute von der Bundesregierung von deren Enttäuschung über die Nichterledigung der Ansprüche der American Asphalt Co. in Kenntniß gesetzt worden. Auch Großbritannien, Frankreich und Italien haben ernste Beschwerden wegen ihrer Ansprüche, ihres Handels und ihrer Bürger, und diese Länder würden es sehr gerne sehen, wenn die Bundesregierung mit dem „dicken Knüppel" Ordnung schaffte. Sobald die Asphaltsache erledigt ist, werden die anderen Ansprüche vorgeschoben werden.

Angeklagte Bankiers.

Beaumont, Tex., 3. Dez. Die Bundesgeschworenen sprachen heute J. P. Withers, früheren Präsidenten der American National Bank, von der Anklage der Veruntreuung von $38,000 Bankgeldern frei.

Lima, O., 3. Dez. B. O. Woods, Sekretär der hiesigen Sparkasse, wurde heute wegen Unterschlagung von $25,000 Bankeinlagen zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er verbot seinen Vertheidigern, Berufung anzumelden.

Erfolgreiche Luftschiffahrt.

Alameda, Kal., 3. Dez. Geo. E. Heaton machte mit dem von ihm erfundenen Luftschiff eine erfolgreiche Fahrt. Dasselbe ist 76 Fuß lang, 24 Fuß im Durchmesser, wenn völlig entfaltet, und hat die Form einer Zigarre. Die Betriebskraft liefert eine Doppelzylinder-Gasolinmaschine von 68 Pfd. gewicht, an die zwei Fächer von einem Flächenraum von acht Fuß im Geviert und von schraubenförmiger Form angebracht sind, die nicht nur das Fahrzeug treiben, sondern auch einen genügend starken Luftzug erzeugen, um auf den Steuerapparat zu wirken.

Durch Feuer und Explosion.

Louisville, Ky., 3. Dez. Die Negerin Louise Jenkins verbrannte, zwei farbige Kinder und zwei Feuerwehrleute erlitten schwere Verletzungen bei einem Feur, dem hier eine Anzahl Miethsbuden zum Opfer fielen. Unter den tausend Arbeitern der American Tobacco Co. rief das Feuer eine Panik hervor.

Somerset, Ky., 3. Dez. Dreißig Meilen von hier wurde bei einer Kohlengruben-Explosion der Bergmann James Carter getödtet; zwei andere sind tödtlich verletzt.

Kaltblütiger Selbstmord.

Columbus, O., 3. Dez. In dem hiesigen Stepherd-Sanitarium, einer Nervenheilanstalt, erdrosselte sich heute die 40jährige Frl. Emma Gessert aus Rossville, N. M., mit einer Haisschleife, indem sie die Enden zusammenzog, bis sie erwürgt war. Die Unglückliche war letzte Woche zum zweiten Male in einem halben Jahre zur Behandlung nach hier gekommen.

Wegen Seeraubes.

Detroit, Mich., 3. Dez. Zu lebenslänglichem Zuchthaus wurde heute wegen Seeraubes Joseph Kirwin, 26 Jahre alt, verurtheilt, weil er auf dem Dampfer Western States am 10. September während der Fahrt Frau M. B. Sweeting in ihrer Kabine gewürgt und um $146 und drei Diamantringe beraubt hatte. Vor zwei Jahren war der Strolch in Cleveland von der Anklage der Ermordung der Maggie Snedeger freigesprochen worden.

Vom Illinoiser Schlachtfelde.

Duquoin, Ill., 3. Dez. In Ziegler herrschte, abgesehen von einzelnen Flintenschüssen, letzte Nacht Ruhe. Aus dem Hinterhalt wurden auf den Wachtposten am Pumpengebäude vier Schüsse abgegeben, und das Feuer von den Hilfsmarschällen und den Milizsoldaten erwidert, auch auf General Barclay und Leutnant Kunicott von Carbondale wurde geschossen.

Opposition gegen Lake Bluff.

Washington, 3. Dez. Gegen die Wahl von Lake Bluff zur Anlage einer Seemannsschule an den Binnenseen gibt sich jetzt starke Opposition kund, und General Alger von Michigan hat heute dem Präsidenten dieserhalb Vorstellungen gemacht.

Verfehltes Bemühen.

Gasport, Ind., 3. Dez. Dr. Pritchard wurde heute früh auf einem Krankenbesuch von fünf Räubern geknebelt und in ein Hinterzimmer der Farmers Bank geworfen, darauf die Spinde der Bank gesprengt, die Räuber aber ohne Beute verscheucht.

Mordgeheimniß?

Helena, Mont., 3. Dez. Edward Pendergast von Minneapolis zeigte Dienstag der Presse den Tod seiner Schwester, Frl. Kate, an, bestellte den Leichenbestatter und setzte die Beerdigung auf Freitag fest. Dann trat er eine Geschäftsreise nach Broadwater an. Er ist nicht zurückgekehrt, und die Leiche der Schwester kann nirgends gefunden werden.

Kronprinzentaufe.

Rom, 3. Dez. Große Vorkehrungen werden am Hof zur Taufe des Kronprinzen, welche morgen stattfinden soll, getroffen. Der Fürst von Montenegro, Großvater des Kindes, Prinz Albert von Preußen, der Herzog von Connaught, der Herzog von Oporto, Prinz Viktor Napoleon und andere Gäste sind schon eingetroffen.

Endlich Regen!

Lexington, Ky., 3. Dez. Die längste Dürre in fünfzig Jahren in Mittel-Kentucky wurde heute durch einen leichten Regenfall unterbrochen. Die Farmer erhalten jetzt von der Wasserwerks-Gesellschaft das Wasser umsonst.

Passagierdampfer gestrandet.

Charlevoix, Mich., 3. Dez. Im dichten Nebel gerieth heute der Passagierdampfer „Illinois" auf eine Sandbank und konnte bislang noch nicht flott gemacht werden.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite)

Lokalbericht.

Angebliches Schwindelunternehmen.

Verlangen einen Masseverwalter für die Whitney Electrical & Development Co.

Drei Aktionäre, welche ihr Vertrauen in die Erfindungen von Albert Gallifin Whitney eingebüßt haben, ersuchten heute das Superiorgericht, einen Masseverwalter für die Whitney Electrical & Development Company zu ernennen, die am 26. Juli 1902 unter den Gesetzen von S. Dakota mit einem Grundkapital von $56,000,000, bestehend aus 560,000 Aktien zu je $100, organisirt wurde.

Der Leichenbestatter Theodore Speaber, Nr. 426 Wells Str., wurde Präsident, John H. Halkins der Sekretär der Gesellschaft, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die angeblichen Erfindungen und Patente Whitneys, der sich bescheiden als Mathematiker, Gelehrter und Erfinder bezeichnete, finanziell auszubeuten.

Die Erfindungen, die zu patentiren die Bundesregierung sich angeblich weigerte, während in Europa Patente ohne Mühe erwirkt worden sein sollen, bestehen hauptsächlich in einer Vorrichtung, mittels deren vier Messingkugeln über die Erdatmosphäre hinaus in den „zwischen-planetischen" Aether geschossen werden können, worauf die Kugeln, die mit Drähten mit der Erde verbunden bleiben, während sie im Weltenraum schweben, die in demselben angefüllte Elektrizität sammeln und mittels der Drähte nach der Erde und den Anlagen leiten, die mit der Gesellschaft Lieferungskontrakte abgeschlossen haben. Die Aktionäre, welche, wie die Bundesregierung, diese „Erfindung" für ein Hirngespinst oder schlimmer als das, für einen Schwindel halten und mit Hilfe der Gerichte ihr Geld retten wollen, sind Owen J. McNulty, Emil J. Vose und John Christ.

Zur Flucht genöthigt.

Feuer in einem Miethshause verursachte etwa $10,000 Schaden.

Im Erdgeschoß des Miethshauses Nr. 557—561 Dearborn Avenue entstand heute, muthmaßlich infolge einer überheizten Heizanlage, ein Feuer, welches etwa $10,000 Schaden verursachte.

Es wurde von Frau J. Rardon entdeckt, der Besitzerin des Hauses, die bei ihrer Tochter Frau Frederick D. Montgomery wohnt. Sie alarmirte die Feuerwehr und warnte die übrigen Bewohner, die ausnahmslos mit heiler Haut die Straße gewannen.

Die Feuerwehr hatte anfänglich einen schweren Stand, da das Erdgeschoß mit Gas angefüllt war. Die Gaszufuhr wurde aber bald abgeschnitten und dann das Feuer ohne erhebliche Schwierigkeiten gelöscht.

Diebische Elster.

Schauspielerin soll $135 stibitzt haben.

Die angebliche Schauspielerin Millicent Dorothea de la Faunce, die hier von den Detektives Barry und Rohan von der Hauptwache im Great Northern-Hotel verhaftet wurde, ist heute per Schub nach Detroit, Mich., zurücktransportirt worden. Sie wird sich unter der Anklage zu verantworten haben, aus einem Zimmer John Garbehs, des Besitzers des Boston House, Detroit, $135 stibitzt zu haben.

Die Angeklagte wurde heute im Harrison Str.-Polizeigericht dem Richter Prindiville vorgeführt, der die auf Diebstahl lautende Anklage niederschlug, Millicent aber der Obhut des Detektivehäuptlings James McDonnell von Detroit übergab.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag, leichtes Schneegestöber; heute Abend etwas kälter. Mindesttemperatur etwa 20 bis 25 Grad über Null. Frischer Nordwind.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag, heute Abend möglicher Weise leichtes Schneegestöber und kälter im äußersten südlichen Theil. Frischer Nordwind.

Indiana: Theilweise bewölkt und Schneegestöber heute Abend, im südlichen Theil möglicher Weise auch morgen. Frischer Nordwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag, möglicher Weise Schneegestöber; heute Abend kälter im östlichen Theil. Frischer Nordwind.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag, heute Abend kälter im westlichen Theil. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 29 Grad, Nachts 12 Uhr 28 Grad, Morgens 6 Uhr 28 Grad, Mittags 12 Uhr 28 Grad.

— O weh! — Arzt (in's Wartezimmer rufend, wo einige Patienten warten): Wer wartet am längsten? — Stimme aus dem Hintergrunde: Hier, ich, Herr Doktor! Ich habe Ihnen einen Anzug vor drei Jahren bereits geliefert —hier ist die Rechnung.

Empfehlungen.

Der Alling'sche Stadtrathsausschuß macht sie in der Charterangelegenheit

Ex-Richter Hanecy.

Der vielgenannte Mann scheidet heute Nachmittag aus dem Amt.—Bezüglich der Zusammensetzung des Aerztestabes für das County Hospital bleibt's beim Alten.

Der stadträthliche Charter-Ausschuß hat heute Mayor Harrison ermächtigt, dem allgemeinen Ausschuß für Charter-Revision die folgenden Empfehlungen zu machen:

Die Verwaltung der öffentlichen Parks sollte in die Hände städtischer Behörden gelegt werden, welche in derselben Weise vom Mayor zu ernennen sein würden, wie jetzt der Schulrath und die Aufsichtsbehörde der öffentlichen Bibliothek. Die bisherige Steuergewalt soll der zentralisirten Parkbehörde gelassen werden, ebenso die Verfügungsfreiheit über die Parkgelder.

Die jetzigen konsolidirten Steuerbezirke (Townships) einschließlich des Townships Calumet sind als unabhängige Bezirke abzuschaffen und alle Obliegenheiten der Township-Verwaltung sind der Stadtverwaltung zu übertragen.

Daß an Stelle der Polizei- und Friedensgerichte Gerichtshöfe mit größerer Machtbefugniß gesetzt werden sollen, welche in ihrer Zusammensetzung und ihren Betriebsmethoden geeignet sein müssen, dem Volke Achtung einzuflößen.

Der Finanzausschuß des Stadtrathes wird angegangen werden, einen Entwurf auszuarbeiten, welcher vorsehen soll, wie das Steuereinkommen der Stadt zu regeln und womöglich zu heben ist.

Ald. Alling selber beabsichtigt, die Einsetzung einer „Schatzungs-Behörde" zu befürworten, welche die Vertheilung der Einkünfte auf die verschiedenen Verwaltungs-Abtheilungen zu regeln haben würde. — Ald. Eidmann wird einen Vorschlag ausarbeiten zur Erleichterung der Anordnung von öffentlichen Verbesserungen, wie Pflasterarbeiten, Kanalisirung, usw., deren Vornahme jetzt viele und in nicht seltenen Fällen unüberwindliche Hindernisse im Wege stehen.

County-Anwalt Wilkerson hat heute auf Ersuchen der Zivildienst-Kommission für Cook County ein Gutachten darüber abgegeben, ob die Besetzung der Stellungen am ärztlichen Stabe des County Hospitals gemäß den Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung, d. h. auf dem Wege der Wettprüfung, zu erfolgen hat, oder nicht. Herr Wilkerson ist der Ansicht, nachdem der Countyrath seinen einschlägigen Beschluß vom 22. Oktober kürzlich widerrufen habe, sei es bei der Besetzung dieser Stellungen wieder zu halten, wie früher. Wolle der in nächster Woche zusammentretende Countyrath es anders regeln, so müsse er das erst selber ordnungsmäßig beschließen.

Von einem faulen Kunden, der sein Gewissen zu erleichtern trachtet, erhielt heute der städtische Wasseramts-Vorsteher Nourse per Post $2 nebst einem Begleitschreiben, worin er ermahnt wird, das Geld nicht etwa in seine eigene Tasche zu stecken, da „späterhin vielleicht noch darauf zurückgekommen werden würde." Herr Nourse hat den Betrag zu dem Einnahmeposten „aus verschiedenen Quellen" schreiben lassen.

Richter Hanecy wird am Montag Ex-Richter sein. Der Amtstermin des verstorbenen Richters Hutchinson mit dessen Ausfüllung Gouverneur Yates den Herrn Hanecy betraute, nachdem dieser bei einer Volkswahl als Kandidat für die Wiedererwählung für den vorher von ihm bekleideten Kreisrichterposten mit gewaltiger Mehrheit geschlagen worden war, läuft mit dem heutigen Tage ab, und falls Herr Hanecy nicht noch spät Abends Gelegenheit erhält, in seiner Wohnung einen seiner beliebten Einhaltsbefehle auszustellen, wird er der Würde seines Amtes baar sein, sobald er heute Nachmittag mit dem Glockenschlage Fünf seinen Platz auf der Richterbank verläßt. — Herr Elbridge Hanecy trat zuerst im Jahre 1891 als Richterkandidat auf, wurde aber damals geschlagen. Im Jahre 1897 wurde er von seiner Partei abermals als Richterkandidat aufgestellt, und diesmal hatte er mehr Glück.

Auch als Richter hörte er aber nicht auf, eifrig an der Parteipolitik theilzunehmen. Im Jahre 1900 strebte er nach der Gouverneurs-Kandidatur, und sein Freund Lorimer setzte alle Hebel in Bewegung, ihm diese Kandidatur zu verschaffen. Der Anschlag mißlang, und Lorimer mußte sich damit begnügen, mit Hilfe seiner „Hanecy-Delegaten" die Aufstellung des Kompromißkandidaten Yates durchzusetzen. Dem Richter Hanecy verschaffte er im folgenden Jahre die Mayors-Kandidatur, doch unterlag Hanecy bei der Wahl. Seine Wiederaufstellung als Richterkandidat stieß im Jahre 1903 auf heftigen Widerstand innerhalb der republikanischen Parteiorganisation. Lorimer erzwang sie aber, mit dem Ergebniß, daß Hanecy weniger Stimmen erhielt, als irgend sonst ein Kandidat auf dem republikanischen „Ticket". Er ist durch die Gnade und Freundschaft des Gouverneurs nachher doch wieder für kurze Zeit Richter geworden, hat aber jetzt seinen Halt an der Partei so ziemlich verloren und wird in absehbarer Zukunft kaum wieder eine Rolle im öffentlichen Leben spielen. Uebrigens gilt Herr Hanecy für einen ausgezeichneten Advokaten, ist wohlhabend und sollte sich deshalb auch im Privatleben recht behaglich fühlen können.

Wüthete gegen sich selbst.

John Hahn brachte sich Messerstiche bei.

In der hinter seiner Werkstätte, Nr. 723 Dickson Straße, gelegenen Scheune brachte sich heute der 39jährige Bauschreiner John Hahn, Nr. 12 McReynolds Straße, mit einem Taschenmesser acht Stiche in die Herzgegend bei. Ein Mann, der an der Scheune vorbeiging, hörte sein Stöhnen, hielt Umschau, fand ihn, in seinem Blute schwimmend, vor und benachrichtigte die Polizei.

Diese veranlaßte die Ueberführung des Lebensmüden nach dem County-Hospital. Dort bezeichneten die Aerzte den Zustand des Patienten als besorgnißerregend, aber nicht hoffnungslos. Man muthmaßt, daß Schwermuth, verursacht durch mangelhafte Beschäftigung und dadurch bedingte finanzielle Schwierigkeiten, die Veranlassung zu der Verzweiflungsthat war.

Brutaler Raubgeselle.

Bejahrter Schauspieler von dem Halunken schwer mißhandelt.

Der 64jährige Schauspieler George France, Nr. 137 Monroe Str., wurde heute früh an Desplaines und Madison Straße von einem Wegelagerer überfallen. Letzterer unterzog ihn mit affenartiger Behendigkeit einer Leibesvisitation, die fruchtlos verlief. Aus Wuth darüber, daß der alte Herr weder Geld noch Geldeswerth bei sich hatte, hieb der Räuber auf ihn ein, bis dem Mißhandelten die Sinne schwanden. Der Räuber entkam unbehelligt. Sein Opfer fand Aufnahme im County-Hospital, wo festgestellt wurde, daß er mehrere Schädelwunden und eine klaffende Wunde an der rechten Wange erlitten hatte.

Am Ziele der Reise.

Der eben eingewanderte Anton Koska erlitt einen tödtlichen Unfall.

Gestern Nachmittag traf der 64jährige Anton Koska aus Oesterreich bei seinem hier im Hause Nr. 770 Loomis Straße wohnhaften Bruder ein. Wenige Stunden später glitt er auf der schneebedeckten Hintertreppe aus, stürzte aus einer Höhe von 20 Fuß ab und erlitt einen Schädelbruch, dem er heute Morgen erlag.

Auf dem Eise hinter dem Gebäude Nr. 528 Grand Avenue glitt heute der 45jährige Fuhrmann James Ryan, Nr. 520 Austin Avenue, aus, fiel und brach den rechten Knöchel. Er wurde in der Ambulanz der Bezirkswache an West Chicago Avenue nach seiner Wohnung geschafft.

Lässige Handhabung.

Zwei Stunden suchte man heute in der Kreisgerichts-Schreiberei krampfhaft nach den Akten in dem Scheidungsprozeß Sallie C. gegen Frank S. Madden, ehe es gelang, sie in einem Haufen alter Prozeßakten zu entdecken, die in einem Gewölbe aufgestapelt waren. Der Fall Madden war vor einigen Tagen dahin entschieden worden, daß die Frau die nachgesuchte Ehescheidung bewilligt und $2400 Nährgeld das Jahr zugesprochen erhielt. Als dieses Urtheil heute endgiltig eingetragen werden sollte, stellte es sich heraus, daß die Akten verschwunden waren.

Erhält Nährgeld.

Richter Tuley wies heute den von der Elliot-Fischer Typewriter Co. als Verkäufer beschäftigten Marion L. Locke an, seiner Frau Ethel, die er mit ihren Zwillingen vor zwei Jahren schnöde im Stich gelassen haben soll, ein monatliches Nährgeld von $40, den fünften Theil seines Gehaltes, zu zahlen. Wie Frau Locke in ihrer Scheidungsklage sagt, mußte sie, seit ihr Mann sie verließ, ihren und ihrer Kinder Unterhalt als Stenographin erwerben.

Den Thatsachen entsprechend.

Die Koronersjury, welche den Inquest über den gestern berichteten Tod des unter dem Namen John Smith bekannt gewesenen Fuhrmanns abhielt, der aber in Wirklichkeit John Borenski hieß und mit seiner Familie im Hause Nr. 2957 Farrell Straße wohnte, gab einen den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab, daß der Verstorbene einem Unfalle erlag.

Die Weltkongresse.

St. Louis, 3. Dez. Der Sekretär für Kongresse auf der Weltausstellung berichtet, daß 345 nationale und internationale Kongresse stattfanden und von 220,000 Personen besucht wurden.

Senta Wolfsburg.

Roman von Elsbeth Borchart.

(43. Fortsetzung.)

Sein wettergebräuntes Gesicht verdüsterte sich, und eine Blutwelle schoß ihm jäh zu Kopfe. Zudem bemerkte er die Thränenspuren auf ihrem Gesicht.

„Was und wer veranlaßte Dich, nach der Wolfsburg zu kommen?“ fragte er weiter, und es klang etwas eigenthümlich Scharfes durch seine Worte.

Senta zögerte mit der Antwort, ihre Brust hob und senkte sich in stürmischen Athemzügen, und ihr wurde es bald heiß, bald kalt.

„Heimweh,“ preßte sie endlich mit von Thränen erstickter Stimme hervor.

„Heimweh?“ fragte er erstaunt. „So hast Du — in der Kunst nicht das Glück gefunden, das Du dort zu finden meintest?“

„Die Kunst gab mir Befriedigung und Trost, das Glück — kann nur die Heimath geben.“

„Senta, so suchst Du Deine Heimath hier auf der Wolfsburg, darin Du Dich so unglücklich fühltest?“

„Es war die glücklichste Zeit meines Lebens.“

„Senta!“ Er ergriff ihre Hand und preßte sie mit Leidenschaft, doch schon in der nächsten Sekunde ließ er sie jäh wieder sinken. Narr, der er war! Die Zeit, wo sie sich auf der Wolfsburg glücklich fühlte, war damals, als Hans Joachim dort war. Nach ihm ging ihr Sehnen. Und er hatte die Antwort auf dessen erneute Werbung noch immer in seinem Schreibtisch liegen. Heute sollte sie abgehen, wenn er der Sache sicher war. Und er mußte ihrer sicher werden, und wenn es sein eigenes Herzblut gekostet hätte.

„Nicht der Ort, nicht todte Mauern sind uns Heimath, Senta,“ begann er mit etwas unsicherer Stimme. „Nur da, wo — geliebte Menschen wohnen, sehen wir sie, oder da, wo uns Erinnerungen an sie verknüpfen. Vertrau mir — offen und ehrlich: wer ist es, der Dich nach der Wolfsburg zog?“

Ihr Körper erbebte wie [illegible] Erschrecken: „Nicht todte Mauern, nur da — wo geliebte Menschen — o Gott, wer — wer?“ — Und da kam eine plötzliche Erkenntniß wie ein Blitzstrahl über sie; sie kämpfte gegen das Allgewaltige, das wie eine Fluth über sie her stürzte — sie schloß die Augen vor der blendenden Klarheit in ihrer Seele.

„Wer ist es?“ fragte er noch einmal leise.

„Du!“

Wie ein verzweifelter Schrei klang es, und darauf bebte sie vor Scham erröthend zurück — was hatten ihre Lippen gegen ihren Willen verrathen! Er stand wie betäubt, aber seine zitternden Hände nahmen die ihrigen. —

„Senta, ich — verstand Dich nicht — sag es noch einmal — nach wem — nach wem sehntest Du Dich?“

Jetzt sah sie, von dem eigenthümlichen Klang seiner Stimme berührt, auf. In seinen Augen lag eine fieberhafte Spannung und zugleich noch etwas Anderes, was sie vor Wonne erbeben ließ.

„Nach — Dir.“

„Geliebtes — theures“ —

Er zog sie an sich, seine Arme umschlangen sie, und seine Lippen preßten sich fest auf ihren Mund. Nach einigen Minuten kam er zur Besinnung. Er stöhnte laut auf und schob sie von sich....

„Welcher Versuchung erlag ich?“ fragte er sich selbst erschreckt. „Dich junges Kind sollte ich an den alten Mann ketten, ich sollte Deine Unwissenheit ausnützen? Nein — verzeih mir — es war ein Traum, nichts weiter.“

„Ein Traum?“ fragte sie in einem Tonfall, der ihn bis in's Innerste traf. Er preßte die Hände fest aneinander, um sich davor zu bewahren, sie nach dem köstlichen Schatz auszustrecken.

„Ja — ein Traum,“ ächzte er schwer. „Weißt Du denn, was sonst diese letzten Augenblicke für uns bedeuten — weißt Du, daß Du in ihnen Deinen — Onkel verloren hättest?“

„Ja — ich weiß, Maximilian.“

„Senta!“

Um seinen letzten Rest von Besinnung war es geschehen; er erlag der Versuchung vollständig.

Und Senta ruhte an seiner Brust, so selig und selbstvergessen, so wunschlos beglückt, sie lauschte auf seine heißen Liebesworte wie auf ein Evangelium. Es waren so thörichte, berauschende Worte, wie man sie dem ernsten Manne gar nicht zugetraut hätte. Aber Maximilian kam sich selbst mit einem Male so jung vor; es war ihm, als müßte er die ganze liebeleere Zeit seiner Ehe in dieser einzigen Stunde nachholen.

Liebende sind egoistisch; sie denken nur an sich selbst. So hatte Senta die treue Brigitte, die vergebens ihres Lieblings am Ausgange des Parkes harrte, so hatte Maximilian Hans Joachims vergessen, dem er mit einem Schlage Alles raubte, worauf dieser zu hoffen hatte.

Als jedoch der erste Rausch verflogen war, kamen ihm wieder Zweifel, ob er recht thäte, das junge Blut an den alten Mann zu binden. Sie aber lachte ihn aus. Sie wolle keinen Jüngeren; sie wäre auch nicht mehr so kindisch und unerfahren wie vor zwei Jahren, sie mache sich von der Ehe keine Illusionen. „Ich nehme Dich, wie Du bist, Maximilian, ich kenne Dich ja wie keinen Anderen, und — gerade so liebe ich Dich.“

Dieses Geständniß hatte einen neuen Verlust seiner Besinnung zur Folge. Als er ihre Lippen endlich freigab, sagte sie leise und zögernd:

„Nur ein Bedenken habe ich.“

„Welches, mein Liebling?“

„Du vergißt, daß Du — daß ich“ —

„Ja, was denn, mein Herzenskind? Warum stockst Du plötzlich?“

„Daß ich — Sängerin war — daß Du mich“ —

Er lachte auf.

„Was Du warst, mein Lieb, das ist gewesen. Aber sag' mir, wirst Du die Kraft haben, die Kunst für mich zu opfern?“

„Mit tausend Freuden.“

„So ist Alles gut, und das letzte Jahr laß uns vergessen — es war nur ein Prüfstein unserer Liebe. Du weißt nicht, was ich um diese Liebe gelitten habe.“

„Gelitten? Du? So hattest Du mich schon früher lieb?“

„Ich liebte Dich, als Du noch das trotzige, störrische Kind, das sich so gern gegen meinen Willen auflehnte, warst; ich liebte Dich mit heißen Qualen der Eifersucht, als — ich sah“ —

„Meinst Du — als — Hans Joachim?“ fragte sie leise und schlang die Arme um seinen Hals.

Er nickte. „Du weißt bereits?“

„Ja.“ Und Senta erzählte ihm von Hans Joachims Werbung, und wie sie beinahe im Begriff gewesen, einen großen, unverzeihlichen Irrthum zu begehen, und wie sie noch in letzter Minute ihre Sehnsucht nach der Wolfsburg gerettet hatte. Sie hatte gemeint, die Wolfsburg zöge sie, und erst als er, Maximilian, vor ihr gestanden habe, da sei ihr die Erkenntniß gekommen, daß die Wolfsburg todt und öde ohne ihn, und daß an seinem Herzen ihre Heimath sei, wo er auch immer wäre.

„Und Hans Joachim? Hast Du ihn nie geliebt?“

„Nie — ich habe ihn gern gehabt, wie man einen guten, lustigen Menschen gern haben muß.“

„Der arme Junge — er wird die Enttäuschung schwer überwinden; aber es ginge über menschliche Kräfte, wollte ich um seinetwillen — verzichten.“

„Und — es nützte ihm nicht einmal!“ lachte sie. „Hätte ich Dich nicht getroffen und meine Liebe zu Dir rechtzeitig erkannt, so wäre ich zur Kunst zurückgekehrt, und erst allmählich wäre ich mir bewußt geworden, was die Qualen bedeuteten, die ich empfand, als ich mich von Dir verstoßen glaubte.“

Er hatte, während sie sprach, seinen Arm um ihre Schultern gelegt und sie langsam weiter geführt.

„Wohin führst Du mich, Liebster?“ fragte sie mit Staunen, als sie sah, daß er nicht den Weg nach dem Schlosse, sondern nach der entgegengesetzten Richtung einschlug.

„Nach dem Pastorhause zu Ruth Degenhart — ich will dort — — um ein — Nachtquartier für Dich bitten.“

„Maximilian!“

Sie barg ihr heiß erröthetes Gesicht an seiner Schulter, und er zog sie fester an sich.

„Morgen fährst Du nach Berlin zurück und bleibst dort so lange, bis ich Dich holen werde, und — ich hole Dich bald, mein Liebstes. — Dann erst bist Du ganz mein, und die Wolfsburg soll sich dazu schmücken. Ich will meinem Vögelchen ein warmes Nestchen bauen, damit es mir nie wieder davonfliegt.“

So scherzte er über ihre Verlegenheit hinweg.

Nun erst fiel Senta Brigitte ein, und sie erzählte ihm, daß sie draußen an der kleinen Pforte auf sie warte — sie hatten ja mit dem Nachtschnellzuge wieder nach Berlin zurückreisen wollen.

„Die gute Alte! Sie hat lange warten müssen, aber wir wollen sie reichlich entschädigen. Ich werde ihr nie vergessen, daß sie Dich so treu auf allen Wegen behütet hat,“ sagte Maximilian.

An der Parkmauer stand unterdeß Brigitte und spähte sorgenvoll nach ihrem Liebling aus, der so ungewöhnlich lange blieb. Endlich vernahm sie Schritte, Stimmen — nein, das konnte sie nicht sein. — Aber doch, das war ja ihr Kleid, das durch die Bäume schimmerte, und jetzt wurde auch ihre ganze liebe Gestalt sichtbar. Aber — mein Gott, hatte man sie entdeckt? — Sie kam nicht allein — ein Mann ging an ihrer Seite und — nein, ihre alten Augen täuschten sie doch wohl — Senta, ihre stolze Senta sollte es einem Manne gestatten, daß er den Arm um sie legte — sie würde sich an ihn schmiegen? Nimmermehr!

Jetzt waren sie näher gekommen. Da stieß Brigitte einen Schreckenslaut aus. Der Mann war kein Geringerer als der Majoratsherr von Wolfsburg, ihr hochverehrter „Herr Graf.“ Wie war es möglich — wie war es nur möglich!

„Brigitte, komm uns entgegen, alte, treue Seele,“ rief der Graf ihr schon von Weitem zu. „Du sollst die Erste sein, die uns beglückwünscht.“

Mit schlotternden Knien machte Brigitte einige Schritte. Des Grafen ihr ganz ungewohnte Leutseligkeit, mit der er ihr die Hand drückte und ihr seine Braut vorstellte, sowie das letzte Faktum selbst machte sie so verwirrt, daß sie ganz unverständliche, sinnlose Worte stammelte.

Graf Maximilian lachte hell auf. Senta aber strich ihr begütigend über die runzligen Wangen.

„Sei nur ruhig, Brigitte, nachher erzähle ich Dir Alles und“ — sie beugte sich dicht an ihr Ohr und flüsterte: „Ich bin ja so glücklich.“

Dieses letzte genügte vollständig, um Brigitte zu beruhigen.

So schritten sie zusammen dem Pastorhause zu.

Pastor Degenhart, der Vater — der Sohn hatte sich an einen anderen Ort versetzen lassen — und Ruth saßen vor der Thür auf ihrer Bank.

Als sie den Grafen mit seiner Nichte kommen sahen, erschraken sie. Sie wußten, was inzwischen geschehen war, sie kannten das Zerwürfniß zwischen Onkel und Nichte und seinen Grund. Was bedeutete das nun?

Sie standen Beide auf, um die Ankommenden zu begrüßen — etwas zaghaft und unsicher, als wüßten sie nicht recht, wie sie sich zu den Beiden stellen sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Er hat
Halsschmerzen
und gurgelt sich mit
TONSILINE

Das ist eine Art, es zu gebrauchen. Nehmt es ein, gurgelt damit oder spritzt damit ein. Tonsiline versagt nie. 25 und 50 Cents. In allen Apotheken.

The Tonsiline Company, Canton, Ohio.

Der Magen

Dieses Organ wird nicht umsonst das Laboratorium des menschlichen Körpers genannt, denn hier wird aus den genossenen Speisen Kraft und Saft bereitet um Herz, Leber, Lungen und Nieren sowohl als andere wichtige Theile des Organismus in Thätigkeit zu halten.

Ist nun der Magen in guter Ordnung, wird das Essen gut verdaut, so fühlen wir gestärkt und gekräftigt nach jeder genommenen Mahlzeit; doch wenn nicht, so treten Dyspepsia und Verdauungsschwächen ein.

Diese bringen das ganze System außer Ordnung und machen es empfänglich für eine Menge anderer Leiden. Magenschmerzen, Blähungen, Sodbrennen, Säure, Verlust des Appetits, Ohnmachtsanfälle, großer Durst, Niedergeschlagenheit, Hysterie, Geräusch in den Ohren, Flecken vor den Augen, Schwindel und Katarrh des Magens werden alle durch Störungen der Verdauungsorgane verursacht und schnell durch Zaegel's Schwedische Lebens-Essenz geheilt. Dieses Mittel ist aus Wurzeln und Kräutern hergestellt und thut dem kleinsten Kinde keinen Schaden. Es entfernt alle Unreinigkeiten und Krankheitskeime aus dem Blute, belebt den Magen und schafft neuen Appetit; es regt die Leben an und hat eine milde und andauernde Wirkung auf den Darmkanal. Es reinigt das ganze System, macht neues, gesundes Blut, regulirt Herz und Nieren und verursacht einen gelinden Schweißausbruch, dadurch Fieber verhindernd. Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, biliöse Anfälle und alle Nervenleiden, sowie die bei Frauen so häufig vorkommenden Krankheiten werden schnell durch dieses bewährte Hausmittel geheilt.

ZAEGEL'S SWEDISH ESSENCE

Portofrei versandt im Kräuterform 35 Cents das Packet, auch in Flaschen fertig zubereitet. Drei 50 Cents Flaschen für $1.00 (wir geben die extra Flasche frei, um die Expreßkosten auszugleichen). M. N. Zaegel & Co., deutsche Apotheker, 984 New York Str., Sheboygan, Wis.

Die sprechenden Banknoten.

Von einem deutschen Bankbeamten wird geschrieben: Der Beruf eines Bankkassirers ist, wie jedem einleuchten wird, recht verantwortungsreich und aufreibend und steht infolgedessen zu dem „einnehmenden“ Wesen, das diese Herren berufsmäßig zur Schau tragen, in einem gewissen Widerspruch. Um so erfreulicher ist es, daß sich hin und wieder noch Mitmenschen finden, die, wenn auch unbewußt, diesen geplagten Leuten manchmal eine kleine Erholung zu verschaffen wissen. Diese liebenswürdigen Zeitgenossen, die, wie wir gleich sehen werden, zumeist nicht zu den oberen Zehntausend gehören, bringen es, wenn sich je einmal eine größere Banknote zu ihnen verirrt und sie diese dann wieder den Weg alles Irdischen gehen lassen müssen, nicht über sich, das so selten vorkommende Ereigniß so ganz unbesungen vorübergehen zu lassen; vielmehr geben sie ihrem jeweiligen Gemüths- und Portemonnaie-Zustand durch allerhand Notizen auf den Banknoten beredten Ausdruck und so genießt der Bankkassirer sehr oft interessante Einblicke in allerhand Menschliches.

Die am häufigsten wiederkehrenden Bemerkungen, die wir auf Banknoten finden, sind „Auf Wiedersehen!“ oder „O, komm Geliebter, mir zurück!“, Sätze, die allerdings noch keine bestimmten Schlüsse zulassen. „So leb' denn wohl, du stilles Haus!“, „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen!“ klingt schon etwas durchsichtiger, gibt aber immer noch keine Gewißheit für etwa vorhandene Ebbe. Einen ziemlich deutlichen Begriff, wie die „Aktien stehen“, bekommt man dagegen schon, wenn man liest: „Ich kann den Blick nicht von dir wenden!“, „Es ist bestimmt in Gottes Rath; daß man vom liebsten, was man hat, muß scheiden!“, „Scheiden thut weh!“ Zum mindesten verrathen diese Worte ein empfindsames Gemüth. Viel deutlicher dagegen drücken sich die Verfasser aus, wenn sie schreiben: „Ich habe keinen zweiten zu versenden!“ oder „Leer gebrannt ist die Stätte“. Eine gewisse Resignation tritt in den Sätzen zutage „Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide“, „Wie bitter sind der Trennung Leiden“, „Will sich Hektor ewig von mir wenden?“. An eine etwas dunkle Vorgeschichte denkt man, wenn man liest: „Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann“, „Wenn jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen“. In der Philosophie Trost zu suchen, scheint der Kassenschein-Inhaber, der da schreibt: „Nicht an irdische Güter hänge Dein Herz!“ Hochdramatisch endlich wirken Sätze wie: „O, hätt' ich nimmer diesen Tag gesehen!“, „Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an!“

Lokalbericht.

Um Nichts.

Eine Schießerei in Blue Island forderte ein Menschenleben.

Drei Verdächtige in Haft.

Man muthmaßt, daß der Ermordete der hiesige Konstabler Julius S. Biedermann war. — Nehmen Inventar auf. — Ueberrumpelter Einbrecher verwundet.

In der Wirthschaft von Joseph Brunner an Western Ave. und James Straße, Blue Island, gerieth heute Morgen ein halbes Dutzend dem Wirthe fremder Gäste einer Lappalie wegen in Streitigkeiten, die bald in eine Schießerei ausarteten, die einem der Streithähne das Leben kostete, während ein anderer verwundet, aber von seinen Genossen fortgeschleppt wurde, ehe die Flucht der Burschen verhindert werden konnte.

Eine Stunde später wurden als der That verdächtig außerhalb der Ortschaft drei Männer verhaftet, die sich weigerten, irgend welche Angaben über ihre persönlichen Verhältnisse zu machen. Zwei der Häftlinge tragen Amtssterne von County-Konstablern.

Der Ermordete war etwa 35 — 40 Jahre alt, 150 Pfund schwer, brünett, mit kleinem dunklem Schnurrbart. Er trug einen dunkelfarbigen Anzug. Zwischen Schweißband und Filz seines Hutes befand sich eine Karte, auf der sich der Name des Richters Thomas Bradwell befand, während die Rückseite die Adresse Nr. 2714 Calumet Ave. enthielt.

Man glaubt nun, daß der Todte der in Richter Hurleys Gerechtigkeitsmühle beschäftigt gewesene Konstabler Julius S. Biedermann, Nr. 688 Washburne Ave., war. Diese Muthmaßung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, seit Frau Edith Smith, eine in Diensten des Richters Bradwell stehende Schreiberin, erklärt hat, daß sie vor einer Woche Biedermann eine Karte gegeben habe, wie solche im Hute des Todten gefunden wurde.

Konstabler Joseph Huff, der gleichfalls dem Richter Hurley zugetheilt ist, erklärte, daß Biedermann für heute früh eine Fahrt nach dem westlichen Theile des County geplant hatte.

Die Fremden betraten kurz nach sieben Uhr die Wirthschaft und hatten schon mehrere „Auflagen“ vertilgt, als einer der Leute an eine Einwurfsmaschine trat und sein Glück versuchte. Bald schlossen sich ihm die anderen an. Sie verfolgten das Glücksspiel mit regem Interesse und geriethen schließlich über das Ergebniß in Streitigkeiten.

Einer der Streithähne, der von den übrigen angegriffen wurde, zog seinen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf seine Gegner ab. Diese ließen sich nicht lumpen, zogen gleichfalls ihre Schießeisen und knallten nun blind darauf los, bis der Mann, der zuerst von seiner Waffe Gebrauch gemacht hatte, mit den Worten: „Es ist um mich geschehen!“ in die Kniee sank. Als auch gleichzeitig ein Anderer wankte, packten ihn die Schießbolde, schleiften ihn aus dem mit Pulverdampf geschwängerten Lokal und brachten sich und den Verwundeten in Sicherheit, ehe die Polizei noch auf der Bildfläche erschienen war.

Ein Mann, der geraume Zeit vorher mit einem Expreßwagen vorgefahren war, hieb, als die ersten Schüsse fielen, auf das Pferd ein, jagte davon und wurde nicht mehr gesehen.

Ein sofort geholter Arzt konnte nur den Tod des im Kampfe gefallenen Opfers feststellen.

Die Polizei und Bürger suchten die Ortschaft nach den Mördern ab und verhafteten, wie erwähnt, drei Leute, die nördlich von Blue Island auf einen Straßenbahnwagen warteten. Sie versuchten zwar, sich zur Wehr zu setzen, wurden aber ohne Schwierigkeit überwältigt und eingelocht. Sie hüllten sich in trotziges Schweigen und weigerten sich, Aussagen irgend welcher Art zu machen.

Die Polizei war anfänglich der Ansicht, daß die Streithähne Gauner waren, deren Spezialität sei, unter der Maske von Konstablern Einwurfsmaschinen zu „beschlagnahmen“ und zu plündern.

Nachdem aber die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß der Todte der Konstabler Biedermann sei, scheint es nicht ausgeschlossen zu sein, daß mehrere der Betheiligten wirklich Konstabler sind, die eine Massenbeschlagnahme von Einwurfsmaschinen geplant hatten.

Richter Thomas Bradwell erklärte, daß seines Wissens keiner seiner Konstabler Pfändungsbefehle in Blue Island zu vollstrecken hatte. Wer der Todte sei, wisse er nicht. Tausend seiner „Geschäftskarten“ befänden sich unter den Leuten. Einen Bekannten, der Nr. 2714 Calumet Ave. wohne, habe er nicht.

Im Hause Nr. 2714 Calumet Ave. wohnt Frau Edith Smith. „Ich gab eine von Richter Bradwells Karten mit meiner Adresse auf der Rückseite vor einer Woche dem Konstabler Biedermann. Ich wollte einige Möbel verkaufen; er schien nicht abgeneigt, sie zu kaufen und hatte versprochen, bei mir vorzusprechen und sie in Augenschein zu nehmen, sein Versprechen aber nicht eingelöst. Mit Ausnahme des Schnurrbarts paßt die von dem Ermordeten gelieferte Beschreibung auf Biedermann,“ sagte Frau Smith heute.

Konstabler Huff begab sich nach Blue Island, um die Leiche in Augenschein zu nehmen und wenn möglich zu identifiziren. „Biedermann und ich haben gestern Abend Zustellungen vollstreckt,“ sagte er. „Um neun Uhr trennten wir uns, nachdem Biedermann mir erklärt hatte, daß er sich heute früh um vier Uhr „in Geschäften“ nach Blue Island begeben werde. Ich weiß, daß Biedermann sich nicht an einer Massenbeschlagnahme von Einwurfsmaschinen betheiligt hätte. Wenn er es ist, der getödtet wurde, so kann ich mir die Umstände, die sein gewaltsames Ende herbeiführten, nur in der Weise erklären, daß Pseudo-Konstabler in der Wirthschaft eine unbefugte Pfändung von Einwurfsmaschinen vornehmen wollten und Biedermann sich ihrem Vorhaben energisch widersetzte.“

Der Nachtwächter John Short überrumpelte gestern Abend zwei Einbrecher in der Wohnung der Frau J. K. Armsby, Nr. 1516 Maple Ave., Evanston, die kurz zuvor ausgegangen war, um ihrem Sohne John Armsby, Nr. 133 Maple Ave., einen Besuch zu machen. Als Short die Diebsgesellen zur Rede stellte, erklärten sie ihm mit dreister Stirn, daß Frau Armsby sie beauftragt habe, während ihrer Abwesenheit Inventar aufzunehmen. Short gab sich mit dem Bescheide natürlich nicht zufrieden und forderte die Burschen auf, ihm nach der Wohnung des Sohnes der Frau zu folgen. Sie erklärten sich mit anscheinend größtem Vergnügen dazu bereit. Unterwegs gaben sie plötzlich Fersengeld. Als Short ihre Verfolgung aufnahm, machte einer der Ausreißer plötzlich Kehrt und feuerte auf den Nachtwächter zwei Schüsse ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Es gelang ihnen, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

Einbrecher hatten schon die ganze Wohnung des Kaufmanns Peter Schmitt, Walnut Straße und Blue Island Ave., Blue Island, nach Werthsachen durchsucht und Tafelsilber, Schmucksachen, Pelze und Anzüge zusammengeschleppt, als sechs mit Büchsen und Revolvern bewaffnete Nachbarn des abwesenden Kaufmanns, die Wind von ihrer Anwesenheit erhalten hatten, das Haus umzingelten und die Diebe vor die Wahl stellten, sich zu ergeben oder zu kämpfen. Die Diebe ließen es auf einen Kampf ankommen, in dessen Verlauf einer der Verbrecher, der seinen Namen als Thomas Sheridan angab, zwei Schußwunden erlitt und nebst seinem jüngeren Kumpan George Howard verhaftet wurde. Die Gefangenen wurden von den Siegern nach dem Polizeigewahrsam geleitet, zwei der Nachbarn hielten vor dem Hause Wache, bis Schmitt heimkehrte. Letzterer stellte fest, daß die Diebe das Schloß der Hinterthür gesprengt und, wie gesagt, eine Masse Werthsachen zusammengeschleppt hatten.

Während der großen Reinigung, die Herr Deneen vor Niederlegung seines Amtes als Staatsanwalt in seinem Amtszimmer vornehmen läßt, wurde gestern eine Tasche gefunden, welche Dynamitpatronen enthielt, die von Eisenbahnräubern in Morrison vor zwei Jahren im Stiche gelassen und von der Polizei beschlagnahmt worden waren. Ein Laufbursche, der den gefährlichen Inhalt der Tasche nicht kannte, schlenkerte diese hin und her, bis sie sich öffnete und mehrere der Dynamit-Patronen auf die Dielen rollten. Nachdem seine Kameraden sich geweigert hatten, den Sprengstoff zu berühren, las Hilfssheriff Thomas Morrisson die Patronen auf, durch die leicht namenloses Unheil hätte angerichtet werden können.

Während des Gottesdienstes in der Kathedrale zum Heiligen Namen wurde gestern Abend Frau Mary Daumphey, Nr. 372 Chestnut Straße, um ihre Börse bestohlen, in der sich $25 und ein Paar Ohrringe im Werthe von $200 befanden. Man muthmaßt, daß eine elegant gekleidete Frau die Diebin war, die hinter der Bestohlenen gesessen, aber eine halbe Stunde vor dem Schluß des Gottesdienstes in auffallender Hast die Kirche verlassen hatte.

In einem Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn, der auf dem Northwestern-Bahnhof zur Abfahrt nach Evanston bereitstand, verschied gestern Abend nach kurzem Unwohlsein der frühere Anwalt Wm. O. Webster von Ionia, Mich., der in Evanston wohnhafte Freunde zu besuchen beabsichtigte. Man muthmaßt, daß er einem Herzschlage erlag. Dr. Wildman von Winnetka, der zufällig neben ihm saß, hatte sich vergeblich bemüht, ihn zu retten.

Unter der Anklage, eine Bank in Sheldon, Ia., mit einem werthlosen Check über $75 hineingelegt zu haben, wurde gestern Robert S. Dollard von Sheldon an Clark und Madison Str. verhaftet.

In seiner Wirthschaft, Nr. 461 Division Str., wurde heute zu früher Morgenstunde P. J. Morgan von zwei Einbrechern aus dem Schlafe geschreckt. Die Raubgesellen erleichterten ihn um seine goldene Uhr und etwas Kleingeld, plünderten dann den Kassenapparat um den aus $40 bestehenden Inhalt und bewerkstelligten ihre Flucht. Morgan hatte, als er um ein Uhr schloß, die Car versäumt. Um nicht eine halbe Stunde auf die nächste Gelegenheit zur Heimfahrt zu warten, hatte er sich zur Wirthschaft zurückbegeben und neben dem Ofen zur Ruhe niedergestreckt.

George Lestridge, Nr. 394 40. Str., meldete heute der Polizei, daß er an Larrabee und Division Str. von drei bewaffneten Mohren überfallen und um $10 beraubt wurde. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Hand-Sapolio bedeckt weder die Oberfläche, noch dringt es in die Poren ein und zersetzt deren nothwendiges Oel. Es öffnet die Poren, ermöglicht ihre Thätigkeit, aber bewirkt keine chemische Veränderung in jenen zarten Säften, die den Zauber und die Schönheit einer tadellosen Hautfarbe ausmachen. Versucht es selbst.

Bilder aus Afghanistan.

Frau K. Daly, eine Dame, die acht Jahre als Aerztin der afghanischen Regierung in Kabul thätig war, hat über dieses noch wenig bekannte Land soeben interessante Mittheilungen gemacht.

Von dem Leben in Kabul sagt Mrs. Daly: „Wir Europäer sind in Kabul thatsächlich von der Außenwelt abgeschnitten. Wir waren besonders in Sorge zur Zeit des Todes des letzten Emirs und während des Tirah-Feldzuges. Damals kamen die wildesten Gerüchte nach Kabul. Man warnte uns Europäer, aber es geschah uns kein Leid. Die größte Gefahr droht von den fanatischen Bergbewohnern, die nach der Stadt herunterkommen. Mein Leben ist allerdings niemals bedroht gewesen, wahrscheinlich wegen meiner ärztlichen Thätigkeit unter der Bevölkerung. Es ist schwer zu beschreiben, wie man an einem Orte wie Kabul sich fühlt, und es ist für diejenigen, die dort nicht gelebt haben, kaum möglich, diese Gefühle zu verstehen. Obgleich man nur 180 Meilen von der indischen Grenze und drei Posttage von Peschawur entfernt ist, hat man die Empfindung, auf einem ganz anderen Planeten zu leben. Die allgemeine Atmosphäre des Argwohns und die stets vorhandene Ueberzeugung, daß jede Bewegung von scharfen afghanischen Augen überwacht wird, wirken, zusammen mit dem Bewußtsein, von der zivilisirten Welt abgeschnitten zu sein, nicht wohlthuend auf die Nerven.“

Die Stellung des britischen Agenten in Kabul ist nach Frau Dalys Schilderung keine sonderlich angenehme oder angesehene: „Das System der Spionage ist wunderbar ausgebildet. So z. B. so weit der britische Agent in Betracht kommt. In Kabul sind deren drei gewesen, seitdem ich dort lebe. Sie müssen Muhamedaner sein und sind meistens Offiziere der indischen Armee. Aber sie sind schließlich nichts weiter als Gefangene. In all den Jahren, die ich in Kabul verlebte, habe ich unseren Agenten niemals auf der Straße gesehen. Ich habe hier und da Mitglieder seines Stabes getroffen. Wenn man aber gesehen hätte, daß wir mit einander sprachen, so würde dies sicherlich zur Folge gehabt haben, daß man uns aufgepackt und am nächsten Tage nach der Grenze befördert hätte. Kein Afghane darf die britische Agentur besuchen und kein Engländer hat den britischen Agenten besucht seit der Zeit, wo Sir Salter Pyne in Kabul war.“

Frau Daly zerstört die malerischen und poetischen Ideen, die in westlichen Köpfen über Harems herrschen: „Der gewöhnliche Begriff vom Haremsleben ist ein vollständig falscher. An die Stelle der türkischen Süßigkeiten sind Nähmaschinen getreten und englische Kostüme ersetzen die durchsichtigen zarten Gewänder, in die man auf den Gemälden die Damen des Harems kleidet. Neben dem Emir ist der wichtigste politische Faktor des Landes die „Königin“. Dies ist der Titel des königlichen Weibes des verstorbenen Emirs und der Mutter des Prinzen Uma. Sie ist zwar auch eine Gefangene in ihrem Palast, besitzt aber doch großen Einfluß. Sie ist eine Frau von beträchtlicher Schönheit, etwa 40 Jahre alt, sehr intelligent und gut informirt. Ihre Sympathien sind so ausgesprochen britisch, daß ihr Palast fast mit demselben Verdacht betrachtet wird, wie die britische Agentur.“

Kein Ort der Welt ist so ungemüthlich und gefährlich, daß sich der deutsche Unternehmungsgeist dadurch abschrecken ließe, ihn aufzusuchen und dort dem Glücke nachzujagen, und so erstaunt es uns denn auch nicht, daß Frau Daly von einem Deutschen zu erzählen weiß, der noch dazu augenblicklich der einzige Europäer in dem fremdenfeindlichen Orte ist. Frau Daly berichtet nämlich: „Der einzige Europäer, der in Kabul lebte, als ich von dort abreiste, war ein deutscher Büchsenmacher Namens Fleischer, der die Geschütz- und Gewehrfabrik unter sich hat. Die Waffenfabrikation kam vor etwa 18 Monaten aus Mangel an Material zum Stillstand, weil die indische Regierung sich weigerte, dieses Material über die Grenze zu lassen. Mit Ausnahme dieser Periode haben die Werkstätten von Kabul seit dem Jahre 1886 ununterbrochen Geschütze und Gewehre geliefert. Die meisten Gewehre sind nach Art des Martinigewehrs, aber die Werkstätten lieferten auch eine gewisse Anzahl nach den modernsten Modellen.“ (Vor Kurzem wurde aus Peschawur gemeldet, daß Gotthold Fleischer in Dakka von einem Offizier der Schutzwache, der ihn nach Indien geleiten sollte, erschossen worden sei. D. Red.)

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 1no,biis52

— Der Trinker. — A. (am Biertisch in der Zeitung lesend): Wieder mal ein Mord passirt, die Menschen werden immer schlechter. — B.: Macht nichts, Hauptsache ist, daß das Bier gut bleibt

Jedes Jahr schlimmer

Viele Chicagoer Leser machen dieselbe Erfahrung.

Vernachläßigt nicht das schmerzende Kreuz.

Es wird jedes Jahr schlimmer.

Kreuzschmerzen sind in Wirklichkeit Nierenschmerzen.

Um das Kreuz zu heilen, müßt Ihr die Nieren heilen.

Wenn Ihr es nicht thut, folgen andere Nierenleiden.

Harnbeschwerden, Diabetes, Brights Krankheit.

Ein Chicagoer Bürger erzählt, wie leicht die Heilung ist.

Fred Binder, ein wohlbekannter Minen-Fachmann, wohnhaft 108 Colorado Avenue, sagt: „Seit Jahren litt ich an Kreuzschmerzen. Manchmal waren sie so schrecklich, daß ich mich kaum bewegen konnte. Ich war steif im Kreuz, und wenn ich mich erkältete, wurde es schlimmer. Ich versuchte viele verschiedene Mittel, aber mit nur wenig Erfolg, bis ich Doan's Nieren-Pillen kaufte (verkauft von der Public Drug Co., 150 State Straße). Mein Fall war schwierig, aber nachdem ich mehrere Schachteln von Doan's Nierenpillen gebraucht hatte, war ich wieder in guter Verfassung. Ich kann die Pillen allen Nierenleidenden empfehlen. Kreuzschmerzen können leichter vorgebeugt als geheilt werden, und ich bin überzeugt, daß ein Jeder, der Doan's Nierenpillen gebraucht, wenn er merkt, daß das Leiden im Anzuge ist, keinen schlimmen Anfall bekommt. Ihr könnt auch sehen, ob Eure Nieren affizirt sind an der Unregelmäßigkeit der Nieren-Absonderung. Ich hatte auch häufig Anfälle von Rheumatismus, aber ich wußte, daß es nur ein anderes Symptom von Nierenleiden war, denn seit ich Doan's Nierenpillen gebrauchte, hatte ich nicht mehr an Rheumatismus zu leiden.“

Verkauft bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Merkt Euch den Namen—Doan's—und nehmt nichts anderes.

„Herr Pipelet“.

Herr Pipelet wird die aus den einzelnen Individuen zusammengeschmolzene ideale Persönlichkeit des Pariser Hauswächters genannt, ideal nach platonischem Sprachgebrauch als vollkommener Typus der Gattung, beileibe nicht in dem Sinne, den zum ersten Mal verliebte Backfische oder Feinde der modernen Rinnsteinkunst dem Worte beilegen. Denn die kleinen menschlichen Schwächen der Habgier, Klatschsucht, Bequemlichkeit, Frechheit haften Herrn Pipelet meist in hervorragendem Maße an, mag er nun als ein Gemisch von behäbigem Kleinbürger und höherm Bedienten mit zeremoniellem, englisch zugestutztem Bart, Sammetmützchen und schwarzem Rock in dem Erdgeschoß eines vornehmen Hauses zwischen Standuhren und Bronzeleuchtern wohnen oder mag er, Handwerker im Nebenamt, in gestrickter Jacke und zerknüllter Kappe den Eingang zu den volkreichen Quartieren der untern Hunderttausend bewachen.

Pipelet ist kein reines Phantasiegeschöpf, so wenig wie Falstaff, Don Juan und andere Typen, sondern hat, wie Ernest Blum berichtet, wirklich gelebt und zwar in der Rue Taitbout zu Paris. Berühmt wurde er als Opfer loser Streiche, die ihm eine Gesellschaft junger Dandies, unter ihnen Eugen Sue, spielte. Einer dieser Herren trat einmal bei Pipelet ein und erkundigte sich nach umständlicher Begrüßung, wie es ihm gehe. Gut, ich danke, mein Herr, sagte der Concierge höflich. — Und Frau Pipelet? — Danke, auch gut. — Und Fräulein Pipelet? — Ich habe keine Tochter, antwortete der Concierge merklich kühler. — Und Ihrem Herrn Hund? — Ich habe auch keinen Hund, sagte Herr Pipelet sehr frostig; darf ich fragen, was den Herrn zu mir führt? — Oh, weiter nichts, ich las nur draußen auf dem Schild: „Parlez au Concierge“, und hielt es infolge dessen für meine Pflicht, mit Ihnen zu sprechen. Die weitere Unterhaltung hatte mehr echtes dramatisches Feuer als die meisten Trauerspiele Sardous, Herr Pipelet griff endlich zum Besenstiel.

Die Rache blieb nicht aus. Von der Zeit an stellten sich häufig junge Herren bei Pipelet ein und baten in schmelzenden Tönen um eine Locke seines Haares, worauf sie schleunigst das Weite suchten, gefolgt von den Verwünschungen Pipelets, der endlich seine Waffe, den Besen, kaum mehr aus der Hand ließ. Darauf baute Egen Sue. Als er eines Tages in der Rue Taitbout einen Bekannten traf, sagte er ihm: Willst du mir einen Gefallen thun? Gehe in jenes Haus und bitte den Concierge um eine Locke. Es handelt sich um eine mysteriöse Geschichte, der Mann kennt das Stichwort und wird dir schon Bescheid geben. Dienstbereit wie alle Franzosen, wenn es sich nicht um den Beutel handelt, schellte der Freund und that die verhängnißvolle Frage. Grünlich bleich vor verhaltener Wuth lud Herr Pipelet den Fremden ein, näher zu treten; in seiner Loge angekommen, drehte er den Schlüssel um, faßte den Besenstiel und drosch aus Leibeskräften los. Ja, das waren schöne Zeiten, als es für einen gelungenen Spaß galt, einem Freunde zu einer ansehnlichen Tracht Prügel zu verhelfen, die heutige Jugend ist viel zu blasirt dafür!

— Na ja! — Baron: „Nun, Herr Leutnant, weshalb haben Sie denn Ihren Dackel nicht mit zur Jagd gebracht?“ — Leutnant: „Aeh—froßartiges Vieh, jeht einfach nich' mit, wenn nich' in Uniform bin!“

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß“.)

Inland.

Von der Frau Chadwick.

Sie spielte mit Millionen. — Ein Masseverwalter ernannt.

New York, 3. Dez. Frau Dr. Chadwick von Cleveland hält sich noch hier auf und stattete gestern und heute den Rechtsanwälten Butler, Notman, Joline und Mynderse, den Vertretern des Herrn Andrew Carnegie, einen Besuch ab. Die Nachricht davon verbreitete sich in der Umgegend der Wall Str. wie ein Lauffeuer, und in wenigen Minuten hatte sich eine so riesige Menge Neugieriger angesammelt, daß die Polizei aufgeboten werden mußte, um der Kutsche der Frau einen Weg zu bahnen. Abfahren konnte sie jedoch nicht mehr, und sie begab sich über eine Feuerrettungsleiter und einen gefährlichen Steg am Dachrand in ein Nachbarhaus, von wo sie sich unbemerkt entfernte. Die Lincoln-Bank ist eine der verschiedenen hiesigen Geldanstalten, welche mit der Frau Erfahrungen machten. Dort legte sie $100,000 ein, bald machte sie größere, bald kleinere Einlagen, auch „zog“ sie dazwischen wieder, und die Bank konnte nie sagen, ob die Einlage der Frau ein paar hunderttausend oder nur ein paar tausend Dollars vor Tagesschluß sein werde. Als sie gerade $10,000 hatte, wurde eine Anweisung über $150,000 von der Nationalbank in Oberlin, O., zur Zahlung eingereicht, nach einigen Tagen auf Veranlassung der Oberliner Bank aber zurückgesandt. Kurze Zeit darauf traf von Boston eine Anweisung über $300,000 ein, während das Guthaben der Frau nur $3000 betrug. Die Zahlung wurde natürlich verweigert, und Frau Chadwick aufgefordert, ihre Bilanz zu ziehen. Aeußerst entrüstet über diese Zumuthung kam sie der Aufforderung nach. Insgesammt sollen ihre Geschäfte mit hiesigen Banken in die Millionen gehen.

In Cleveland hat heute ein auf Antrag des Kutschers der Frau und eines Geschäftsmannes, welche Forderungen von $300 und $200 geltend machen, ernannter Masseverwalter Besitz von aller ihrer Habe ergriffen, und auch von dem geheimnißvollen, versiegelten Packet, welches sie in der Wade Park-Bank in Cleveland hinterlegt hatte, und das Werthpapiere im Werthe von Millionen Dollars enthalten soll. Der Bostoner Makler Herbert Newton, dessen Forderung von $190,800 mit Zins und Zinseszins so schnell beglichen worden ist, würde diese Summe unter dem nationalen Bankerottgesetz an den Masseverwalter zurückzahlen müssen, aber sein Anwalt erklärt, daß daraus nichts würde, weil nicht Frau Chadwick die Forderung getilgt habe, sondern — sonst Jemand. Ihr Anwalt versichert, daß alle Forderungen an die Frau, $600, bis $800,000, in einigen Tagen bezahlt werden würden, und damit die gerichtliche Masseverwaltung ihr Ende finden dürfte. Präsident Beckwith von der OberlinerBank antwortete auf die Forderung der Direktoren, ihnen die Namensunterschriften auf den Werthpapieren, welche er als Garantie für die der Frau Chadwick gewährten Darlehen erhalten, zu enthüllen, er könne das nicht thun, und wenn er Familie, Ehre, die Achtung seiner Mitbürger verlieren sollte. Er habe einen heiligen Eid geleistet, das Geheimniß zu bewahren.

Es brennt!

Auf dem Weltausstellungsplatz.—Ein paar Pike-Buden eingeäschert und werthvolle Gemälde zerstört. — Brand in einem Hospital.—Zwei Todte.

St. Louis, 3. Dez. Auf der Pike auf dem Weltausstellungsplatze sind gestern zu später Abendstunde die „Straßen von Rom“, „Quo Vadis“ und zum Theil auch „Fair Japan“, „On the Bowery“ und „Old St. Louis“ einem augenscheinlich durch Brandlegung verursachten Feuer zum Opfer gefallen, und der 26jährige Aufwärter Arthur B. Dunn ist unter dringendem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und von dem Wächter McAnnar als der Mann erkannt worden, den er von dem Brandheerd fortlaufen sah. Dunn wurde in der Schaustellung „Hereafter“ gerade gegenüber den abgebrannten Gebäuden verhaftet und vermochte sich nicht darüber auszuweisen, was er zu jener Zeit in der Bude that, wohl aber sah man auch hinter dieser einen Haufen brennendes Zeitungspapier und Stroh. Der Verhaftete hatte elf Börsen im Besitz. Der Schaden an den Gebäuden wird auf $5000 geschätzt, aber auf $75,000 der an einer Sammlung Gemälde Jans Styskas in der Schaustellung Quo Vadis angerichtete. Das Feuer kam in den „Straßen von Rom“ zum Ausbruch und verbreitete sich schnell, da die Holzbekleidung mit Petroleum getränkt war, daß die Feuerwehr sich mit Mühe ins Freie rettete. Die Jefferson-Garden versuchten anfangs allein das Feuer zu löschen, fanden aber, daß der Schlauch böswilliger Weise durchschnitten war.

Der Wärter Alex. Dickson hat in seiner Schlafstelle unweit von dem Heerd des Feuers den Tod gefunden, und zwei Japaner, Muto und Kumatsa, wurden schwer verbrannt von Polizeileutnant Scheppe gerettet. Der Brand rief unter den zahlreichen Schaubudenleuten auf dem Platze eine gewaltige Aufregung hervor.

In dem Wohnhause der Krankenpflegerinnen des Missouri-Baptisten-Hospitals an der Taylor Ave. entstand heute früh Feuer. Der Heizer Frank Roberis fand bei Rettungsversuchen der Krankenpflegerinnen den Tod, und von diesen erlitten vier sehr schwere Verletzungen, drei infolge Sprungs aus dem Fenster im dritten Stockwerk und eine, als sie durch die Flammen lief. Sie heißen: Effie Morgan, 23 Jahre, Charity Laubender, 24 Jahre, Ella Rock, 25 Jahre, Eva Brown. Der arme Heizer erstickte im Rauch. Die übrigen fünfzehn Wärterinnen retteten sich unversehrt. Das Feuer ist durch Ueberheizung entstanden und legte das Gebäude fast in Asche.

Der Sensenmann als Sparer.

Washington, 3. Dez. Nach Angaben des Pensionskommissärs ist die tägliche Todesrate unter den Veteranen des Bürgerkrieges hundertundfünfzig, wodurch an Ausgaben für Dienstpensionen $100,000 das Jahr gespart werden.

Ausland.

Zollkrieg mit den Ver. Staaten.

Die Nachlauferei satt.—Handelsvertrag mit Oesterreich noch erhofft.—Aus dem Leben eines Generals.—Deutscher Gesandter zu deutsch-eifrig.

(Spezial-Kabeldepesche der N. Y. Staatszeitung.)

Berlin, 3. Dez. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ prophezeien einen Zollkrieg mit den Ver. Staaten. Das Blatt führt aus, weitere Kreise des Reichstages seien verstimmt über die ewigen amerikanischen Zollchikanen, welche mit dem herzlichen Tone des jüngsten Depeschenwechsels des Kaisers und des Präsidenten Roosevelt unvereinbar seien. Auch gegen die Vortheile der Ver. Staaten aus der Meistbegünstigungs-Klausel wollen hervorragende Parlamentarier Front machen und auf Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens vom 10. Juli 1900 hinarbeiten. Wenn es nach den Wünschen dieser Kreisen geht, soll auf amerikanisches Petroleum und amerikanischen Weizen ein höherer Zoll gelegt werden. In den Auslassungen der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ heißt es noch, Deutschland sei es müde, den Ver. Staaten fortwährend nachzulaufen. Es werde endlich eine energischere Sprache führen. Dieser Artikel ist beachtenswerth, weil er thatsächlich die Stimmung zahlreicher Politiker wiederspiegelt. Es sieht zur Zeit ganz darnach aus, als ob ein agrarischer Vorstoß gegen Amerika bevorstände. Das fragliche Handelsabkommen bleibt, seinem dritten Paragraphen zufolge, in Kraft bis zum Ablauf von drei Monaten nach dem Tage, an welchem eine der Partcien die andere von ihrer Absicht, es zu beendigen, in Kenntniß setzt.

Es verlautet von gutunterrichteter Seite, daß die Stellung des deutschen Gesandten in Belgrad, Dr. C. Freiherrn v. Heyking, Gemahls der Verfasserin der „Briefe, die ihn nicht erreichten“, erschüttert sei, weil er seinen politischen Einfluß am serbischen Hofe allzusehr gegen denjenigen Rußlands aufgeboten habe.

In Dresden ist die verwittwete Baronin Helene v. Biedermann, Schwiegertochter des verstorbenen Generals von Biedermann, wegen Betrugs zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Sie hatte ein sehr flottes Leben geführt, was sie durch Kontrahirung betrügerischer Schulden ermöglichte. Die gerichtliche Verhandlung enthüllte romanhafte Schicksale. Der Gatte der Baronin starb als Schriftsteller in größter Dürftigkeit und erblindet. Der Schwiegervater beging seinerzeit vor ihren Augen Selbstmord, weil er sein ganzes Vermögen verspekulirt hatte.

Die auch in Amerika bekannte Schauspielerin Anna Führing verklagte hier ihren Neffen Strantz wegen ehrenrühriger Behauptungen. Die gerichtlichenVerhandlungen finden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Unter den vorgeladenen Zeugen befindet sich auch Rudolf Christians.

Regierungsrath Muthesius, welcher unlängst von seiner Reise nach den Ver. Staaten zurückgekehrt ist, veröffentlicht einen Artikel, in welchem er erklärt, daß das deutsche Kunstgewerbe auf der Weltausstellung in St. Louis über das amerikanische, französische, englische und japanische den glänzendsten Sieg davongetragen habe.

In vielen Kunstkreisen besteht die Befürchtung, Herr Pierpot J. Morgan werde als nunmehriger Präsident der Ankaufskommission des New Yorker Metropolitan Kunstmuseums europäische Kunstwerke massenhaft erwerben und auf diese Weise noch „eine amerikanische Gefahr“ für die Kunst hervorrufen.

Die vielfach geäußerte Befürchtung, daß der Abbruch der Handelsvertrags-Verhandlungen in Wien, welcher durch die Rückreise des deutschen Staatssekretärs des Innern, Grafen v. Posadowsky-Wehner, nach Berlin in aller Form kundgethan ist, einen Zollkrieg zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn herbeiführen würde, wird in hiesigen amtlichen Kreisen nicht getheilt. Eine endgiltige Einigung gilt noch nicht als hoffnungslos. Uebrigens waren die deutschen Agrar-Forderungen nicht der einzige Grund des bisherigen Scheiterns der Verhandlungen. So stellt z. B. der geplante österreichische Tarif unerfüllbare Forderungen betreffs der wichtigsten deutschen Industrie-Erzeugnisse, und auch sonst war auf österreichisch-ungarischer Seite nicht das wünschenswerthe Entgegenkommen vorhanden.

Gegen Allerweltsläden.

Berlin, 3. Dez. Der Reichstag hat nach zweitägiger Erörterung die Regierung um Einreichung einer Vorlage zum Schutz der Kaufmannschaft gegen große Kapitalsvereinigungen im Kleinhandel ersucht, zum Verbot betrügerischer Anzeigen von „Ausverkäufen“ und zur besseren Regelung des Verkaufs von Waaren gegen Abschlagszahlungen, sowie zum Verbot des Betriebs von Genossenschaftsläden seitens Offiziere und Beamte. Der Konservative Nissen nannte die „Departementläden“ das Krebsübel der Zeit, und der Klerikale Erzberger forderte, daß die Staatsanwaltschaft auf Beschwerde von Handelstreibenden gegen Besitzer von Allerweltsläden vorgeht.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In St. Paul, Minn., fällt heute der erste Schnee.

— Auf 325 Millionen Bushels wird die Iowaer Maisernte geschätzt.

—245 Zahlungseinstellungen diese Woche, 331 in der gleichen Vorjahrswoche.

— In Clarksburg, W. Va., brannten A. D. Parrs Holzhöfe ab. Verlust $100,000.

— Der Neger Huey büßte die Ermordung des Marschalls Johnson in Eldorado, Ark., gestern am Galgen.

— Nach Rücksprache mit Boß Platt hat der Präsident W. R. Wilcox zum Postmeister von New York ernannt.

— Um dem Nachtverkehr zu entsprechen, ist in New York eine Bank gegründet worden, welche Tag und Nacht offen ist.

— Dem „Herald“ in Boston sind für seine peinlichen Hofberichte aus Washington sogar die Wetterberichte entzogen worden.

— Am Delaware Breakwater ist heute infolge schweren Sturms die Barke Santiago aus Newport News, Va., gesunken.

— In Farlington, Utah, explodirte heute eine Lokomotive der Oregon Short Line. Heizer Bartlett aus Beloit, Wis., fand den Tod.

— In Crookston, Minn., fanden heute 36 Pferde den Tod beim Brande eines Leihstalls und von sechs Geschäftsgebäuden. Verlust $30,000.

— Trotz unfreundlichen Wetters ging heute unter großem Zulauf in Philadelphia der Stapellauf des neuen Kreuzers Tennessee vor sich.

— Der frühere demokratische Vizegouberneur Black von Pennsylvanien ist in New York, Pa., an der Bright'schen Krankheit gestorben.

— Paul Larscenneur, der 28 Jahre alte Leiter des Hollenden Hotel in Cleveland, O., hat sich gestern Abend aus unbekannter Ursache erschossen. Er war verheirathet.

— Freie Liebe und Schnaps erklärten die Bundes-Großgeschworenen in Omaha für die Ursachen des großen Elendes unter den Winnebago-Indianern.

— Der Mörder Robert White machte gestern Nachmittag im Zuchthause zu Sioux Falls, Ja., einen Angriff auf den Hilfsverwalter Cooley, und wurde erschlagen.

— Präsident John Mitchell von den Ver. Grubenarbeitern hat ein fettes Bundesamt abgelehnt. Präsident Keller vom Briefträger-Verband soll ein solches erhalten.

— Die New Yorker Legislatur wird ersucht werden, der Stadt New York die Anlage einer städtischen Gasanstalt zu gestatten. Diese soll aber nur erfolgen, wenn die Gasgesellschaft nicht billigere Preise bewilligt.

— Auf dem North River bei New York fuhr der Dampfer Redfield in das Bahnfährboot Paunpeck, auf dem 800 Personen waren. Von diesen wurden neunzehn verletzt, vier schwer.

— Auf dem Evergreen-Friedhof in Brooklyn ist, nach einer einfachen Trauerfeier von nur wenig Getreuen, heute die einst berühmte deutsche Tragödin Janauschek beerdigt worden.

— Auf Verfügung des Schatzamtes werden nächste Woche in New York die Zollabschätzer im Lande zur jährlichen Berathung behufs Entscheidung über schwierige Waareneinschätzungen zusammentreten.

— In New York starb heute Frau Frank Smith, Nichte des Präsidenten Zach. Tylor, im Alter von 71 Jahren. Ihr in einer Heilanstalt befindlicher Gatte ist infolge der Todesnachricht auf den Tod erkrankt.

— Bei Whitefish Point am Superior-See ist im Schneesturm der kanadische Getreidedampfer Turet Court gestrandet und in gefährlicher Lage. Er hat eine Bemannung von zwanzig Köpfen.

— Des Moines'er weibliche Redakteure wollen in Chicago eine tägliche Frauenzeitung herausgeben, in der alle Vorkommnisse gleich editoriell behandelt werden. Im Auditorium-Hotel soll die Redaktion sein.

— Selbst erdrosselt oder erdrosselt worden an einem Bettpfosten ist in einem Hotel an der 138. Straße in New York heute ein hochelegant gekleidetes 19jähriges Mädchen aufgefunden worden. Ihr Begleiter ist verschwunden.

— Das Staatsdepartement erklärt jetzt, daß der Titel amerikanisch, statt Ver. Staaten von Amerika, im diplomatischen Verkehr nur der Kürze wegen gebraucht werden soll, nicht aber auf notariellen Beglaubigungen.

— Der Zivilingenieur Edward L. Gray erschoß sich heute im Lexington Ave.-Hotel in New York, weil „Lulu Adams“, mit der er dort seit Kurzem zusammenlebte, ihn nicht heirathen wollte. Das Weib entfloh.

— Im Hause ihres Sohnes, bei dem sie anscheinend in glücklicher Ehe lebten, hat in Dayton, O., heute aus unerklärlicher Ursache der 67jährige Charles Brauer seine etwas jüngere Gattin und dann sich selbst erschossen.

— In Peoria, Jll., hielten die Bürger und Geschäftsleute gestern Abend eine massenhaft besuchte Versammlung ab zum Protest gegen Freibriefgrabsche der Straßenbahn- und der Gasgesellschaft. Auch der Bürgermeister war anwesend.

— Der Landbriefträgerdienst wird im laufenden Fiskaljahre einen Fehlbetrag in der Postverwaltung von $500,000 verursachen. Bis zum nächsten Juni werden 32,500 Landbriefträgerrouten eingerichtet sein; im letzten Fiskaljahre konnten 5587 Postämter vierter Klasse aufgehoben und so $171,121 an Gehältern gespart werden.

— Einen verrosteten Revolver abschießend und einen türkischen Säbel schwingend, leistete in Brooklyn, N. Y., der irrsinnig gewordene Armenier Krikorian der Polizei eine halbe Stunde Widerstand. Schließlich wurde er erschossen.

— Lucinda Murphy, Mutter von vier Kindern, erhängte sich in New York, weil sie angeblich einer Anderen wegen vom Gatten verlassen worden war. Dieser bestreitet das; er behauptet, sie habe seit Jahren sich mit Selbstmordgedanken getragen.

— Infolge von Naturgasexplosion wurde heute früh in Columbus, O., das Haus des Grocers Pearce theilweise zerstört, Frau Pearce und eine Nachbarin sind schwer verbrannt, und Pearce leicht. Hunderte von Fensterscheiben in der Nachbarschaft zersplitterten.

— In West Sommerville, Mass., hat eine zwanzigjährige Frau ein Kind mit zwei getrennten Nacken und Köpfen geboren; von den letzteren steht einer nach hinten. Dieser ist nicht gut entwickelt, auch fehlen die Augen. Das Kind ist sonst normal, und bei bester Gesundheit. Es wog bei der Geburt vierzehn Pfund.

— Innerhalb drei Stunden sind heute früh in Hyannis, Mass., dreizehn Geschäftsgebäude und die Universalisten-Kirche ein Raub der Flammen geworden. Der „Rentier“ Wm. P. Lewis starb während des Feuers vor Aufregung. Die Abgebrannten verlieren $150,000. Wegen der unverschämt hohen Raten waren sie nicht versichert.

— Die gesammten Bäulichkeiten der St. Louiser Weltausstellungs-Gesellschaft, also die großen Paläste, viele kleine Gebäude und die Einrichtung, die Straßenbahnanlage usw., sind zu einer geheim gehaltenen Pauschalsumme an die Chicagoer House Wrecking Co. verkauft worden; die Dauer des Abbruchs wird von dieser auf anderthalb Jahre geschätzt.

— Obwohl schwer verletzt, schleppte sich Bremser Graham bei Columbus, Jnd., gestern einem Schnellzuge entgegen und verhinderte durch ein Warnungssignal, daß dieser in die Trümmer zweier Frachtzüge der Pennsylvania-Bahn fuhr. Bei diesem Unfall war der Heizer E. W. Achenbach von Indianapolis lebendig verbrannt, Lokomotivführer Crow, Heizer Prothen und Bremser Jones zermalmt worden.

Ausland.

— Japan hat sich für eine zweite Friedenskonferenz im Haag erklärt.

— Der „Hapag“ hat die Schiffe und Anlagen der Nordsee-Dampfergesellschaft in Hamburg erworben.

— Der russische Minister des Innern, Prinz Mirsky, hat der Zionistenbewegung seine Unterstützung zugesagt.

— Der pensionirte Admiral O'Neill ist auf einer amtlichen Studienreise von Venedig heute in Rom eingetroffen.

— In Paraguay haben die Rebellen die zweitgrößte Stadt des Landes erobert und ihr Erfolg scheint sicher zu sein.

— In der Gegend von Gischilinsk, Rußland, sind alle Einwohner von zwei Fischerdörfern verhungert. Zwei Dampfer mit Lebensmitteln trafen zu spät ein.

— In London hat sich ein Ausschuß zur Errichtung eines Shakespeare-Denkmals gebildet. In der ganzen Welt sollen Beiträge gesammelt werden.

— Der Pariser Stadtrath hat am Marsfelde einen Bauplatz für das amerikanische nationale Kunstinstitut unter der Bedingung gestiftet, daß die Bundesregierung dem Institut $50,000 gibt.

— Militärhunde haben sich als Nachtwachen und bei der Auffindung von Verwundeten im Kriege in Deutsch-Südwestafrika so vorzüglich bewährt, daß mit jedem Dampfer weitere Hunde dorthin gesandt werden.

— Marokkanische Räuber haben zwei erfolglose Sturmangriffe auf das Haus des englischen Schriftstellers Harris bei Tanger gemacht, um ihn zu entführen, und zwei Wachen getödtet. Die britische Gesandtschaft ist eingeschritten.

— Kaiser Wilhelm erklärte Botschafter Tower bei einem Bankett gestern Abend, daß Präsident Roosevelts Rede bei der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen in Washington eine genaue Würdigung des großen Königs und eine der besten Schilderungen des Monarchen sei, welche er jemals gelesen habe.

— In der italienischen Kammer erklärte auf Interpellation der Minister des Auswärtigen, die Ortsbehörden in Innsbruck und Premierminister Koerber hätten sich in dem Innsbrucker Zwischenfall durchaus richtig benommen, und dieser dürfe die Beziehungen zu dem österreichischen Bundesgenossen nicht stören.

Lokalbericht.

Mit Deportirung bedroht.

Dem Bundeskommissär Foote wurde heute wieder ein Schub Chinesen vorgeführt, welche es unterlassen haben, sich in der vorgeschriebenen Weise registriren zu lassen und denen deshalb die Rückschiebung nach dem himmlischen Reiche der Mitte droht, weil man sich hier von der „Konkurrenz“ dieser armen Teufel fürchtet. Herr Foote will seine Entscheidung am Montag abgeben. Hilfs-Bundes-Marschall Curtier wird ihm dann gleich noch einen weiteren „unwillkommenen Mitbewerber“ vorführen, einen Waschonkel, den er in Ottawa aufgegabelt hat, wo derselbe schon seit einigen Jahren sein Brot erworben hat, ohne daß Jemand von seiner Zertifikatlosigkeit eine Ahnung gehabt hat.

Zuchthausarbeit.

Das in derselben liegende Problem soll endlich gelöst werden.

Gompers will Frieden stiften.

Der „Chicago Fed. of Labor“ soll das Verbleiben im allgemeinen Gewerkschafts-Verband ermöglicht werden. — Ausgleich der Lohnraten im Betrieb der Jll. Steel Co.

Im Auditorium-Annex fand heute Vormittag eine Besprechung von Vertretern der State Federation of Labor und Gouverneur Yates, sowie anderen Staats-Beamten, statt. Den Gegenstand derselben bildete das Problem, für Beschäftigung der Zuchthaussträflinge zu sorgen ohne gegen die Verfassungsbestimmung zu verstoßen, daß die Arbeit der Strafgefangenen nicht an Privatunternehmer verpachtet werden soll, und zugleich ohne Gefahr zu laufen, daß durch die Arbeit der Strafgefangenen freien Arbeitern die Erwerbsgelegenheit geschmälert oder in ungehöriger Weise beeinträchtigt werde. Die Arbeiter-Vereinigungen wurden bei der Konferenz von Präsident Cohen und Sekretär Morris von der State Federation of Labor, sowie den Herren Harding und Wright von der Typographical Union Nr. 16 vertreten. Alle Vier verfochten die Ansicht, daß es am besten sein würde, die Sträflinge mit der Herstellung von Material für Wegebauten zu beschäftigen und vielleicht auch mit der Bauarbeit selber. Man möge zu diesem Zwecke, unter zweckmäßigen Bestimmungen hinsichtlich der Beaufsichtigung und Verpflegung, denjenigen County-behörden, welche sich an den Landstraßenbau begeben wollen, größere oder kleinere Abtheilungen von Sträflingen überlassen.

Präsident Gompers von der „American Federation of Labor“, der in San Franzisko so gut wie einstimmig für einen weiteren Termin wiedergewählt worden ist, traf gestern in Chicago ein und ist nun bemüht, die Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen, welche einem weiteren Verbleiben der „Chicago Federation“ in dem allgemeinen Verband hindernd im Wege stehen. Statt zu fordern, daß der hiesige Zentralverein die widerrechtlich von ihm aufgenommenen Verbände der Dampfheizungseinrichter und der Preß-Einleger ausstoßen solle, wird jetzt ein Versuch gemacht werden, einen Ausgleich zwischen diesen Verbänden und denen zuwege zu bringen, welche gegen die Aufnahme derselben Verwahrung eingelegt haben.

Die Illinois Steel Co. wird am Montag in South Chicago die von ihr neu geschaffenen Anlagen für den Guß von Stahlplatten in Betrieb setzen. Zugleich kündigt die Betriebsleitung eine vollständige Revision des Lohntarifs an. Den am besten bezahlten Arbeitern, welche bisher von $8 — $10 den Tag verdient haben, sollen Abzüge von $2—3 den Tage gemacht werden, die am schlechtesten bezahlten Leute aber werden Zulage erhalten, und zwar so, daß Arbeiter, die bisher nur $1.40 den Tag bekommen haben, $1.80 erhalten werden; solche, die nur $1.50 zu bekommen pflegten, sollen von jetzt an $2 erhalten, und denen, welche $1.85 verdient haben, soll der Lohn auf $2.20 aufgebessert werden. Die große Mehrzahl der Betheiligten ist mit diesem Ausgleich sehr einverstanden.

Die gewerkschaftlich organisirten Mitglieder des Betriebspersonals der Oak Park und der Northwestern-Hochbahn haben heute zu Herrn Knight und Herrn Buckingham, den Präsidenten der beiden genannten Hochbahngesellschaften, ein Komite geschickt, welches verlangt, daß einige jüngst, angeblich ohne zureichenden Grund, entlassenen Leute wiederangestellt werden sollten, oder daß man diese Entlassungen zum Gegenstande einer schiedsgerichtlichen Untersuchung machen möge. Ferner verlangt der Ausschuß, daß dem Betriebsleiter der Oak Park-Bahn, Herrn E. C. Coe, ein Verweis ertheilt werden solle, weil derselbe sich kürzlich geweigert hat, eine Delegation der Angestellten zu empfangen, welche ihm Beschwerden vorlegen wollte.

Im Polizeigericht an der West Chicago Ave. wurden gestern acht Mitglieder der Gewandmacher-Union, welche sich in Verbindung mit dem Streik dieser Organisation zu Gewaltthaten hatten hinreißen lassen, zu Geldstrafen verurtheilt. Gustav Jacobs, der den Anführer bei einem Ueberfall auf eine Schneiderwerkstatt gemacht haben soll, wurde um $50 gebüßt, die Nachgenannten sollen eine Geldbuße von je $25 erlegen: Anna Gruba, John Schwarts, Benjamin Feinberg, Joseph Schneß, Samuel Paß, Samuel Kanter und Joseph Stanfield. — Fred. Greko, ein bei den „Royal Taylors“ beschäftigter Streikbrecher, erzählt, daß er gestern Abend auf dem Heimwege in der Nähe seiner Wohnung von drei Streikern bedroht worden sei, daß er dieselben aber verscheucht habe, indem er einen Revolverschuß auf sie abgab.

Rheumatismus

in jeder Form, frisch oder alt, ist heilbar durch die A. B. C. Rheumatismus-Kräuterkur. Erfolg garantirt! (Packet portofrei 50 Cts.) Unsere sämmtlichen Naturheilmittel heilen in unschädlicher Weise, wo andere Mittel versagen. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken oder direkt von M. L. Bräuns & Co., 156 Belmont Ave. 1no,sod,bw

* Im Kriminalgericht ist mit dem Strafverfahren gegen den vormaligen Bankier und Hypothekenmakler Frank R. Chandler begonnen worden, welcher der Veruntreuung ihm anvertrauter Gelder bezichtigt wird. Chandler hat seine Vertheidigung den Anwälten Burry, Donahoe und Forrest übertragen.

$30,000 Schaden.

Verursachte ein Feuer in einem Fabrikgebäude.

In der Anlage der Sinclair Laundry Machinery Company im obersten Stock des sechsstöckigen Gebäudes Nr. 50—58 Clinton Str., entstand ein Feuer, das erst gelöscht wurde, nachdem es etwa $30,000 Schaden verursacht hatte. Die Flammen blieben zwar auf den obersten Stock beschränkt, doch wurden die untersten Stockwerke durch Wasser beschädigt.

Im fünften Stock befindet sich die Anlage der Mackie-Lovejoy Dairy Supply Co., die ihren Verlust auf $3000 beziffert. Der vierte und dritte Stock wurde von der Sueß Ornamental Glaß Co. und der Davis Hardware Co. benutzt. Beide Firmen schätzen ihren Schaden auf etwa $3000.

Man muthmaßt, daß das Feuer durch in der Esse verbliebene glühende Kohlen verursacht wurde. Es wurde von einem gewissen R. H. Wilson bemerkt, der die Feuerwehr alarmirte. Der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall erließ sofort einen 2-11 Alarm. Mit Hilfe der dem Rufe Folge leistenden Verstärkung gelang es, des entfesselten Elementes Herr zu werden, ehe dieses sich angrenzenden Gebäuden mittheilen konnte.

Der Brand verursachte eine Betriebsstockung auf den in Mitleidenschaft gezogenen Linien. Die Wagen der Chicago Ave., Division Str. und Elston Ave.-Linie benutzten die Milwaukee Ave.

Der durch das Feuer verursachte Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Die Großgeschworenen.

Ihre Thätigkeit während der soeben abgeschlossenen Tagung.

Die Groß-Geschworenen für den Novembertermin des Kriminalgerichts haben sich heute Mittag vertagt. Sie berichten, daß ihnen 419 Anklagen zur Prüfung vorgelegt worden sind, und daß sie von diesen 313 bestätigt, 79 abgewiesen und 23 zur Erledigung an die nächste Grandjury verwiesen haben. Die Mitglieder der Jury haben unter Anderem das County-Gefängniß besucht und drückten sich anerkennend über die daselbst herrschende Ordnung und Sauberkeit, sowie über die gute Verpflegung aus, welche den Untersuchungs-Gefangenen zutheil wird. — Ehe die Herren sich vertagten, hielt Richter McEwen ihnen einen kurzen Vortrag über den „Fall Luetgert“. Anlaß hierzu bot die Auffindung der Gegenstände, welche in dem Prozeß des Wurstmachers von Lake View als Beweisstücke gedient haben, in einem alten Koffer, der vergessen in einem Winkel des Grandjuryzimmers stand. Richter McEwen war bekanntlich zur Zeit des Prozesses erster Hilfsstaatsanwalt und hat die Anklage gegen Luetgert vertreten, er wußte deshalb am besten in der Sache Bescheid.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. sa

Aus den Polizeigerichten.

Ein Feuerwehrleutnant soll sich rüd benommen haben.

Feuerwehr-Leutnant Daniel McNamara von der Spritzen-Kompagnie 79, sein Bruder Joseph, sowie Andrew Rogers und John Sullivan wurden heute vor Richter Quinn von dem Polizisten T. McLaughlin von der Kensington Bezirkswache des unordentlichen Betragens bezichtigt. Wie der Beamte aussagte, war er gestern auf dem Heimwege vom Dienst bei der Viehausstellung an der 63. Str. u. South Park Ave. in einen Wagen der Pullman Straßenbahn-Linie gestiegen, als er Zeuge wurde, wie Rogers eine in dem Wagen sitzende Frau beleidigte. Als er versuchte, den Mann zu verhaften, hätten die drei anderen ihm Widerstand geleistet und ihn übel zugerichtet. Seine Augen waren braun und blau geschlagen und sein Kopf verbunden. Der Polizeirichter behielt sich die Entscheidung bis zum 5. Dezember vor.

Richter Eberhardt überwies heute Edward Michaels und Frank Walters, 19jährige Gutedel, unter je $800 Bürgschaft dem Kriminalgericht. Sie stehen unter der Anklage, einen Einbruch in den Laden von Benton Warner, 1257 Madison Str., verübt zu haben.

Kann von Glück sagen.

Durch das gute Leumundszeugniß, welches ihm sein Arbeitgeber, Präsident Barton von der Western Electric Co., und verschiedene angesehene Damen aus Hinsdale ausstellten, ist Chas. H. Crowley heute im Kriminalgericht vor dem Schicksal bewahrt worden, des Taschendiebstahls schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe verurtheilt zu werden. Eine Frau Hunter, der neulich an der State Str. von einem Langfinger ihr Geldtäschchen entrissen worden war, hatte den Crowley, der gleich darauf aus einer Gasse auftauchte, in welche der Dieb sich geflüchtet hatte, mit Bestimmtheit als den Thäter identifizirt. Dem Zeugniß dieser Frau stand nun das zahlreicher Personen gegenüber, welche die Unbescholtenheit und Gutartigkeit des Angeklagten bekundeten. Unter diesen Umständen hat der Hilfs-Staatsanwalt Fletcher Dobyns selber es für angebracht gehalten, auf Niederschlagung der Anklage anzutragen.

* Die Voruntersuchung in dem Perry'schen „Brandstiftungs-Prozeß“ wird am Montag vor Kadi Foster wahrscheinlich nicht fortgesetzt werden können, da Vertheidiger Forrest vor Richter McEwen zu thun haben wird und sein Kollege Rosenthal nach New York verreist ist.

Absolut frei

Ein Dollar Dyspepsie-Heilmittel

Ich gebe jedem Magenleidenden einen vollen Dollar werth meines Mittels frei. Ich verlange kein Depositum — kein Versprechen. Es ist nichts zu bezahlen, weder jetzt noch später. Die Dollar-Flasche ist frei für Alle, die mein Mittel nicht kennen, wenn sie schreiben und mich darum ersuchen.

Ich thue dies bereitwilligst, denn ich bin überzeugt, daß mein Mittel jeden Fall von Magenleiden heilen wird, den Medizin zu heilen vermag — denn mein Mittel ist kein gewöhnliches Mittel. Es macht nicht den vergeblichen Versuch, den Magen selbst zu stärken. Es wirkt direkt auf den Sitz des Leidens — auf den Nerv, welcher den Magen kontrollirt und in Thätigkeit versetzt.

Versteht zuerst, daß der Magen keine eigene Kraft — keine Selbstkontrolle — hat. Seine Thätigkeit hängt vollständig von den winzigen Fasern eines Nervs ab — der zehn Mal so empfindlich als die Pupille Eures Auges ist — und so klein, daß ohne Vergrößerungsglas er kaum zu sehen ist.

Nicht nur wird der Magen auf diese Weise kontrollirt und in Thätigkeit versetzt — sondern alle anderen Lebensorgane — das Herz, die Nieren, die Leber — hängen von den Nerven ab, welche jedes einzelne in Thätigkeit versetzen. Ich habe diese Nerven die inneren Nerven genannt, denn sie sind gänzlich separat und abgeschieden von den anderen Nerven in Eurem Körper. Es sind nicht die Nerven, mittels welcher Ihr geht, sprecht, denkt oder handelt. Es sind die Kraft-Nerven — Meister-Nerven — jedes Lebensorgan ist ihr Sklave. Doch sie sind so eng mit einander verbunden, daß, wenn ein Zweig angegriffen, der andere in Mitleidenschaft gezogen wird, so daß vitale Schwäche irgendwo nicht die Schuld irgend eines Organs ist, sondern die Schuld dieser Nerven, welche es kontrolliren.

Der Zweig der inneren Nerven, welcher den Magen kontrollirt, wird gewöhnlich der Solar Plexus genannt. Ihr wißt, daß ein Solar Plexus-Schlag einen sicheren Knock-out bedeutet. Ihr könnt hieraus ersehen, wie zart diese kleinen Nerven sind.

Für Magenleiden

Mein Mittel — Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) wirkt direkt auf diese inneren Nerven und stärkt und kräftigt sie und macht sie gesund. Es ist das einzige Mittel, das auch nur behauptet, die inneren Nerven zu erreichen — doch gibt es keinen anderen Weg, mittels welchem vitale Schwäche ständig geheilt werden kann.

Aber ich erwarte nicht, daß Ihr irgend welchen meiner Angaben Glauben schenkt. Ich will nicht, daß Ihr meinen Worten glaubt, bis Ihr meine Medizin in Eurem eigenen Hause auf meine Kosten versucht habt. Würde ich Euch einen vollen Dollar werth frei offeriren, wenn ich irgend welche falsche Angaben machte? Würde ich Euch nach Eurem Apotheker — den Ihr kennt — gehen lassen und eine Flasche meiner Medizin, die auf seinen Regalen steht, auswählen lassen, wenn sie nicht heilen würde? Könnte ich es thun, wenn ich nicht bestimmt wüßte, daß Dr. Shoop's Wiederhersteller Euch helfen wird?

Die Offerte gilt für Alle, überall, die mein Mittel noch nicht versucht haben. Aber Ihr müßt an mich wegen der Anweisung der freien Dollar-Flasche schreiben. Alle Apotheker lassen es Euch nicht auf Probe. Dann werde ich Euch an einen verweisen, welcher es thut. Er überreicht Euch eine Flasche bereitwilligst von seinem Vorrath, als ob Ihr den Dollar dafür hingelegt hättet. Schreibt heute wegen der Anweisung. Die Offerte mag zurückgezogen werden. Ich werde Euch auch noch mein Buch, welches Ihr verlangt, schicken. Es ist frei. Es wird Euch helfen, Euren Fall zu verstehen. Was kann ich sonst noch thun, um Euch von meinem Interesse, von meiner Aufrichtigkeit zu überzeugen?

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box 1609, Racine, Wis., adressiren.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus

Gebt an, welches Buch Ihr braucht.

Milde Fälle werden oft mit einer oder zwei Flaschen geheilt. Verkauft bei vierzigtausend Apotheken.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Zur letzten Ruhe.

Das Begräbniß des Advokaten John C. Mathis, der, wie an anderer Stelle berichtet, gestern starb, wird morgen Nachmittag 2 Uhr von der episkopalen St. Pauls-Kirche aus, Madison Ave. und 50. Str., nach dem Oakwoods-Friedhof stattfinden. Als Ehrenbahrtuchträger wurden auserlesen: Der frühere Richter S. P. Shope, E. B. Tolman, Edwin Burritt Smith, Wm. H. Hinkle, Horace S. Oakley und Wm. E. McIlvaine. Aktive Bahrtuchträger sind die Herren A. W. Harris, Fred L. Jewett, Martin A. Devitt, Robert Richey, J. W. Edmondson, Granville W. Browning.

Im dunkelsten Bolivia.

Es gibt in Südamerika wohl noch viele rückständige Gegenden; aber keine ist vom Geist unseres modernen Fortschritts weiter entfernt, als das Innere von Bolivia. Trotz aller seiner unerschlossenen Naturschätze ist dieses Republikchen recht arm, und zu der Rückständigkeit trägt nicht wenig der Umstand bei, daß ihm das Bischen Küstenland, welches es besaß, von Chile abgeknöpft wurde, und keine Verkehrsanstalten von Bedeutung vorhanden sind.

Dem Reisenden, welcher an „ursprünglicher ländlicher Einfachheit“ seine Freude hat, kann solche in den Dörfern Bolivias sehr schnell verleidet werden, wenn er vor eines der schmierigen „Hotels“ kommt, das mehr wie eine Schlammhütte aussieht, aber schwindelnd hohe Preise für Unterkunft und Verpflegung fordert. Nachdem er drinnen etwa auf einem leeren Weinfaß vor einer riesigen Schnittwaaren-Kiste Platz genommen, setzt ein dienstbarer Geist, der mehr wie ein Kloakengräber als wie ein Kellner aussieht, ihm ein dampfendes Schüsselchen mit einem schwer zu bestimmenden Inhalt vor; Augen, welche darin herumschwimmen und wie drohend emporschauen, machen einen schier unheimlichen Eindruck! Auf Befragen erfährt der Gast, daß dies eines der Luxus-Gerichte des Landes ist, — ein Mischmasch von allerlei, hauptsächlich aber Schaf-Augen.

In der Hauptstadt Sucre allerdings, und noch an einigen der anderen größeren Plätze, lassen sich Hotels finden, die wenigstens an die alte spanische Civilisation heranreichen und schon in ihrem Bau daran erinnern. Aber von moderner Entwicklung ist beinahe nirgends eine Spur zu sehen.

Höchstens die Gestade des berühmten Titicaca-Bergsees weisen eine solche Spur auf, und hier ist noch das meiste Leben zu finden; das kommt aber nur von den Amerikanern und Engländern, die während des letzten Jahrhunderts hierher gekommen sind, um die großen Zinn-Lager auszubeuten. Landschaftlich betrachtet, ist der See und seine Umgebung recht einförmig; etwas Abwechslung bringt aber in die Scenerie eine sehr merkwürdige und seltene Gattung Boote, welche aus langen Gräsern kunstvoll gewoben sind, die ihrerseits sich zu Reihen von Zöpfen gruppiren; von Weitem sieht ein solches Boot beinahe wie eine riesige Welschkorn-Aehre aus.

Leset die „Sonntagpost“

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zurück in's Mittelalter.

Vom Aussterben des Mittelstandes kann nach den statistischen Ausweisen keine Rede sein. In allen Ländern, in denen eine Einkommensteuer besteht, wird durch die Steuerlisten bewiesen, daß die Anzahl der „mittleren" Einkommen verhältnißmäßig stets zunimmt, daß also weder der gesammte Reichthum sich in den Händen Weniger zusammenzieht, noch daß die Massen zunehmend verelendigt werden. Der Streit, der in Deutschland zwischen den Sozialisten der alten und der neuen Richtung geführt wird, ist geradezu dadurch entstanden, daß die ehrlichen wissenschaftlichen Forscher in der Partei die Lehre von der fortschreitenden Verelendigung für widerlegt halten und deshalb fallen lassen wollen, während die praktischen Politiker sie als „bestes Agitationsmittel" oder gar als den Eckstein des ganzen Parteigebäudes ansehen.

Indessen ist unter dem Mittelstande heutzutage nicht mehr ganz dasselbe zu verstehen, wie vor fünfzig oder mehr Jahren, als er im Wesentlichen mit der „Bourgeoisie" gleichbedeutend war. Die Händler und selbstständigen Gewerbetreibenden z. B., die früher ohne Ausnahme dem Mittelstande zugezählt wurden, können jetzt, wenn das Einkommen den Maßstab bilden soll, nicht mehr sammt und sonders zu ihm gerechnet werden. Doch selbst der kleinste Krämer oder Handwerksmeister in Deutschland will sich nicht zum „Proletariat" gesellen lassen, obwohl er durchschnittlich weniger einnehmen mag, als ein tüchtiger und geschickter Lohnarbeiter. Daher hält sich diese Klasse auch nicht an die sozialdemokratische Partei, sondern an die konservative oder klerikale, und diese beiden Parteien haben sich ihrer im Reichstage schon wiederholt angenommen. Sie haben Gesetze zustande gebracht, für die man höchstens ein mitleidiges Lächeln haben kann, weil sie in das Zeitalter der Eisenbahnen, Telegraphen und Fernsprecher ungefähr ebenso gut hineinpassen, wie ein gepanzerter Ritter in die neuzeitlichen Heere. Namentlich durch die Wiedereinführung der Innungen und durch das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb sollten die „kleinen Leute" gegen das Großkapital geschützt werden.

Da aber diese Maßnahmen selbstverständlich nicht den erhofften und erwünschten Erfolg gehabt haben, so sollen sie, wie alle wirkungslosen Gesetze, noch bedeutend verschärft werden. Die Mehrheit des Reichstags hat soeben nach zweitägiger Erörterung den Beschluß gefaßt, die Regierung zur Unterbreitung einer neuen Vorlage aufzufordern, die sich besonders gegen die Bazaare — hierzulande Department Stores genannt — und gegen die Konsumvereine der Staatsbeamten und Offiziere richten soll. Allerdings gehen die in Deutschland schon bestehenden Vorschriften über unwahre Anzeigen, Ausverkäufe u. s. w. viel weiter, als vernünftig ist, und die Form der Besteuerung, welcher die Bazaare unterworfen sind, ist geradezu ungerecht, aber wie hier, so fordern auch drüben die einmal vom Staate Beschützten immer mehr. Der Staat soll den wirthschaftlichen Entwickelungsgang hemmen und die Verbraucher zwingen, an der theuersten Bezugsquelle einzukaufen. Er soll künstlich am Leben erhalten, was im natürlichen Verlaufe der Dinge absterben muß, und soll durch seine höhere Einsicht retten, was sich selbst nicht mehr dem Kampfe um's Dasein gewachsen fühlt.

Es gereicht den Sozialisten im Reichstage zur Ehre, daß sie sich dem aussichtslosen Beginnen der Mehrheit widersetzt haben, obwohl ihnen sehr viel daran gelegen sein muß, die „kleinen Leute" zum Anschluß an ihre Partei zu bewegen. Wenn sie, nach Art der amerikanischen Politiker und Demagogen, lediglich auf den Stimmenfang ausgingen, so würden sie auf die thörichten Wünsche des kleinsten Bürgerthums wenigstens zum Schein eingehen und es der Regierung überlassen, sich irgendwie mit ihnen abzufinden. Sie lassen es aber lieber auf den Vorwurf ankommen, daß sie die drohende „Proletarisirung" der Kleinhändler noch befördern möchten, weil die „Proletarisirten" sich naturgemäß viel leichter für den Umsturz der ganzen kapitalistischen Gesellschaftsordnung begeistern lassen würden. Da die Verwandlung der Kleinbürger in Proletarier sich immerhin erst in Jahrzehnten vollziehen könnte, und die sozialdemokratische Partei sicherlich die sofortige Vermehrung ihres Anhanges erstrebt, so ist es unsinnig, ihr einen derartigen Beweggrund anzudichten. In Wahrheit widersetzt sie sich den Galvanisirungsversuchen der Reaktionäre nur deshalb, weil sie als entschieden revolutionäre Partei nicht dem Rückschritte das Wort reden will.

Soweit Kleinhandel und Kleingewerbe daseinsberechtigt sind, werden sie trotz aller großkapitalistischen Unternehmungen fortbestehen. Auch wird sich unzweifelhaft, wenn der Massenbedarf befriedigt ist, ein Betrieb herausbilden, der dem geläuterten Geschmacke und den höheren Ansprüchen gerecht werden kann. Für die 58 bis 60 Millionen Einwohner Deutschlands kann aber ohne Großbetrieb und Großhandel ebenso wenig gesorgt werden, wie sich der Verkehr der Jetztzeit mit Rollwagen würde bewältigen lassen. Es würde ein Elend entstehen, das sich keine Phantasie ausmalen kann, wenn wirklich die Massenerzeugung und die Massenvertheilung ausgeschaltet werden würden. Doch zum Glück könnte selbst die deutsche Regierung das nicht bewerkstelligen, auch wenn sie wollte. Es ist nur zu bedauern, daß ein so hervorragend gebildetes und fortschrittliches Land unter seiner Bevölkerung noch so viele rückständige Elemente hat.

Das Nachspiel.

Der elektrische Strom ist abgedreht — die Brandfackel tritt an seine Stelle. Der festlichen elektrischen Beleuchtung folgt die rothe Lohe der Feuersbrunst auf dem Fuße. — So war's anno '93 hier in Chicago, und so war's jetzt wieder unten in St. Louis. Kaum hat die Weltausstellung ihre Thüren geschlossen, so beginnt der Brandstifter sein unheilvolles Werk; heute wie damals. Hoffentlich hört damit aber die Uebereinstimmung des St. Louiser Weltausstellungsnachspiels mit dem von '93 in dieser Richtung auf.

Die damaligen Versuche, die „Weiße Stadt" einzuäschern, konnten keinen Menschen überraschen. Man mußte darauf gefaßt sein. Denn man hatte hier lange genug mit dem Feuergedanken gespielt. Schon lange ehe die Kolumbische Ausstellung ihre Thore schloß, war die Frage, ob es nicht am besten sein würde, sie niederzubrennen, in der Presse und im Publikum lebhaft erörtert worden. Der Gedanke hatte etwas Bestechendes. Besonders für das feuergetaufte, -verjüngt und -geläuterte Chicago. Es wäre ein großartiger Abschluß des glanzvollen Festes der neuzeitlichen Zivilisation, des berückenden Sommertraumes gewesen, die Weiße Stadt mit ihren prächtigen Palästen, in denen so viele Millionen Vergnügen und Belehrung fanden, unentweiht in Flammen aufgehen zu lassen. Es hieß damals, die Verwaltung habe den Feuerplan ernsthaft in Erwägung gezogen, einmal des großartigen Abschlusses wegen, der so dem Unternehmen werden und ihm erst richtig den Charakter eines berückenden Märchens geben würde, und dann weil es möglicherweise billiger sein würde, die „Weiße Stadt" niederzubrennen und dann den Schutt und die Asche wegzubringen, als sie niederzureißen.

Für St. Louis lag der „Feuergedanke" von vornherein nicht so nahe wie für Chicago, und die schlimme Erfahrung die man hier mit den Trümmern des „niedergebrannten" Industriepalastes machte, hätte ihn sofort scheuchen müssen, wenn er etwa aufgetaucht wäre. So viel man weiß, wurde in St. Louis der Einäscherungsgedanke gar nicht laut, und wenn die Brandstifter nun doch unmittelbar nach Schluß der Ausstellung an die „Arbeit" gingen, so ist die beste Erklärung dafür die Macht des bösen Beispiels. Es gibt aber auch eine schlimmere: es ist sehr gut möglich, daß die Hoffnung, während der Feuersbrunst ausgiebig stehlen und plündern zu können, stark damit zu thun hatte, denn auch dafür war das Beispiel hier in Chicago gestellt worden. Nur verhältnißmäßig Wenige ahnen, wie viel nach Schluß unserer Ausstellung bei solchen besonderen Gelegenheiten wie Feueralarmen, und auch sonst immer bei Tage und bei Nacht gestohlen und sonstwie „geplündert" wurde.

So stolz Chicago und die Nation auf die Kolumbische Weltausstellung sein konnte, so beschämend war das Brand-, Diebstahl- und Plünderungsnachspiel, das sie fand. Die Aussteller, besonders die ausländischen, geriethen nachgerade in eine panikartige Gemüthsverfassung. Der Winter setzte plötzlich ein und in den ungeheizten Gebäuden herrschte grimme Kälte, sie sahen ihr werthvolles Ausstellungsgut von Dieben und von Feuer bedroht und ihre Feuerversicherung war mit dem Schluß der Ausstellung abgelaufen. (Man erinnert sich des schweren Verlustes, den einige französische Aussteller bei einem Brande im Industriepalast erlitten; erst nach Jahren gelang es der französischen Regierung, eine ungenügende Entschädigung für sie herauszuschlagen.) Alle wollten fort, so schnell wie möglich, und sie waren gewillt, alle zu diesem Zwecke geleisteten Dienste gut zu bezahlen — reichliche Trinkgelder zu geben. Dieses Trinkgeldgeben war sozusagen die Schlange, die sie sich an die Brust legten und die ihnen nachher gehörig Blut abzapfte — und das ist die mildeste Erklärung, die sich für die nachfolgende Plünderung, besonders der ausländischen Aussteller, finden läßt. Der Amerikaner erkennt — knows a good thing, when he sees it, und der Appetit kommt beim Essen. Wenn die Europäer anfangs den Zollhausinspektoren, Bahnangestellten, Verlader-Vormännern usw. für kleine Gefälligkeiten und Bevorzugung in der Abfertigung aus freien Stücken $5- und $10-Bills gaben, so änderte sich das doch sehr schnell — bald mußten sie geben. Und wenn anfangs die schönen grünen Bills manchen „Zöllner" und Frachtgut-„Checker" der Bahnen eine „Godsend", ein ganz unverhofftes Himmelsgeschenk schienen, so lernten sie nicht nur im Handumdrehen, die Hände danach auszustrecken, sondern bald genug forderten sie, und die Aussteller mußten nicht mehr zahlen, um Bevorzugung zu finden, sondern, um nicht ganz hintenan gesetzt zu werden und überhaupt wegzukommen.

Diese Schröpfung der Aussteller und der ganze Wirrwarr, die ungenügenden Vorbereitungen für den Rücktransport nach Schluß unserer Ausstellung waren ein großer Skandal, aber man konnte damals doch zur Entschuldigung sagen, besonders die Ausländer hätten sich jene durch ihre Anfangs gezeigte „Liberalität" selbst auf den Hals gezogen und unsere Leute korrumpirt, bezw. „so etwas" sei ja noch nie zuvor dagewesen und man habe doch nicht Alles vorhersehen können, habe doch auch erst lernen müssen. Für St. Louis kann es solche „Entschuldigungen" nicht geben. Es hat die Erfahrung voraus. Man durfte annehmen, daß es sich dieselbe zunutze machen und entsprechende Vorkehrungen treffen würde. Die erfolgreiche Thätigkeit von Brandstiftern während letzter Nacht hat diesen Glauben etwas geschwächt; es scheint beinahe als hätte man es doch an der nöthigen Wachsamkeit mangeln lassen und das legt den Gedanken nahe, daß man auch in anderer Hinsicht die Lehre, die das schlimme Nachspiel zur Kolumbischen Weltausstellung gab, nicht genügend beherzigte.

Hoffentlich trügt auch hier der Schein. Hoffentlich bleibt der Nation eine Wiederholung des Nachspiel-Skandals von '93 erspart.

Schöne Aussichten.

Auch der Weg zu den Kongreßtagungen ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Würde nur die Hälfte dessen erfüllt, was die „Führer der herrschenden Partei" vor jeder kommenden Tagung zu versprechen belieben, so wäre dies hinreichender Grund zur Einsetzung eines neuen Danksagungstages. Gegenwärtig wird, neben andern schönen Dingen, insbesondere Sparsamkeit gelobt. Selbst der Sekretär des Schatzamts hat sich, nachdem die Wahl vorüber ist, zu der Erklärung verstanden, daß es „so nicht weiter gehen kann". Soll das Defizit, das bereits besteht, sich nicht zu gefahrdrohender Größe auswachsen; soll die Nothwendigkeit vermieden werden, die öffentliche Schuldenlast zu vergrößern oder neue Steuern aufzulegen, so „muß eine Beschränkung der Ausgaben erfolgen".

Andere Leute, wie man sich erinnern wird, haben das vor der Wahl gesagt, zu welcher Zeit noch die republikanischen Führer „wie Ein Mann" das „Gerede" von übertriebenen Ausgaben für schnöde Verleumdung erklärten, und sich lustig machten über die politischen Gegner, die von Sparsamkeit sprachen. Wo man denn sparen wolle, wurde höhnisch gefragt. Ob man vielleicht das glorreiche Heer auflösen, die herrliche Flotte als altes Eisen verkaufen wolle, um das Land schutzlos „seinen Feinden preiszugeben?" Und wenn man dies nicht wolle: wie könne man sagen, daß auch nur ein Dollar unnöthig verausgabt worden sei?

Heute pfeift der Wind aus einem andern Loche. Die Ausweise des Schatzamtes zeigen für die verflossenen fünf Monate des laufenden Rechnungsjahres ein Defizit, das sich auf rund $26,000,000 beläuft. Dabei sind in die Einkünfte die 4 Millionen eingerechnet, die während dieses Zeitraumes von der St. Louiser Ausstellung in Tilgung des ihr im Vorjahre gemachten Darlehens zurückerstattet worden sind. Soweit es die laufenden Ausgaben und Einnahmen betrifft, stellt sich somit das Defizit der fünf Monate auf 30 Millionen. Und wenn es „so weiter geht", so wird am Ende des Jahres der Fehlbetrag 72 Millionen betragen.

Und da soll es nun wirklich, und in allem Ernste, an's Sparen gehen. Sparsamkeit ist die Losung, die von den „Führern" ausgegeben wird. Es ist ihre übereinstimmende Meinung, so melden die Washingtoner Depeschen, daß es „ein verhängnißvoller Fehler" sein würde, wollte man in der bevorstehenden kurzen Tagung Hals über Kopf zu einer Vermehrung der Einkünfte schreiten; und daß es „ein Unglück" sein würde, die öffentlichen Finanzen in eine Verfassung gerathen zu lassen, die zu neuen Bondausgaben zwänge. Der Sprecher des Hauses, so liest man weiter, hat „in seiner gewohnten kräftigen Art" bereits den Vorsitzern der verschiedenen Bewilligungsausschüsse die Leviten verlesen. Er hat ihnen gesagt, daß die Ausgaben „beträchtlich" beschränkt werden müssen. Die Fluß- und Hafenbill — „das ist das Verständniß" — soll nur wenig neue Ausgaben verfügen oder soll ganz ausgelassen werden. Es sollen keine Bewilligungen für Errichtung neuer Gebäude gemacht werden. Die Heeres- und die Flottenbill sollen beide wesentliche Abstriche erfahren. Ja „das Verständniß" geht sogar so weit, daß weder neue Schlachtschiffe noch neue Kreuzer bewilligt werden sollen.

Die allwissenden Washingtoner Korrespondenten erzählen dies Alles mit dem selben heiligen Ernst, mit dem sie kurz vorher die frohe Kunde ausgeschickt haben von der „zweifellos bevorstehenden" Tarifreform, zu deren Vollzug der Herr Präsident bereits die Einberufung einer Extratagung beschlossen haben sollte. Daß es mit der Tarifreform nichts sein wird, hat bereits eingestanden werden müssen. Und die neue Verkündigung ist genau so viel werth, wie die vorhergegangene. Man hat ähnliche Sparsamkeits-Gelöbnisse noch vor jeder Tagung gehört. Und wenn sie früher nicht erfüllt worden sind, warum sollten sie diesmal erfüllt werden? Dieselben Gründe, mit denen die republikanischen „Stand Patters" die republikanischen Tarifreformer aus dem Felde geschlagen haben, lassen sich mit gleicher Wirkung gegen die „Schwächlinge" wenden, die jetzt so „feige" sein wollen, dem Sparsamkeitsverlangen nachzugeben, das doch auch, gleich dem Tarifreform-Verlangen, vor der Wahl nur von den Parteigegnern erhoben worden ist: Die Behauptung, daß die Ausgaben zu groß seien, ist im Wahlkampfe von den republikanischen Wortführern ganz ebenso bestritten worden, wie die andere Behauptung, daß die Zölle zu hoch seien. Und ist nicht die republikanische Politik vom Volke mit beispielloser Mehrheit gutgeheißen worden?

Es wird den republikanischen Sparsamkeitsaposteln um kein Haar besser ergehen, als den republikanischen Tarifreformern. Dieselbe Kongreßmehrheit, die es nicht für nöthig gehalten hat, vor der Wahl zu sparen, wird doch sicherlich solche Nothwendigkeit nach der Wahl noch viel weniger einsehen. Sie wird sich des biblischen Spruches erinnern, daß man dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul verbinden soll, und wird sich das Recht nicht nehmen lassen, an Geldbewilligungen für ihre verschiedenen Distrikte und für die begünstigten Kontraktoren, Schiffbauer u. s. w. Alles herauszuschlagen, was irgend herausgeschlagen werden kann.

Als Männer kluger Voraussicht werden sich nicht die Propheten der Sparsamkeit erweisen, sondern die Andern, die bereits, wenn auch vorläufig noch in aller Stille, sich mit der Frage beschäftigen, welche neuen Steuern wohl am besten einzuführen wären zur Verstopfung des Loches, welches die stetig zunehmenden Ausgaben in das Schatzamt reißen.

Ausschreitungen russischer Reservisten.

Dem „Russk. Sslowo" werden folgende Einzelheiten über die Ausschreitungen von Reservisten in Mstislaw, Gouvernement Mohilew, mitgetheilt: Am 26. Oktober wurden von einem zügellosen und verthierten Haufen 22 Läden ausgeraubt und zertrümmert. Im Verlaufe von drei Tagen hatten sich in der Stadt an 2000 Reservisten angesammelt und mit ihnen eine Menge von Begleitern und allerlei anderen Leuten. Der Haufe hemmte jeden Verkehr, indem er sich ziellos auf der Straße umhertrieb, da die Militärkanzlei mit der Ordnung der Papiere nicht fertig wurde. Am 24 Oktober schon machten sich Anzeichen bemerkbar, welche den Ausbruch einer Katastrophe befürchten ließen. Am Morgen umringte ein mächtiger Haufe die auf Befehl der Behörden geschlossene Monopolbude im Zentrum der Stadt. Man verlangte nach Schnaps und als dieser verweigert wurde, drohte man die Bude zu zerstören. Die Polizei überredete den Haufen eine Stunde zu warten, bis vom Gouvernementschef die nöthigen Instruktionen geholt seien. Endlich, um 2 Uhr, wurden die Schnapsbuden geöffnet. Am anderen Tage wurden die Buden wiederum auf Verlangen der Menge geöffnet. Die sich anheiternde Menge begann stark auszuschreiten.

Am Morgen verhielt sich die Menge noch ruhig, doch gegen Mittag schon begann sie in den Läden „Einkäufe" zu machen ohne zu zahlen, und gegen Abend versuchte sie auch schon, Schlösser zu erbrechen. In der Menge traten allerlei Aufwiegler auf die das Volk zu Unruhen aufreizten; doch gab es an diesem Tage keine Unruhen. Am Tage der Katastrophe, um 6 Uhr Morgens, umringte die Menge wieder eine Schnapsbude und von diesem Moment an bis tief in die Nacht hinein wurden den Ausschänkern die Flaschen buchstäblich aus den Händen gerissen. Unterdessen warf sich ein Haufe, wohl mit Schnaps versorgt, auf die Buden der Juden und begann hier sein Unwesen zu treiben. Allerhand Instrumente wurden in Thätigkeit gesetzt, die Schlösser wurden zertrümmert, die Riegel erbrochen. Johlend zog der Haufe von Bude zu Bude, mit heulendem Hurrah die Zerstörung des Eigenthums und der Waaren begleitend. Ein Haufe der Einbrecher zerstreute sich in die Wohnungen und forderte dort Geld. Das Toben dauerte bis tief in die Nacht hinein; unter dem Schutze der Finsterniß wurde das geraubte Gut in Wagen fortgeschafft.

Von der chinesischen Post.

Interessante Angaben über die Postverbindung zwischen Tschungking und Itschang am oberen Yangtsekiang werden den „North China Daily News" aus Tschungking berichtet.

Darnach gehen auf dem Wege von Itschang nach Tschungking alle Briefe und Zeitungen mit Kurieren über Land, weil es viel zu lange dauern würde, wenn man sie mit Dschunken über die reißenden, zwischen den beiden Städten gelegenen Stromschnellen befördern wollte. die, nebenbei bemerkt, von großartiger Schönheit sind. Packete dagegen läßt man, auch flußaufwärts, den Wasserweg nehmen. Von Tschungking den Yangtsekiang abwärts bringen einige Postboote sämmtliche Postsachen. Sie legen die lange Strecke je nach der Stärke des Stromes in drei bis fünf Tagen zurück, während der umgekehrte Weg mehrere Wochen erfordert. Diese Boote gehen zweimal wöchentlich von Tschungking ab, um niemals wieder dahin zurückzukehren! Ja, das ist unstreitig das merkwürdigste und interessanteste an der Sache, und ein solcher Fall mag auf der ganzen Erde wohl nicht zum zweiten Male vorkommen.

Das kaiserliche chinesische Postamt in Tschungking muß immer eine Anzahl Boote, die pro Stück etwa $7.50 kosten, auf Lager haben. Sobald die Boote in Itschang angelangt sind und ihre Post abgeliefert haben, werden sie entzweigeschlagen und als Feuerungsholz verkauft. Der Grund, weshalb den Booten nur eine so kurze Lebensdauer beschieden ist, ist sehr einfach: es würde bedeutend viel mehr kosten, die Fahrzeuge gegen die starke Strömung von Kulis nach Tschunking zurückschleppen zu lassen, als immer wieder neue zu benützen. Bemerkenswerth ist noch, daß es seit Jahren nur ein einziges Mal vorgekommen ist, daß ein Postboot bei der Thalfahrt gescheitert ist. Das ist ein sehr gutes Zeugniß für die große Geschicklichkeit der chinesischen Schiffer, denn die Stromschnellen des Yangtsekiang bergen viele Gefahren.

Ausschlag

Die einzige Art und Weise, um Pickel und andere Hautausschläge zu beseitigen, ist, das Blut zu reinigen, die Verdauung zu fördern, die Nieren, Leber und Haut zu stimuliren. Die Medizin, die man nehmen sollte, ist

Hood's Sarsaparilla

welche Tausende kurirt hat.

Lokalbericht.

Lust und Leid.

Ernste und heitere Geschichten von Albert Weiße.

Das obige, von unserem Mitarbeiter verfaßte und mit großem Wohlwollen aufgenommene Buch erschien im vorigen Jahre erst kurz vor Weihnachten, und viele Leser bedauerten, daß es zu spät war, das anschauliche Bild, das der Verfasser von dem wechselvollen Leben hier in der Fremde wahrheitsgetreu gezeichnet, ihren Angehörigen in der alten Heimath unter den Christbaum zu legen.

Wie die Annonce im Inseratentheile beweist, ist er in diesem Jahre rechtzeitig auf dem Platze. Er hofft, daß sein muthiger Glaube, bei den Lesern der „Abendpost" beliebt zu sein, durch noch größere Nachfrage nach seinem Buche gestärkt wird.

* In einem Anfalle von Schwermuth, verursacht durch eine langwierige Krankheit, machte gestern Abend die 60jährige Frau Anna Rosenfeld, Nr. 195 Nebraska Straße, ihrem Dasein mittels Leuchtgases ein Ende.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Joseph Fischer

am Freitag, den 2. Dezember, Morgens früh um 6 Uhr, nach schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren und 11 Monaten entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 15 West 19. Place, nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Zuttermeister, Tochter.
Hermann, Arthur und Oscar Fischer, Söhne.
Fred A. Zuttermeister, Schwiegersohn
Sophie Fischer geb. Meyer, Josephine Fischer geb. Schubert, Schwiegertöchter. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Johann N. Faber

im Alter von 10 Jahren und 8 Monaten nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. Dezember, Nachmittag 1½ Uhr, vom Trauerhause, 607 Southport Ave., nach der St. Alphonsus Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nicholas Faber, Maria Faber geb. Niederkorn, Eltern.
Joseph Faber, Bruder. frsa

Todes-Anzeige.

Einigkeit Council Nr. 2 Chicago Fraternal League.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Freund

Frank Bauer

am 2. Dezember gestorben ist. Die Trauerversammlung findet statt am Sonntag, den 4. Dezember, Morgens 11 Uhr, in der Logenhalle. Die Beerdigung ist um 12 Uhr, vom Trauerhause, 357 Burling Str., nach Waldheim.

Wm. Schwertfeger, Präsident.
J. Eilvert, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

John Michalski

am ersten Dezember im Alter von 75 Jahren nach langem Leiden verschieden ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 839 W. 59. Str., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Michalski, Gattin.
Emil, Carl und Mary, Kinder.
Bertha Michalski, Schwiegertochter.
George Wendt, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Adolph Ohrem

im Alter von 46 Jahren und 10 Monaten plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. Dezember, Nachm. 1 Uhr 30, vom Trauerhause, Nr. 241 Orchard Str., nach dem Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Margaretha Ohrem, Gattin.
Margaretha, Rosie, Mary und Theresia, Töchter.
Frank und Adolph, Söhne.
Frank Baumann, Schwager.
Augusta Baumann, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere Mutter und Großmutter

Martha Anners

nach langem Leiden am 2. Dezember im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 5. Dezember, vom Trauerhause, 2028 N. Ashland Ave., um 12 Uhr Mittags, nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Anners Sr., Gatte.
Robert Jr., Eddie und Alma, Kinder.
William Kuester, Schwiegersohn.
Emma Anners, Schwiegertochter.
Edna und Edwin Anners und Earl Kuester, Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Robert Engel

am Freitag, den 2. Dezember, im Alter von 76 Jahren und 9 Monaten nach kurzem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 5. Dezember, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 84 Hastings Str., nach Oak Ridge. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Engel geb. Flohr, Gattin.
Bertha Olschner, Therese Schroeder, Töchter.
Hermann Olschner und Gustav Schroeder, Schwiegersöhne, u. Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Katharina Linde

im Alter von 65 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. Dezember, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 71 Clybourn Ave., nach der St. Johannes Kirche, Ecke Mohawk Str. und Garfield Ave.), von da nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Karl Linde, Gatte, nebst Verwandten.
frsa

Todes-Anzeige.

Freiheit Loge Nr. 13, O. d. H. S.

Hiermit zur Nachricht, daß unsere Schwester

Augusta Handoff,

wohnhaft 2963 29. Str., am Donnerstag, den 1. Dezember, gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, am Sonntag, den 4. Dezember 1904, punkt 9 Uhr Morgens. Wir bitten um Theilnahme.

Barbara Stump, Präsidentin.
Minnie Oehl, Sekretärin.

Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave. 3-stöckiges Brick, 3 Flats, 2 Lotten, spottbillig, $10,500 Bringt 9 Prozent.

KOESTER & ZANDER (George / Henry G.) REAL ESTATE LOANS INSURANCE 69 DEARBORN ST. PHONE CENTRAL 947

Lewis Straße, nahe Garfield Ave. Schul-Store, Brick Store und 5 Zimmer, $2400 $100 Baar, Rest monatlich wie Rente.

Billig zu verkaufen. Cottages in Lake View.

Moderne 6 Zimmer Cottage, 2 Jahre alt, nur $2200
5 Zimmer Cottage an Hermitage Ave., nur $2400
6 Zimmer Cottage an Hermitage Ave., nur $2250
6 Zimmer Cottage an Cornelia Ave., nur $2000

6 Zimmer Cottage, Lot hat 3 Straßen Front, eine Front an Lincoln Ave., nur $500 Baar, zu $2600
1952 N. Paulina Str., 7 Zimmer modernes neues Haus mit Furnace, Lot 30 bei 125, nur $300 Baar, Rest monatlich.
Bargains in 2 und 3 Flat Häuser.

Garten-Land. — Von 1 bis 20 Acres, in Chicagos Vorstädten, zu billigen Preisen. Acre-Land in Chicago ist die sicherste Kapitals-Anlage und hat Hunderte reich gemacht. Schreibt oder sprecht vor.

KOESTER & ZANDER
69 Dearborn Str.
Zweigoffice 1360 Lincoln Ave. Offen täglich und Sonntag von 2—6.

Gestorben: Der in den Arbeiterkreisen wohlbekannte Glasschneider Otto Heide starb nach langem Leiden in Dunning an der Schwindsucht. Freunde, die zu seinem einfachen Begräbniß beitragen wollen, mögen solches in 723 N. Halsted Str., bei S. Ludwig, abgeben.

Gestorben: Freitag, den 2. Dezember 1904, Ludwig Engelskind, Gatte von Rosina Engelskind, Vater von Lulu Johnston, Rosa Luckow und Emma Rotter. Beerdigung privatim vom Trauerhause, 519 W. Monroe Str., am Sonntag. Blumen nicht erwünscht.

Gestorben: Minnie Kitzelman, geliebte Tochter von Frederick und Wilhelmina Kitzelman geb. Herrforth, Schwester von Martha, Gustave, Emma, Carolina, Johana und William, im Elternhause, 3138 Butler Str. Beerdigung Sonntag, den 4. Dezember 1904, 10 Uhr Vorm., nach dem Elmwood Friedhof. frsa

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, dem Herrn Pastor John für die trostreichen Worte am Sarge meiner innigstgeliebten Gattin

Marie Wuestenberg (geb. Stollstorff)

sowie dem Teutonia-Frauenverein und Rothmänner Liederkranz für die zahlreiche Betheiligung und schönen Blumenspenden sage ich hiermit meinen besten Dank. Der trauernde Gatte:

Henry Wuestenberg.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten, welche sich so zahlreich am Begräbniß unseres lieben Gatten und unseren lieben Vaters

Georg Muehl

betheiligt haben, sowie für die schönen Blumenspenden unseren herzlichsten Dank.

Marie Muehl, Gattin.
Wilhelm und Johanna, Kinder.

Billig! Billig! Billig! 100,000 Weihnachts- und Neujahrs-Gratulationskarten, Wholesale und Retail. Unseren neuen Weihnachtskatalog verschicken wir auf Wunsch gratis und franko.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. sasddbl
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West 20jl,11,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Aufruf.

Gesucht: EDUARD BUHR, geboren am 22. September 1875, wegen Erbschaftsangelegenheit.
K. W. KEMPF, 84 La Salle Str. safondido

Größte Ausstellung in Chicago.
Lebende Vieh-Ausstellung
Union Stock Yards,
Täglich von 9 Vorm. bis 10 Abends, 26. November bis 3. Dezember.
$87,000 in Preisen.
Ueber 6000 des schönsten Viehes, Pferde, Schafe, Schweine in der Welt zur Ausstellung.
Große „Pferde-Fair" und Parade von Preisgewinnern jeden Abend um acht Uhr.
Eintritt Nachmittags und Abends 25c
nov26—dez3

Großes Konzert u. Ball
nebst theatralischem Vortrag, veranstaltet vom
Nordwest Frauen-Verein
Sonntag, den 4. Dezember 1904, in Schoenhofens Großer Halle, Milwaukee u. Ashland Ave. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents. Anfang Nachm. 3 Uhr.
Fest-Programm.
1. Ouverture „Leichte Kavallerie" .... Suppe — Orchester.
2. „Nachtigall und Rose" — Gemischter Chor „Lyra".
3. „The Garden of Love" .... Lied für Sopran — Gesungen von Frau E. Groß.
4. „Das stille Thal" .... Klee — Schiller Liedertafel.
5. „Short and Sweet" .... T. B. Sort — Duett für zwei Cornets, vorgetragen von Hrn. und Frau Mueller.
6. Selection aus „Martha" .... Flotow — Orchester.
7. „Spielmannslied" .... Hoff — Schiller Liedertafel.
8. Große Zaubervorstellung .... Herr Joseff
9. Selection „Pretty as a Picture" .... Catlin — Orchester.
10. „Abends" .... Schulke
11. „Couplet" .... Gesungen von Frl. Alma Beuke.
12. „Wer trägt die Pfanne weg?" — Komische Szene mit Gesang nach Reuter.
Personen: Knickebein, Schuster, Herr H. Droeder; Lieschen, seine Frau, Frl. Alma Beuke.

Zweiter großer Preis-Maskenball
veranstaltet von der
Immergrün-Loge Nr. 14, O.D.H.S.
in der Aurora Turnhalle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., am Samstag, den 10. Dezember 1904. Entree um 8 Uhr Abends. Tickets 25c. An der Thüre 35c.

Oeffentliche Installirung u. Ball
veranstaltet vom
Groß Park Damenverein
Sonntag, den 4. Dezember 1904, in J. Schmidts Halle, Ecke Clybourn Ave. und Wellington Str. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 10c die Person.

Dreizehntes Stiftungsfest des Fortuna Frauen-Verein
Kaffee nebst Tanz.
Dienstag, den 6. Dezember, in der Arbeiterhalle, 12. Str. und Waller Str. Eintritt 10 Cents. Anfang 4 Uhr.

Erstes großes Konzert und Ball
veranstaltet vom
„Lyra" gemischter Chor.
Sonntag, den 11. Dezember 1904, in Heinens Halle, 519 Larrabee Str. Eintritt 25 Cents die Person. Anfang 3 Uhr Nachm. dez4,7,10

Deutsches Theater in POWERS
Direktion: .... Leon Wachsner.
Sonntag, den 4. Dezember 1904, 12. Abonnements-Vorstellung.
Neu! Neu! Neu!
Der grüne Zweig!
Familienbild in drei Akten von Felix Philippi.
Sitze $1.50, $1.00, 75c, 50c, 25c jetzt zu haben. dz1,3,4

Stiftungsfest u. Fahnenweihe
verbunden mit
Konzert und Ball!
veranstaltet vom
Deutschen Landwehr-Verein
von Chicago, am Sonntag, den 11. Dezember, — in — Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenues.
Anfang 3 Uhr Nachmittags. — Tickets im Vorverkauf 25c und an der Kasse 35 Cents. no12,26,dez3,10

Grosser Ball,
veranstaltet von den
Ver. Schleswig-Holsteinern
Frauen-Unterstützungs-Verein — Sängerbund-Unterstützungs-Verein — Sonntag, 4. Dezember 1904, in der Wicker Park Halle, North und Milwaukee Ave. — Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person. nob9,19,23,dez3

Direkt von der St. Louis Weltausstellung
Tiroler Sänger Konzert
Sonntag, den 4. Dez., Abends 8 Uhr, in der Nordseite Turnhalle, Nr. 257 N. Clark Str. (Unter den Auspizien des Schweizer Männerchor.) Tickets 50c die Person. Einzige Gelegenheit, diese berühmte Sängertruppe vor ihrer Heimreise nach Deutschland hier zu hören. mdmdfrsa

1. Stiftungsfest und Ball
veranstaltet vom
Pretoria Gegens. Unterstütz.-Verein
in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str., Sonntag, den 4. Dezember, Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c die Person. nb26,dz3

Grosser Ball
veranstaltet vom
Germania Pleasure Club K. O. T. W.
Sonntag, den 4. Dezember 1904, in der Aurora Turnhalle, Division Str. und Ashland Ave. Anfang 2 Uhr Nachm. Tickets 25c pro Person, zahlbar an der Kasse. fsa

1. großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Deutscher Verein der Westseite
in der Pulaski Halle, 796—800 S. Ashland Ave., am Samstag, den 10. Dezember 1904. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

FISCHER'S VOLKS-GARTEN.
198—200 E. North Ave. — H. Fischer, Eigenth.
KONZERT JEDEN ABEND!
Samstag, den 3., und Sonntag, den 4. Dezember: Großes Extra-Programm, ausgeführt von den Damen Frl. Alba, Frl. Ida Curdt, Frau Isa Ten Eyck und den Komikern Herren G. Gußmann und Hugo Gottschall, unter Mitwirkung von Herrn Ludwig und Bella Grobecker. Zum Schluß die Posse: Der Schneider Fips. Anfang Samstag 7 Uhr Abends. Sonntag 2 Uhr 30 Nachm.

ORPHEUM.
292—294 Clybourn Ave., nahe North Ave.
Heute und die nächsten Tage:
Konzert!
ausgeführt von den Damen Ida Heß, Hattie Freda, Clara Monroe, Lillian Marlow, Marie Hofer und dem Tenoristen Herrn Vilmor Tilkary. Anfang 8 Uhr Abends. Sonntag 3 Uhr Nachmittags.

Mike Oswalds Konzert-Halle,
4922 Ashland Ave.,
ist der Platz für heitere Unterhaltung. So hat Herr Oswald die allbeliebte u. berühmte Enterlutersche Tyroler Sängertruppe auf mehrere Sonntage engagirt. Freunde von deutschem Lied und Gesang sind besonders eingeladen. Niemand sollte es versäumen, Oswalds Konzert-Halle einen Besuch abzustatten. Anfang 3 Uhr Nachmittags. 26nov,3dez

Für den Weihnachtstisch! Interessant!
Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse. 1dez,*X

Wirthe, Achtung!
Die Verwalterstelle in der Vorwärts Turnhalle wird am 1. Januar vakant. Darauf Reflektirende können Einsicht erhalten bei
H. Von der Heydt,
357 Ogden Avenue.

... Federweißer ...
aus der besten Lage
— bei —
H. JANSEN, 163—165 Washington Str.
nob30—9dez,tX

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jul1

$1

Beginnt ein Spar-Konto, und alle Summen, die darauf einbezahlt werden, bringen Euch 3 Prozent jährliche Zinsen, gutgeschrieben an jedem 1. Januar und 1. Juli.

Euer Geld müssig liegen zu lassen oder es zu verstecken, ist sehr schlechte Politik, Ihr setzt es den Dieben oder Feuer aus, außerdem verdient es nicht.

Wir ermuthigen stets kleine Spar-Einlagen und nehmen sie besonders in Acht.

On the West Side
110 WASHINGTON BLVD.
PRAIRIE STATE BANK
Established 1869

On the South Side
159 LA SALLE STREET
PRAIRIE NATIONAL BANK
Established 1904

Darlehen auf Grundeigenthum gegeben, Zahlbar monatlich — Zinsen 4 Prozent per Jahr.
3dez,sami,3m

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.
31ap,dosabi*

Krumme & Bro. Co.
DEPARTMENT STORE
127-131 E. FULLERTON AVE.

Speziell für Montag!

$1.25 Damen-Morgen-Jacken (Sacques) aus wollenem Eiderdown, per Stück . . . 69c
500 Stück 3½ Yrd. lange engl. Tülle Gardinen, wenig beschädigt zu . . . 19c
Beste Stück Stärke, das Pfund zu . . . 2c
Beste Seifen-Chips, 3 Pfd. zu . . . 10c
Kartoffeln — das Peck zu . . . 10c
Große weiße Porzellan Zuckerdosen, das Stück zu . . . 8c
3 Qt. extra schwere Buckets oder Pails, per Stück zu . . . 6c
Frankfurter Würstchen, das Pfd., 7½c

Lohn-verdienende Leute!

Wir suchen die Aufmerksamkeit aller Lohnverdienenden auf die Vortheile unserer Sparbank zu lenken. Dieselbe gewährt einen sicheren und einträglichen Platz für die Anhäufung kleiner Ersparnisse.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Gegründet 1890.
26ok,misamo*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.
CHICAGO. ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20no,misafo*

Schiffskarten!
Diese Woche noch die alten Preise.
Nach und von
Hamburg, Bremen, Antwerpen
und anderen Hafenplätzen, Schnelldampfer.
Kauft schnell, ehe es zu spät ist.
Union Ticket Office:
99 Dearborn Str.,
Ecke Washington Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
dofrsamodimi

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.
2ap,dibofa*

$3.50 Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Royal Lump	3.75
Beste Indiana Nut	3.75
Beste Indiana Lump	4.00
Hocking Lump	5.00
Beste Nr. 2 Hard Nut Kohle	6.00
Semi-Hartkohle, Lump und Egg	5.50

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Post oder Telephone Central 331.
24ok,eodX,1m

Geld zu verleihen
auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.
Grundeigenthum
gekauft und verkauft.
Sprecht bei uns vor.
S. W. STRAUS & CO.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.
1no—Stb,X

Etablirt 1871.
Zeitz Bros.,
Uhren, Diamanten und Schmucksachen.
Größtes Geschäft auf der Nordseite.
Billigste Preise.
274 Ost North Ave.
Tel. N. 286.
nov22,dibofason,5w

A. KOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momisa*

Ehe Ihr kauft, seht unsere Preise. Die niedrigsten Preise in der Stadt für Uhren, Ketten, Nadeln, Diamanten und Silber-Waaren.
J. Bardenheier,
1136 Lincoln Ave., zwischen Melrose und School Str.
dez3,10,14,17,21

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Geld zur eigenen Anlage. Depositen sicher.
245 Sedgwick Str.

Größte Auswahl in Uhren, Gold- und Silber-Waaren
empfiehlt
WALTER TERNANDT
(Nachfolger von C. Ternandt),
401 Larrabee Str.
(1 Thür südlich von North Avenue.)

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

Garland Stahl-Range, $25
mit hohem Shelf.
Garland Base-Burner, $25
A. V. Smith & Bro.
241 Ost North Ave.

Extra billig!
nach und von
Deutschland,
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

Altes Gold u. Silber
gekauft zum vollen Werth.
THE HEIDE COLLECTION,
Kunst-Antiquariat, 121 N. State Str.

Lokalbericht.

Foreman's Abschied.

Weist auf die Arbeit zweier Jahre hin.

Empfiehlt deren Fortsetzung.

Ein geographischer Mißgriff.—Die endlose Straßenbahnfrage. — Aus der Schulverwaltung.—Wie „Blinde und Lahme" einander helfen wollten.

Der Countyrath in seiner bisherigen Zusammensetzung hat gestern seine Schlußsitzung abgehalten, und Präsident Foreman verlas bei dieser Gelegenheit seine Abschiedsbotschaft. Er weist in derselben auf die Thatsache hin, daß vor zwei Jahren, infolge einer bedeutenden Vermehrung der laufenden Ausgaben, denen keine entsprechende Erhöhung der Einkünfte gegenüberzustellen war, die Countyverwaltung in eine arge Finanzklemme gerieth, aus welcher sie sich nur durch eine größere Anleihe zu retten vermocht hat. Der Ertrag dieser Anleihe sei vornehmlich zu Bauzwecken verwendet worden. Man habe in Dunning eine Anzahl zweckmäßiger Neubauten errichtet, welche dort schon längst dringend nöthig gewesen seien, und man habe das County-Hospital durch einen Anbau vergrößert, welcher als Abtheilung für Kinder eingerichtet werden würde, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind. Von der Finanzwirthschaft abgesehen, die zum Theil neu eingerenkt werden mußte, hätten dem Countyrath während der vergangenen zwei Jahre auch verschiedene andere wichtige Sachen obgelegen, die theils geordnet, theils derartig eingeleitet seien, daß die Behörde in ihrer neuen Zusammensetzung nur auf dem eingeschlagenen Wege werde fortzufahren brauchen, um nützlich zu wirken. In erster Linie sei hier die Anlegung der neuen Grundbücher zu erwähnen, eine Arbeit, die kontraktlich vergeben und für deren Bezahlung Vorsorge getroffen worden sei. Sodann bilde die Anlegung eines Außengürtels von Parks und Boulevards für „Groß-Chicago" eine Aufgabe, an welcher die Countyverwaltung tüchtig mitzuarbeiten haben würde. Für die Reform des Zivildienstes sei in den beiden letzten Jahren viel geschehen, doch sei es unbedingt nöthig, daß sie mit Hilfe der Staats-Legislatur auch auf diejenigen Bureaux der Countyverwaltung ausgedehnt werde, an deren Spitze erwählte Beamte stehen. Von besonderer Wichtigkeit sei es endlich, mit der Staatsverwaltung weiter über die bereits angebahnte Uebernahme der County-Irrenanstalt durch den Staat zu verhandeln. Es sei rathsam, die Dunninger Anlagen in ihrer Gesammtheit an den Staat zu übertragen und in größerer Entfernung von der Stadt ein neues Armenhaus zu bauen, sowie ein zweckmäßig eingerichtetes Hospital für die Verpflegung unbemittelter lungenkranker Personen. — Die Ernennung von Bürgerausschüssen zu Beiräthen für die countyräthlichen Kommissionen zur Beaufsichtigung für die Dunninger Anstalten, das County - Hospital, das Gefängniß u. s. w., hätte sich sehr gut bewährt und sollte deshalb auch unter der neu antretenden Verwaltung fortgesetzt werden. — Was die Erlangung von gesetzgeberischen Maßnahmen angehe, so werde man sein Hauptaugenmerk darauf richten müssen, daß Schritte gethan werden, um Cook County einen gerechten Antheil von den innerhalb seiner Grenzen eingehenden Erbschaftssteuern zu sichern.

Am Montag tritt der neue Countyrath zusammen, und der neue Präsident wird dann in einer Antrittsbotschaft das Programm entwickeln, welches er sich für seinen Amtstermin zurechtgelegt hat.

Zur Verhandlung über das von der Masseverwaltung der Union Traction Co. eingereichte Gesuch um Erlaubniß zur Aufnahme einer größeren Anleihe hat Richter Großcup einen Termin auf nächsten Montag anberaumt. Wie schon berichtet, wird die Masseverwaltung der Nord- und der Westseite-Straßenbahn - Gesellschaften gegen die Bewilligung Einsprache erheben, denn durch Eingehung neuer Verbindlichkeiten verdirbt die Masseverwaltung der Union Traction Co. den Aktionären der Stammgesellschaften die Aussichten auf Pachtgelder mehr und mehr. Es mag sein, daß auch die Rechtsvertreter der Stadt bei dem anberaumten Termin um's Wort bitten werden. Die Masseverwalter wollen nämlich einen großen Theil des aufzunehmenden Darlehens zur Umwandlung des Kabel-Betriebes in elektrischen verwenden. Der Richter soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß es ihm nicht zusteht, die Masseverwaltung zu dieser Umwandlung zu „ermächtigen", solange die Stadtverwaltung dazu noch nicht Ja und Amen gesagt hat.

Herr Fetzer, der geschäftsführende Masseverwalter der Union Traction Co., hat es endgiltig abgelehnt, sich der Forderung seines Kollegen Blair von den Stammgesellschaften anzuschließen, daß durch eine amtliche Untersuchung festgestellt werden möge, ob die Mittel zum Bau der elektrischen Vorstadt-Linien, welche jetzt von der von Ehren-Yerkes ins Leben gerufenen „Consolidated Traction Co." kontrolirt werden, nicht aus den Kassen der West- und der Nordseite - Straßenbahn - Gesellschaft gekommen sind. Zur Begründung seiner ablehnenden Haltung erklärt Herr Fetzer u. A., daß es unter dem Verjährungsrecht jetzt doch zu spät sein würde, um Yerkes der von ihm beliebten Schiebungen halber gerichtlich etwas anzuhaben.— Präsident Mitchell von der Illinois Trust and Savings Bank sagt, die geplante Verschmelzung der City Railway Co. mit der Union Traction Co. sei noch immer nicht spruchreif, doch würde sich vielleicht binnen einigen Wochen etwas Bestimmtes darüber sagen lassen. Als Erwiderung auf die Aeußerungen der Ald. Bennett und Foreman bezüglich einer Nothwendigkeit, nunmehr sofort an die Abschließung einer neuen Vereinbarung mit der City Railway Co. zu gehen u. von der Anordnung einer Urabstimmung über die Bedingungen des neuen Vertrages Abstand zu nehmen, erklärt jetzt der Mayor, daß er von seinem Vetorecht Gebrauch machen würde, falls die Herren Bennett und Foreman mit ihren Vorschlägen im Stadtrath durchbringen sollten. Er für seine Person fühle sich nach wie vor durch sein Versprechen gebunden, daß die Urabstimmung erfolgen solle, falls ein großer Prozentsatz der Wählerschaft eine solche verlange, und hieran sei nach dem Umfange der vorliegenden Petition nicht zu zweifeln.

Der Kontraktor James Ryan wohnt seit Jahren an 46. und Wallace Str. Die Behörde für öffentliche Verbesserungen ordnete vor einiger Zeit an, daß die Bürgersteige an 46. Place zementirt werden sollten. Herr Ryan reichte ein Angebot auf die Arbeit ein, und diese wurde ihm zuerkannt. Dann zeigte es sich, daß der gute Ryan in seiner nächsten Nachbarschaft nicht Bescheid wußte, ja nicht einmal wußte, wo er wohnt. Statt an 46. Place zementirte er die Wege an der 46. Straße. Er wurde seinen Irrthum erst gewahr, als man für die nicht bestellte Arbeit die Zahlung verweigerte. Er sagt nun, daß er sich mit seinem Verlust abzufinden wissen würde, falls die betreffenden Grundbesitzer nicht anständig genug sein sollten, ihn aus freien Stücken zu bezahlen. Am 46. Place wundert man sich aber, wie es nun dort mit der längst angeordneten, aber immer noch nicht geschehenen Zementirung werden wird.

Die Ald. Ruxton und Woodward von der 34. Ward haben durch das Bauamt feststellen lassen, daß die Tilton-Schule an Lake Str. und W. 48. Avenue zum Theil baufällig, mit mangelhaften Heiz- und so gut wie gar keinen zweckmäßigen Ventilir - Vorkehrungen versehen ist. Sie dringen beim Schulrath auf Abstellung der Mißstände und haben das Versprechen erhalten, daß in der Sache „bald etwas geschehen" würde. — Ueberrascht wurde der Schulraths - Ausschuß für Liegenschaften und Gebäude gestern durch eine Mittheilung des Geschäftsführers der Erziehungsbehörde, daß diese in der Nähe von Hanson Park 80 Acker Farmland liegen habe, welche zur Zeit absolut nichts einbringen. Es wurde beschlossen, nach einem Pächter für dieses Gelände Umschau zu halten. — Das „Central Teachers' Council" wird beim Schulrath befürworten, daß Handfertigkeits- und Kochunterricht künftig auch den Zöglingen des fünften und des sechsten Grades der Grammärklassen ertheilt werden möge, und zwar soll, wie es in Boston und in New York geschieht, der Schulrath für die Beschaffung alles erforderlichen Lehrmaterials Sorge tragen.

Daß der Blinde sich mit dem Lahmen vereinigen müsse, wenn Beide ihre Interessen fördern wollen, wird zwar schon in der Kinderfibeln gelehrt, aber die Zivildienst - Kommission will von einer Anwendung dieser Regel bei den Anstellungsprüfungen für den städtischen Dienst nichts wissen. Sie hat die Entdeckung gemacht, daß Joseph McGrath zwar die körperliche Prüfung für Feuerwehranwärter glänzend bestanden hat, die geistige Prüfung aber in seinem Namen von einem guten Freunde hat ablegen lassen. Der Schwindel kam an den Tag, weil der Ersatzmann unter die von ihm angefertigten Prüfungsarbeiten nicht „Joseph McGrath" schrieb, sondern „Joseph McGraw", was zwar fast ebenso klingt, aber anders aussieht. Bei einer ähnlichen Mogelei sind in Verbindung mit derselben Prüfung zwei Träger des Namens James J. Maloney ertappt worden. Der Eine hatte die Körperkraft, der Andere die Intelligenz—sie hatten ihre Mittel vereinigt, aber ihr Plan ist mißlungen, denn die Zivildienst-Kommission verweigert derartigen Kompagniegeschäften ihre Billigung. — Die Prüfungs-Kommissäre, welche neulich bei der Kapitänsprüfung den Leutnants Hanley und Heidelmeier die Eselsbrücken abgebrochen haben, deren dieselben sich bedienen wollten, sind angewiesen worden, über den Vorfall amtlich an die Zivildienst - Kommission zu berichten.

Richter Clifford hat sich nach langem Argumentiren bereit erklärt, von Neuem in eine Verhandlung über die Frage einzutreten, ob Fritz Griesbach berechtigt ist oder nicht, auf seinem Grundstück an 50. Straße und Cottage Grove Avenue ein Schanklokal zu betreiben. Herrn Griesbachs Anwalt, Colin C. H. Fyffe, macht geltend, daß die Unterschriften minderjähriger Grundbesitzer auf seinem Lizensgesuch, welche das Staats-Obergericht verworfen hat, als rechtsgiltig zu betrachten seien, weil die Vormünder der betreffenden Parteien die Unterschriften bestätigt haben; ferner behauptet Herr Fyffe — und dieser Punkt ist von größter Wichtigkeit nicht nur für den vorliegenden Fall—es sei ein Verstoß gegen die Staatsverfassung bedingt worden durch den Umstand, daß die Stadt Chicago bei der Angliederung von Hyde Park die von dem Hyde Parker Gemeinderath erlassenen Verordnungen als „zu Kraft bestehend" anerkannt habe.

Der Werth der Holzkohle.

Nur wenige Leute wissen, wie nützlich sie ist in der Erhaltung der Gesundheit und Schönheit.

Nahezu Jedermann weiß, daß Holzkohle das sicherste und wirksamste Desinfizirungs- und Reinigungsmittel in der Natur ist, aber nur wenige schätzen den Werth derselben, wenn für dieselbe Reinigungszwecke in den menschlichen Körper eingeführt.

Holzkohle ist ein Mittel, das besser wirkt je mehr man davon nimmt; sie ist kein Betäubungsmittel, sondern absorbirt nur die Gase und Unreinigkeiten, welche immer im Magen und den Eingeweiden vorhanden sind, und scheidet sie aus dem Körper aus.

Holzkohle versüßt den Athem nach dem Rauchen, Trinken, oder Essen von Zwiebeln und anderen stark riechenden Vegetabilien.

Holzkohle klärt und verbessert die Hautfarbe, macht die Zähne weiß und noch mehr, sie wirkt als ein natürliches und absolut sicheres Abführmittel.

Sie absorbirt die schädlichen Gase, welche sich im Magen und den Eingeweiden ansammeln; sie desinfizirt den Mund und die Kehle von den Katarrhgiften.

Alle Apotheker verkaufen Holzkohle in einer oder der andern Form, aber die beste Holzkohle für das Geld ist vielleicht Stuart's Charcoal Lozenges; sie sind zusammengesetzt aus der feinsten pulverisirten Weiden - Holzkohle und anderen harmlosen Antiseptics in Tablet-Form oder vielmehr in Form von großen angenehm schmeckenden Plätzchen, worin die Holzkohle mit Honig vermischt ist.

Der tägliche Gebrauch dieser Plätzchen macht sich bald bemerkbar in einem bedeutend besseren Zustand der allgemeinen Gesundheit, besserer Hautfarbe, süßem Athem und reinerem Blut, und das beste ist, daß durch den fortgesetzten Gebrauch kein Schaden erwächst, sondern im Gegentheil, großer Nutzen.

Ein Buffalo Arzt im Gespräch über den Nutzen der Holzkohle sagt: „Ich empfehle Stuart's Charcoal Lozenges allen Patienten, die an Gase im Magen und den Eingeweiden leiden, und um die Hautfarbe zu verschönern und den Athem, Mund und Kehle zu reinigen; auch glaube ich, daß der tägliche Gebrauch derselben der Leber sehr zuträglich ist; sie kosten nur fünfundzwanzig Cents per Schachtel in Apotheken, und obgleich in mancher Hinsicht ein Patentmittel, glaube ich doch, daß ich mehr und bessere Holzkohle in Stuart's Charcoal Lozenges erhalte, als in irgend einer der gewöhnlichen Holzkohle-Tablets.

Ueber eine Million Familien verlassen sich auf Peruna

Um die Familien gegen die Schrecken des Winters zu schützen.

Peruna ist ein Schutzmittel für die Familie. Es ist wie eine feste Mauer.

Es hütet die Gesundheit und das Glück vieler Familiens Die plötzlichen Temperaturwechsel im Winter, welchen Mann, Frau und Kind ausgesetzt sind, führen in diesem Lande immer zu Erkältungen und Husten, Bronchitis und Lungenentzündung, akutem Katarrh und chronischem Katarrh.

Peruna sollte immer im Hause sein.

Eine Flasche Peruna steht da als stiller Wächter der Gesundheit der Familie.

Millionen Familien haben bereits den Werth von Peruna kennen gelernt.

Millionen anderer Familien vernachlässigen diese werthvolle Schutzmaßregel noch immer.

Etliche Dosen von Peruna zur rechten Zeit bewirken Wunder.

Sein Werth als Vorbeugungsmittel ist viel größer als die wunderbaren Heilungen, die es fortwährend erzielt.

Von einem Kolorado Heim.

„Meine Kinder wurden vollständig wieder hergestellt. Die ganze Familie erfreut sich besserer Gesundheit dank dem Peruna."—Frau Bertha Binkert, 619 N. Wahsatch Ave., Colorado Springs, Col.

Von einem Gouverneurs Heim.

„Ich hatte Gelegenheit, Peruna in meiner Familie gegen Erkältungen zu gebrauchen und es erwies sich als ein vorzügliches Mittel." — W. M. Lord, Gouverneur von Oregon.

Von einem Massachusetts Heim.

„Nehmen Sie meinen Dank für Ihren freundlichen Rath entgegen. Peruna wird immer in meinem Hause sein." — W. E. Richmond, 40 Cady Str., North Adams, Mass.

Von einem Washington Heim.

„Alle Mitglieder unserer Familie gebrauchen Peruna, wenn an einer Erkältung leidend und es erhält unsere Gesundheit in gutem Zustand."—Harris F. Parks, 609 Seventh Ave., Seattle, Wash.

Von einem Illinois Heim.

„Ich habe es immer im Hause und es erspart mir viele Doktor - Rechnungen." — Lida Rowland, 2160 Grenshaw Str., Chicago, Ill.

Van einem Missouri Heim.

„Peruna war mein Lieblings- und einziges Haushaltmittel seit nahezu fünf Jahren." — Frau Carrie King, Darlington, Mo.

Fragt Eurem Apotheker nach einem freien Peruna-Kalender für 1905.

Die Viehausstellung.

Kinder schulpflichtigen Alters hatten heute freien Eintritt.

Die Viehausstellung wurde gestern Nachmittag von 89 Zöglingen der Westseite Schule für verkrüppelte Kinder besucht, die mit regem Interesse die ausgestellten „Wunderthiere" in Augenschein nahmen und ihrem Staunen unverhohlen Ausdruck verliehen.

Heute ist Kindertag, d. h. sämmtliche Kinder schulpflichtigen Alters haben freien Eintritt. Daß von dieser Vergünstigung von der hoffnungsvollen Jugend ausgiebigster Gebrauch gemacht wurde, bedarf wohl keiner Erwähnung. Zu Ehren der jungen Gäste fand um 2 Uhr eine Gala-Pferdeschau statt.

Des ungünstigen Wetters ungeachtet, übertraf gestern die Zahl der Besucher die des vorhergehenden Tages um 4000.

„Clear Lake Jute", der gemästete Champion-Stier, wurde vor dem Exchange-Gebäude meistbietend versteigert und Herrn Isaac Bloomingthal, dem Präsidenten der United Dressed Beef Company, für 36 Cents das Pfd., also 10 Cents mehr, als Challenger, der vorjährige Champion erzielte, zugeschlagen. Er wird in wenigen Tagen geschlachtet werden. Das Fleisch wird vor Weihnachten zu Liebhaberpreisen auf den Markt gebracht werden.

Claus Krambecks Waggonladung preisgekrönten gemästeten Viehs brachte in derselben Versteigerung $10.50 für 100 Pfund. Sie wurde von Wellington Leavitt, einem Vertreter der Firma Swift & Co., erstanden.

In der Anlage von Swift & Co. wurden gestern 34 preisgekrönte Schweine geschlachtet, deren schwerstes, von John Goodwin, Potomac, Ill., gemästet, 525 Lebendgewicht hatte und geschlachtet und ausgenommen noch 481 Pfund wog. Jeder seiner Schinken hat das stattliche Gewicht von über 40 Pfund.

Deutsche Gesellschaft.

Laut Bericht des Geschäftsführers Spaeth erhielten im verflossenen Monat November 53 Familien mit 30 Kindern und 72 einzelstehende Personen Unterstützung von der Deutschen Gesellschaft. Für diese Unterstützungen wurden im Ganzen $443.90 ausgegeben. In 40 Fällen wurde Kost und Logis, in 3 Fällen Kohlen und in 11 Fällen Schuhe gewährt. Arbeit erhielten 218 Personen nachgewiesen. An Mitgliederbeiträgen gingen $153 ein. Als Mitglieder traten der Gesellschaft die Herren Fuchs, Bartholomay, Fridolin Pabst und Loeffel mit einem Jahresbeitrage von $20 bei.

Infolge des Zuzugs von Familien und einzelstehenden Personen, welche während der Ausstellung in St. Louis Arbeit zu finden hofften, aber enttäuscht nach hier zurückkehrten, ist der für Unterstützungen in dem vergangenen Monat ausgegebene Betrag ein höherer, wie in den früheren Jahren. Der Verwaltungsrath richtet daher an das Publikum die erneute Bitte, durch Zuführung von Geldmitteln und Ueberlassung von Kleidungsstücken an Bedürftige das Werk der Gesellschaft zu fördern. Sie ist gern bereit, Kleider und Wäsche abholen zu lassen, sofern ihr die Adressen der betr. Geber zugestellt werden.

— Der „Abkomponist". — Neffe: Du, Onkel, weißt Du's schon, ich bin Komponist geworden. — Onkel: Ja, ich kenne Dein „Werk". — Neffe: Na, und was sagst Du? — Onkel: Ich hatte immer gehofft, daß Du ein ehrlicher Mensch bleiben wolltest.

Gefälliger Richter.

Daniel Kipley vorläufig auf freien Fuß gesetzt.

Daniel Kipley, der Neffe des früheren Polizeichefs Joseph Kipley, der am Mittwoch wegen Ermordung von Joseph Hopkins zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist gestern auf Grund eines von Richter Ricks vom Staatsobergericht erwirkten Supersedeas-Befehles vorläufig in Freiheit gesetzt, bis das Obergericht über den Fall entschieden haben wird.

Kipley hatte vor über zwei Jahren Hopkins, einen angeblichen Verbrecher, der aber in Palos Springs, wo er mit seiner Familie wohnte, einen makellosen Lebenswandel führte, in der Wohnung seiner Flamme, der berüchtigten „Diamond Lill" Arlington, erschossen. Er wurde bald darauf verhaftet und prozessirt; aber erst am Mittwoch wurde ihm von Richter Kavanagh das Urtheil gesprochen.

Nehmen heute Abschied.

General von Löwenfeld und Major von Schmettow, welche heute Morgen um elf Uhr in Begleitung des Konsuls Wever mit der Northwestern-Bahn von Milwaukee hierher zurückkehrten, werden sich nach einer wohl sehr willkommenen kurzen Rast im Auditorium-Annex heute Abend um fünf Uhr auf die Weiterreise machen. Morgen nehmen sie die Niagara-Fälle in Augenschein und reisen dann noch nach Boston, ehe sie die Heimreise über den Ozean antreten.

Konzert im „Co-Op".

Im „Cooperative Store", Milwaukee Ave. und Carpenter Str., findet heute Nachmittag und Abend großes Konzert statt, welches von der Chicagoer Jugendkapelle (Chicago Infants' Orchestra) ausgeführt wird und jedenfalls Viele zum Besuch des „Co-op" veranlassen wird.

Dr. Deachman.

10 Jahre Erfahrung

Brachten Dr. Deachman zu der Ueberzeugung, daß Katarrh und allgemeine Schwäche die ersten Symptome von Schwindsucht sind. Dann folgen Brustschmerzen, Athemnoth, Gewichtabnahme, Husten etc.

Katarrh verursacht Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen und Kreuzschmerzen.

Kopfschmerzen werden immer hervorgerufen durch Katarrh oder schwache Augen. Dr. Deachman behandelt alle Augenkrankheiten (paßt Brillen an, wenn nöthig) wie auch Krankheiten des Ohres, der Nase, Kehle, Brust, des Magens und alle chronischen Krankheiten.

Uebernommene Fälle stehen unter positiver Garantie.—Konsultation frei.

70 Dearborn Str.,
Ecke Randolph Str.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 10—8; Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—6; Sonntag von 10—3.
Nehmt den Elevator.
3dez,sami*

PUSH-KURO

Deine Gesundheit in der Wagschale!

Es hängt von Dir ab gesund zu werden, indem Du das richtige Mittel gebrauchst.

PUSH-KURO ist das allerbeste Tonic, Blut- und Nervenstärkungs-Mittel in der Welt für Männer, Frauen und Kinder, heilt alle Schwächen, Schmerzen, Ermattung, Nerven-Schwäche, Rheumatismus, Neuralgia, Sciatica, alle Blutkrankheiten, Skropheln und Leiden von unreinem Blute, Catarrh jeder Art, ob akut oder chronisch, oder Catarrh irgend eines Organs, Erkältung, Husten, Bronchitis, Appetitverlust, Unverdaulichkeit (Dyspepsia), Leberleiden und Nierenleiden, Herzkrankheiten, Malaria und Wechselfieber. — Schreibe um ein freies Push-kuro Büchlein.

Push-kuro kostet $1.00 in Apotheken. Hat es Dein Apotheker nicht, so sende ich es portofrei per Expreß für $1.00. Cold-Push für 25c. Aller Rath frei.

DR. C. PUSHECK, 1619 Diversey Blvd., Chicago.

J. M. Auld, M. D., Chicagos berühmter Spezialist in Krankheiten des Rektums und der Eingeweide, der Patienten persönlich behandelt.

Ich kurire

Fisteln, Hämorrhoiden, Chronische Hartleibigkeit, Juckende Hämorrhoiden, Rektum-Spaltungen, Rektum-Geschwüre, Magen, Leber,

Und alle anderen Rektum- und innerlichen Leiden, ohne Schmerzen und ohne das Messer.

Ueber 20 Jahre Erfahrung.

Ich berechne nichts für Konsultation und Untersuchung.

Sprechstunden von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends; Sonntags von 9 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags.

Wenn möglich, wenden Sie sich an mich um Rath, wenn nicht, schreibt um mein

Freies Buch

„Krankheiten des Rektum und der Eingeweide — ihre Ursache und ihre Heilung", mit Zeugnissen.

J. M. AULD, M. D., 80 Dearborn Str., CHICAGO, ILL.

10nov,sa*

Dr. WEINTRAUB

Beschränkt seine riesige Praxis strenge auf Varicocele, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenzerrüttung und andere Becken-Leiden der Männer mit ihren Reflex-Komplikationen.

Ich heile Euch für $12.50 per Monat.

Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezial-Arzt.

Dr. Weintraub behandelt nicht alle Krankheiten. Er behandelt Becken-Leiden der Männer, nur Männer, und heilt sie nachhaltig. Kranke Männer, wenn Ihr nach Dr. Weintraub's Office geht, wird er Euch seine Methode der Behandlung dieser Krankheiten erklären. Ihr werdet Euch dann nicht mehr wundern, warum er mehr Heilungserfolge hatte als irgend ein anderer Arzt oder Spezialist in Chicago. Eine Privat-Konsultation wird Euch nichts kosten, und der Preis für eine vollständige Heilung, wenn Ihr Euch dafür entscheidet, wird mäßig sein und nicht höher, als Ihr willens seid für die Euch zu theil werdende Wohlthat zu zahlen.

Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezial-Arzt,

vom New Era Medical Institute, 3. Floor, 246—248 State Straße, gegenüber Rothschild's Department Store.

Sprechstunden: 8:30 Vormittags bis 8 Uhr Abends.—Montags, Mittwochs und Freitags nur von 8:30 Vormittags bis 5:30 Abends.—Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

fa*

„Aus der guten alten Zeit".

Komische Briefaufschriften aus der guten alten Zeit der Postkutsche werden in der neuesten Nummer der „Deutschen Verkehrsztg." mitgetheilt und mit launigen Kommentaren versehen. Wir geben einige dieser gemüthlich drolligen Aufschriften, die in die Zustände der stillen Tage hineinleuchten, mit den dazu gehörigen Glossen hier wieder:

„Diesen Brief wolle der Herr post Secreter abgeben in der Königstraße, da wohnt ein Schuster da wohnt ein Tischler im Hause, die beiden hab ich den Namen vergessen es liegen Bohlen vor der Thür" in Berlin.

Hoffentlich hat es zur Zeit der Ankunft dieser Epistel in Berlin nicht bereits mehrere Häuser gegeben, in denen je ein Schuster und ein Tischler gewohnt haben, und sollte dies doch der Fall gewesen sein, so haben vermuthlich die vor der Thür liegenden „Bohlen" den Besteller auf die richtige Fährte gebracht.

An den Schmiedemeister Herrn W. Wohlgebor. Da ich den Zunamen nicht weiß, als nur den Anfangsbuchstaben, den derselbe auf die Schüppen brennt in Günthersdorf b. Grünberg in Schl.

„Schüppen" ist der niederdeutsche Ausdruck für „Schaufeln". Die Bestellung dieses Briefes hat sicher keine Schwierigkeiten verursacht.

An L. L. des Riesen Ochsen Wohlgeboren mit der rothen Mütze und blauen Peltz-Kwaste Post-Arrestant in H.

Diese Aufschrift erscheint zunächst nicht ganz beleidigungsfrei. Es handelt sich aber wohl nur um eine Person, welche mit einem Riesenochsen herumzog und sich durch einen türkischen Fez ein erotisches Aeußere zu geben versuchte. Was „L. L." bedeutet, haben wir nicht ermitteln können. „Post-Arrestant" ist der Empfänger des Briefes jedenfalls nicht geworden.

An den Todtschläger August L., er soll Kaufmann sein und seine Kaffeebohnen und harten Zucker stahl er mit seine Frau vom alten Buchholz, die sie dann verkaufte, nicht zu vergessen, seine Frau lügt, stiehlt und seift dichtig Wohlgeboren L . . . . s

Diese Aufschrift enthält einen ganzen Strauß von Beleidigungen; zweifelsohne ist der Brief nicht bestellt worden. Zur Ehre August L.s wollen wir annehmen, daß er nur die Zeit todtgeschlagen hat, und daß der Schreiber des Briefes ein Konkurrent war, der sich über August L.'s und seiner Frau Geschäftsthätigkeit geärgert hat.

A Mamsell Mamsell Die Frau Doktern, die eine Witbe ist und beim Wassertrog wohnt franco, wo der Mann vorigten Winter am Nerfenvipper starb in P.

Wahrscheinlich ist der „Wassertrog" ein Unikum der Stadt P. gewesen, weil er hier zur leichteren Ermittlung der Empfängerin dient. Daß man eine Frau und Wittwe übrigens nicht noch als Mamsell anredet, sollte eigentlich der Briefschreiberin bekannt gewesen sein.

An die gewesene Jungfer Johanna R. zu H. Hierbei eine Rolle mit 5 Thlr. Dieser Brief soll so lange auf der Post liegen, bis er sich selbst abholt.

Die etwas umständliche Umschreibung des heutigen Begriffs „postlagernd" ist hoffentlich nicht die Veranlassung gewesen, daß Johanna R. ihre 5 Thaler nicht bekommen hat.

An Frau von Tisch und Bett geschiedene Leumerin wohnhaft in Poppzig.

Diese Aufschrift klingt gehässig.

An Herrn Prediger zu Neustadt bei Dresden abzugeben zur Frauen Kirche. Wenn es nicht Frauen Kirche ist so ist es die Ander Kirche, wenn es nur an eine Kirche ist.

Entweder hat der Absender dieses Briefes keinen besonderen Werth auf die Bestellung an eine bestimmte Person gelegt, oder er hat sich gedacht, daß der Pastor der „anderen Kirche" das Schreiben dem Amtsbruder von der Frauenkirche wohl zustellen würde.

An die Wirthschafterin zur neuen Welt, die das ganze Haus unter sich hat in R. Berte. Das Königl. Postamt thue ich bitten, ihr den Brief hemlich zustecken zu lassen.

Letzteres wird der Briefträger wohl besorgt haben. Aber warum wohl Heimlichkeiten mit einem weiblichen Wesen, welches das ganze Haus regiert? Vermuthlich regierte das Herz der Wirthschafterin ein anderer.

An die Fräulein Jungfer Julevimpe, die bei der Madam Professorn R. vor Amme dient, und die man det eenzige kleine Kind hat in B.

„Vor" ist für „als" gesetzt. Der letzte Satz soll anscheinend als Entschuldigung des Berufes der Empfängerin gelten.

An meine Dochter Marie Kaiserinn ins Krankenhaus hochedelgeboren zu R. verte. Wenn se wider ins Wasser springt, laßt se man drin.

Vermuthlich hat Liebeskummer Marie veranlaßt, ins Wasser zu gehen. Aber Vater Kaiser! wie kann man so lieblos von seinem eigenen Fleisch und Blut schreiben!

An die Krämerfrau Ochsernern, o du Kuh lonna Händlern zu S.

Ob der Besteller des Briefes mit dieser theilweise räthselhaften Aufschrift wohl ermittelt hat, daß es sich um eine Händlerin mit Eau de Cologne gehandelt hat?

An den Dohrschreiber Herrn X. ergebenst Bromberg. Lebt er nicht, schadt es nicht, wir Menschen sind alle sterblich.

Dieser Zusatz zeugt von einer nicht gerade angenehm berührenden Gleichgiltigkeit des Briefschreibers

Der heilige Kasten.

Die Berliner „Nation" theilt aus ihrem „Zitatenschatz" eine chinesische Legende mit, die von Diderot in einem Briefe an Sophie Volant (vom September 1760) folgendermaßen erzählt wird:

„Denken Sie sich ein Volk, bei dem der Monarch einem Rath von Richtern unterworfen ist, die ihn streng tadeln, wenn er Unrecht begeht, und die seine Geschichte bei seinen Lebzeiten schreiben. Dieser Rath wird in China aus zwölf Mandarinen gebildet. Sie versammeln sich alle Tage. In ihrem Versammlungsraum befindet sich ein großer, mit Eisen beschlagener Kasten, der oben mit einer Oeffnung versehen ist, durch welche die mit Namen verzeichneten Denkschriften hineingeworfen werden, die die Geschichte des Regenten bilden sollen. Diese Denkschriften bilden schon eine Sammlung von drei- oder vierhundert Bänden. Der Vater des jetzt regierenden Kaisers wollte wissen, wie er in diesen Denkschriften behandelt würde. Diese Neugierde beweist einen schlechten Herrscher, ein guter hätte sie sicher nicht gehabt. Er läßt den geheiligten Kasten öffnen und findet die Ungerechtigkeit seiner Regierung dort mit den stärksten Farben gemalt. Sofort geräth er in Wuth, er ruft das Haupt des Rathes zu sich, wirft ihm seine tollkühne Dreistigkeit vor und läßt ihm den Kopf abschlagen. Diese Greuelthat wird in der Denkschrift, die am nächsten Tage niedergelegt wird, nicht vergessen, und dem neuen Präsidenten des Rathes wird abermals der Kopf abgeschlagen; den nächsten traf dasselbe Los. Der vierte begab sich vor den Thron des wilden Thieres, ihm ging ein Sklave voraus, der seinen Sarg trug, und also sprach er:

„Du siehst, ich fürchte den Tod nicht, denn hier ist mein Kopf und die Bahre. Vergeblich suchst Du der Wahrheit Stillschweigen zu gebieten, immer wird eine Stimme übrig bleiben, die trotz Deiner spricht. Befiehl, daß man mich tödtet; ich will lieber todt sein, als unter einem Herrn leben, der beschlossen hat, alle ehrlichen Männer seines Reiches zu erwürgen."

Der Monarch, von der Unerschrockenheit des Mandarinen betroffen, kehrte um und wurde besser, und ich wette, als er besser geworden war, ließ er den Kasten nicht mehr öffnen."

Historisches über das Klavierspielen.

Eugen Rapin, Privatdozent an der Laufanner Universität, hat jüngst unter dem Titel „Geschichte des Klaviers und seiner Meister" ein interessantes Buch erscheinen lassen; es gibt einen Ueberblick über die Geschichte des Klavierbaues und zählt alle bedeutenden Klavierspieler und Klavierkomponisten nebst ihren Werken von den Zeiten des Clavichord bis zu denen der Bechstein- und Erard-Flügel auf.

Erwähnenswerth ist eine kleine Geschichte aus den Anfängen des Klaviers. In Venedig herrschte schon zur Zeit der Renaissance eine Art Klavierwuth, wie sie für das neunzehnte und zwanzigste Jahrhundert so bezeichnend ist. Manchem Lehrer galt es schon damals als unerläßlich, daß junge Damen, die auf regelrechte Erziehung Anspruch machten, das Clavicembalospiel erlernten. Rapin zitirt nun einen Brief des Gelehrten, Dichters und späteren Kardinals Bembo (1470 bis 1547), den in seiner zweiten Hälfte wohl auch ein Vater unserer Zeit schreiben könnte. Bembos Tochter Helene bat ihren Vater, ihr doch Unterricht im Clavicembalo geben zu lassen, und darauf erhielt sie folgende väterliche Epistel: „Was Deinen Wunsch betrifft, so muß ich Dir sagen — Du kannst das nicht wissen, denn Du bist noch zu jung — daß sich das Clavicembalospiel nur für eitle und leichtsinnige Frauen schicke; ich wünsche aber, daß Du die liebenswürdigste und züchtigste Jungfrau seiest. Uebrigens wird es Dir, wenn Du schlecht spieltest, weder Befriedigung noch Ruhm verschaffen. Um aber das Clavicembalo oder Monokord gut spielen zu lernen, wirst Du zehn bis zwölf Jahre lediglich diesen Uebungen widmen müssen, ohne an etwas anderes zu denken. Ueberlege Dir nun selbst, ob Du dazu Lust hast. Wenn Deine Freundinnen wünschen, daß Du ihnen zu ihrem Vergnügen etwas auf diesem Instrumente vorspielest, so sage ihnen nur, Du wollest Dich nicht lächerlich machen und begnüge Dich mit den Wissenschaften und Handarbeiten."

Der Hinweis auf das „Vorspielen" ist es besonders, der diesem Briefe eine gewisse Aktualität verleiht. Noch heute ist ja meist der mütterliche Gedanke, der so manches Kind wider seinen Willen ans Klavier treibt: es wäre doch zu nett, wenn das Mädchen mal in Gesellschaft etwas vorspielen könnte! Auf das Spielen kommt's nichts an, nur auf das Vorspielen. Das war bei Bembos Tochter offenbar auch der Fall; der kluge Vater hat's aber wohl gemerkt und, da er es nicht als den Gipfelpunkt feiner Bildung betrachtete, eine Tochter zu haben, „die in Gesellschaft vorspielen kann", so redete er es ihr aus.

Orpheum.

Die Besucher der Konzerte im Orpheum, 292—294 Clybourn Ave., werden von Woche zu Woche zahlreicher. Die Damen Ida Hesse, Hattie Freya, Clara Monroe, Lilian Marlow und Marie Hofer, und der Tenorist Vilmar Pitkary sind sämmtlich tüchtige Künstler in ihren verschiedenen Fächern, und finden großen Anklang bei ihren Zuhörern. In der Woche beginnen die Konzerte um 8 Uhr Abends, am Sonntag um 3 Uhr Nachmittags.

— Druckfehler. — Trotz all Deiner Aufmunterungen, lieber Freund, habe ich mich noch nicht zum Heirathen entschließen können; immer wieder taucht in mir das Sprichwort auf: „Aller Anh(f)ang ist schwer!"

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Vertheilung der Beute.

Die republikanischen Parteiführer fangen damit an.

Einige Posten schon vergeben.

Fortsetzung der Berathung in der Charterfrage.—Im Stadtraths-Saale findet eine gemeinsame Sitzung von Vertretern fast aller Interessengruppen statt.

Im Hauptquartiere des republikanischen Countykomites fand gestern eine erste Konferenz der Parteiführer bezüglich der Beutevertheilung statt. Es nahmen daran unter Anderen theil: Herr Deneen, Staats-Schatzmeister Busse, Ex-Sheriff Pease, County-Schatzmeister Hanberg, Gerichtsschreiber Linn, Gerichtsschreiber Vail, der zum Koroner gewählte County-Kommissär Hoffmann und Herr Reddick, der Vorsitzer des Partei-Ausschusses. Nach Beendigung der Konferenz gab Herr Hoffmann bekannt, daß er die nachgenannten Herren in seinem Departement unterbringen würde: David R. Jones, 243 76. Str., erster Hilfs-Koroner; Albert F. Andrews, 492 Webster Ave., und Milan R. Reynolds, Palatine, Hilfs-Koroner; Dr. H. G. W. Reinhardt, 1312 N. Western Ave., Hilfs-Arzt. — Von den Genannten gehört Jones zur Gefolgschaft des Herrn Hanberg; er war unter Sheriff Magerstadt Sheriffsgehilfe und bekleidet auch gegenwärtig einen Posten in der Countyverwaltung. Andrews, ein Schützling des Herrn Busse, ist ein Bruder des Hilfs-Staats-Schatzmeisters und war bisher bald bei der Wahlkommission und bald im Bureau des Countyschreibers untergebracht. Reynolds hat zur Zeit eine Anstellung in der Kanzlei des Countyschreibers inne, welcher dieselbe nun anderweitig besetzen kann. Dr. Reinhardt erhält die bisher von Dr. Springer bekleidete Stelle, den Dr. Lewke wird Koroner Hoffmann wahrscheinlich noch bis Neujahr weiter amtiren lassen. Die bisherigen Koronersgehilfen, welche sich demnächst nach einer anderen Erwerbsgelegenheit umzuthun haben werden, sind: Thomas F. Gahan, Lawrence R. Buckley, John Czetala, John Beuel. John P. Hamper, Otto Spankuch, Wm. A. Flanagan, Julius Feldstein, John Downey, John Hyland und Mathew J. Lusk.

Herr Deneen erklärt, er werde Gesuche um Anstellung im Staatsdienst erst berücksichtigen, nachdem er sein Amt als Gouverneur angetreten haben werde. Er und der nun zum Richter gewählte bisherige erste Staatsanwalt-Gehilfe Barnes scheiden heute aus ihren Stellungen. Die Angestellten der Staatsanwaltschaft veranstalten heute Abend zu Ehren der beiden Herren im Grand Pacific Hotel ein Bankett. Es heißt, daß Herr Deneen verschiedene von den Bureauangestellten der Staatsanwaltschaft mit nach Springfield nehmen werde, um sie dort im „Staatsdienst" unterzubringen.

Der neue Staatsanwalt, Herr John J. Healy, hat unter den Staatsanwalts-Gehilfen bereits Musterung gehalten. Er wird, vorläufig wenigstens, die meisten davon beibehalten, da es wünschenswerth ist, daß vorliegende Kriminalfälle von den Herren, die sie aufgearbeitet haben, auch zu Ende geführt werden.

Es ist angeregt worden, daß die republikanischen und die demokratischen Vertreter von Cook County in der Staats-Legislatur einen gemeinsamen Unter-Ausschuß ernennen sollen, der sie bei den verschiedenen Charter-Konferenzen vertreten, bezw. aus den verschiedenen Vorschlägen, welche in der Charterfrage gemacht werden mögen, das heraussuchen soll, wofür die Delegation von Cook County geschlossen einzustehen hätte.

Der „George Howland Club" städtischer Schulvorsieher debattirte heute Nachmittag über zweckmäßige Bestimmungen, welche dem Charter bezüglich der Schulverwaltung einzuverleiben sein würden. Im Union League Club fand sich um 1 Uhr Nachmittags der Entwurfs-Ausschuß der „Charter Konvention" zwecks Vereinbarung eines Aktionsplanes ein.

Um 3 Uhr Nachmittags rief Vorsitzer Alling vom Charter-Ausschuß des Stadtrathes im Sitzungssaale desselben eine gemeinsame Versammlung von von Vertretern aller an der Charter-Gesetzgebung Interesse zeigenden Körperschaften zur Ordnung. In dieser sollte ein Versuch gemacht werden, das Vorgehen in dieser Frage zu einem möglichst einheitlichen zu gestalten.

Der vom republikanischen Countykomite ernannte Unterausschuß für Primärwahlen-Gesetzgebung (Walter E. Beebe, Vorsitzer) wird voraussichtlich empfehlen, daß dem neuen Primärwahlengesetze unter Anderem folgende Bestimmungen eingeschaltet werden sollen:

Daß die Primärwahlen in den städtischen Gemeinden alljährlich an einem bestimmten Tage, und zwar von allen politischen Parteien zugleich, abgehalten werden sollen; daß die Parteikonvente innerhalb eines bestimmten Zeitraumes vom Datum der Primärwahlen an gerechnet abgehalten werden müssen; daß die Wahlbeamten für Primärwahlen von der Wahlkommission ernannt werden sollen, statt von den verschiedenen Parteiausschüssen; daß von der Wahlkommission Stimmzettel mit den von der regulären Parteiorganisation angemeldeten Namen gedruckt werden sollen und außerdem unbedruckte Stimmzettel, auf welchen die Wähler die Namen Derjenigen, für welche sie stimmen wollen würden, entweder aufschreiben oder in gedruckter Form aufkleben können.

Der erste Schnee.

Das gestrige Sturmwetter wurde Charles George verhängnißvoll.

Hatte bessere Tage gesehen.

Der gestrige „erste" Schnee führte indirekt den Tod des 27jährigen Chas. George, der mit Frau und Kindern in der vier Meilen außerhalb der südlichen Stadtgrenze gelegenen Chapel-Station wohnte, herbei.

George war im Begriffe, die 129. Str.-Kreuzung der Michigan-Zentralbahn von Schnee zu säubern, als er von einem Personenzuge, dessen Nahen er nicht bemerkt hatte, über den Haufen gefahren wurde. Er fand Aufnahme im Mercy-Hospital, wo er aber bald nach seiner Einlieferung den erlittenen Verletzungen erlag.

Polizist John H. Coughlin, Nr. 3043 Loomis Str., der am Donnerstag Abend, wie berichtet, an Washington und Clark Str. zwischen zwei Cars gerieth und schwere Quetschungen erlitt, ist gestern Abend im Mercy-Hospital durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

Wm. Ripley Dorr von Englewood, N. J., der hier in einem billigen Logishause an Clark und Superior Str. an akuter Lungenentzündung starb, galt in Minnesota für einen einflußreichen Mann. Er war einst Präsident der Handelskammer in St. Paul und der Northwestern Manufacturers Association.

Joseph Steele, ein Neffe des Verstorbenen, holte gestern die Leiche ab, die in Rutland, Vt., beigesetzt werden wird. Er konnte keine Erklärung für das sonderbare Verhalten des Verblichenen und dessen Logis in jener billigen Herberge geben, in der er gestorben ist.

Daß eine akute Lungenentzündung den Tod herbeigeführt, hatte Koronersarzt Dr. O. W. Lewke gestern Nachmittag festgestellt.

Von einem Zuge der Illinois-Zentralbahn an der 63. Str. wurde Edward M. Meade, Nr. 6040 Washington Ave., überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Der 68jährige William F. Maloney fiel die nach dem Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 85 Seminary Ave. führende Treppe hinab und erlitt Verletzungen, denen er in seiner Wohnung, Nr. 37 Clifton Ave., erlag. Der Verstorbene war in dem Gebäude, in dem der Unfall sich ereignete, als Hausmeister beschäftigt.

Die fünfjährige Laura Brooks kam im Erdgeschoß der elterlichen Wohnung, Nr. 5107 Armour Ave., dem Ofen zu nahe, ihre Kleider fingen Feuer und sie erlitt schwere Brandwunden. Gestern wurde sie durch den Tod von ihren Leiden erlöst.

Durch eigene Hand.

Frau S. A. Cropper erschoß sich in der Wohnung ihrer Schwester.

In der Wohnung ihrer Schwester, Frau W. T. Davis, Nr. 715 Fair Oaks Ave., Oak Park, erschoß sich gestern Nachmittag Frau Sarah A. Cropper, die Gattin eines in Indianapolis wohnhaften Kaufmanns. Die 43jährige Frau war krank. Am Donnerstag führte ihr Gatte sie ihrer Schwester zu, da er glaubte, daß ein Ortswechsel einen günstigen Einfluß auf sie ausüben würde. Gestern Vormittag aber schien sie schwermüthiger als zuvor zu sein. Sie bat, sie nicht zu Tisch zu rufen und zog sich auf ihr im zweiten Stock gelegenes Zimmer zurück. Dort fand sie in einer Kommodeschublade einen alten Armee-Revolver, mit dem sie sich vor einem Spiegel im Badezimmer erschoß.

Im Reich der Schatten.

Der seit Samstag vermißte 39jährige Gustav Adolfsson, Nr. 1062 Osgood Str., wurde heute im Erdgeschoß der Wittbold'schen Blumenhandlung, Nr. 1057 Buckingham Place, entseelt aufgefunden. Er hatte sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Man muthmaßt, daß Kränklichkeit ihn in den Tod getrieben hat.

Bronchitis und Schwindsucht

geheilt in Chicago durch die Koch'schen Einathmungen.

Ich hatte keine Hoffnung. Wurde doch in vier Monaten geheilt.

Ich grämte mich unausgesetzt, weil mein Gesundheits-Zustand sich immer verschlimmerte und mein Magen die Medizin nicht vertragen konnte, die mir mein Arzt verabreichte. Mein Athem war kurz; ich hatte Schmerzen auf der Brust und Frösteln, auch Fieber Nachmittags. Meine Hustenanfälle mit Auswurf von gelbem Schleim, wurden immer schlimmer. Ich spuckte Blut und hatte Nachtschweiße. Ich verlor die Hoffnung, doch zuletzt faßte ich den Entschluß, mich der Behandlung durch die Koch'schen Einathmungen, 146 State Str., Chicago, zu unterziehen. Vermittelst des Apparates für die Haus-Behandlung athmete ich die heilenden, öligen Dämpfe und Prof. Kochs Tuberkulin ein. Der Erfolg war wunderbar, denn in kurzer Zeit besserte ich mich in jeder Hinsicht. Ich bekam Appetit und Kraft. Mein Husten hörte auf. Ich bin jetzt gesund und kann meinem Haushalte vorstehen und fühle mich dauernd geheilt.

Briefe hinsichtlich meiner Kur gern beantwortet oder Auskunft persönlich ertheilt.

Mrs. Bernard Glawat, 334 Ost North Ave., Chicago, Jll.

Untersuchung, eine Probe-Einathmung und Konsultation sind frei.

Man schreibe um Auskunft an Dr. E. Koch, 146 State Str.

Asthma und Katarrh geheilt.

Gibt es eine Grenze für dieses Mannes Heilkraft?

Panopathic Professor wirkt Wunder

Gibt Kranken, welche für hoffnungslos unheilbar erklärt waren, ihre Gesundheit wieder, heilt angesichts von scheinbaren Unmöglichkeiten.

Beseitigt nutzlose Droguen

Und verwirft brutale Operationen durch das tödtliche Messer des Wundarztes. Keine Krankheit, die er nicht zu heilen vermag durch eine

Unerklärliche, unfaßbare, unsichtbare Kraft oder mächtige Einwirkung,

Die heilt, wenn Aerzte und Arzeneien versagen und Hoffnung verschwunden ist.

Besitzt er göttliche Kraft?

Prediger des Wortes Gottes sagen, daß er gottbegnadet ist, und preisen ihn wegen seiner der leidenden Menschheit geleisteten Hilfe. Er bietet seine Dienste und Hausbehandlung den Kranken und Leidenden frei.

New York, 1. Dez. (Spezial-Korrespondenz.) — Sehen ist glauben, und wer die augenscheinlichsten Wunder sieht, die von Prof. Wm. Wallace Hadley verrichtet werden, ruft aus: „Gibt es eine Grenze in der Heilkraft dieses Mannes? Gibt es auch nur eine Krankheit, die er nicht zu heilen vermag? Gibt es einen Fall, der noch so hoffnungslos ist, daß er nicht die Gesundheit wiederherstellen kann?" Kein anderer Arzt in der Welt behandelt vielleicht so viele Patienten, als dieser berühmte Professor der Panopathy und Physiactrics. Sie kommen zu Dutzenden und Hunderten zu ihm. Die Kranken und Leidenden, die Lahmen und Krüppel, die Schwindsüchtigen und Gelähmten, der Morphiumsüchtige und Trunkenbold; Leidende von beinahe irgend einer Krankheit bilden eine endlose Reihe, die von seinen Händen Gesundheit heischen. Und dieser wunderbare Mann, dieser wissenschaftliche Hexenmeister, dieser großherzige Arzt empfängt sie — behandelt sie — kurirt sie. Heilt sie von Krankheiten, die von der ärztlichen Wissenschaft für unheilbar erklärt sind, heilt sie, nachdem sie von Doktoren aufgegeben, erneuert Gesundheit und Kraft angesichts scheinbarer Unmöglichkeiten.

Nicht im Geiste der Ueberhebung oder der Einbildung, sondern in einer einfachen, ruhigen Angabe von Thatsachen sagt er, es gibt keine Krankheiten, die er nicht zu heilen vermag, und besser noch, er beweist es. In einer kürzlichen Unterhaltung mit diesem Manne, der die Theorie und Praxis der Medizin auf den Kopf gestellt hat, sagte er: „Tausende von werthvollen menschlichen Leben werden jedes Jahr nutzlos geopfert durch unpassende Arzneien und brutale Operationen, die häufiger tödten als heilen. Alle aufrichtigen Mitglieder des ärztlichen Berufs wissen dies, ob sie es zugeben oder nicht, und es ist Zeit, daß das allgemeine Publikum diese Thatsache erfährt.

„Fälle sind zu mir gekommen, die der Geschicklichkeit der besten Aerzte des Landes spotteten; wo ein Arzt behauptet, das Leiden sei im Magen, rieth ein anderer auf das Herz und ein dritter Nierenleiden oder sonst etwas. Aber in jedem Falle war ich im Stande, die wahre Thatsache zu erkennen und durch Beseitigung derselben verhalf ich dem Patienten zu völliger Genesung. Ich weiß von Magenleiden, das als Herzkrankheit erklärt, und Herzkrankheiten, die für Rheumatismus gehalten wurden und zahllose ähnliche Beispiele. Wenn diese Irrthümer gemacht werden und der Patient wird auf das verkehrte Leiden behandelt, wie kann er erwarten, gesund zu werden? Es ist gerade, als wenn Ihr Taubheit durch Brillentragen kuriren wolltet. Das eine ist so vernünftig wie das andere. Aber ich mache eine sorgsame Diagnose in jedem Falle, der zu mir kommt, und behandle die wahre Ursache.

„Ich habe die nutzlosen Droguen und Arzneien verworfen, die gewöhnlich von Aerzten verschrieben werden, und gebrauche ein Behandlungssystem, das so erhaben ist über die moderne medizinische Behandlung, als die Sonne über ein Talglicht. Jetzt, nachdem ich sie nach langen Jahren des Versuchens und des Experimentirens gefunden habe, bemerke ich, daß ich die Kraft habe, meine Patienten zu heilen, ohne daß sie zu mir oder ich zu ihnen komme. Zum Beispiel leset diesen Brief von dem Pastor Samuel Sutton, ein hervorragender Gottesgelehrter in Williamsburg, Ky.: „Sie sehen," sagt er, „ich danke es Gott, daß ich an Sie zur Heilung von meinen körperlichen Schmerzen und Pein verwiesen wurde. Ich bin überzeugt, daß unser himmlischer Vater Ihnen geholfen und dirigirt hat in dem Erfassen der geheimen Kraft über Krankheit. Ihre Anstrengungen müssen von dem heiligen Geist begleitet sein, um solch' wunderbare Heilungen zu erzielen. Ich weiß und glaube, daß es nichts gibt, was Ihrer Behandlung zur Befreiung der Leidenden von Schmerzen, Schwäche und Krankheit gleichkommt. Ich wünsche, alle Kranken wüßten von Ihrer Macht zu heilen, wie ich es thue, seit Sie mich von Herz- und Nierenkrankheit, Blasenkatarrh und Hämorrhoiden geheilt haben. Lieber Doktor, ich kann nicht Worte genug finden, Ihnen meine Dankbarkeit für Ihre Güte auszudrücken, mich von diesen sämmtlichen körperlichen Leiden befreit zu haben. Ich bete, daß Andere dies thun mögen, was ich gethan habe, an Sie schreiben und geheilt werden, und daß Sie sich des Ueberflusses auf dieser Erde und in der zukünftigen Welt erfreuen werden für Ihre gewissenhafte Untersuchung und den Erfolg, eine solche wunderbare Kraft zu finden, daß wenn Ihre Behandlung mit Krankheit zusammenstößt, die Krankheit verschwindet und die Gesundheit wiederkehrt."

„Meine Erfahrung hat bewiesen, daß es keine Krankheit gibt, die ich nicht zu heilen vermag. Es ist mir gleich, wie schlimm der Fall ist, wie chronisch oder alt, was Andere gethan und nicht gethan haben, oder ob der Patient für unheilbar erklärt war oder nicht. Ich bin ebenso bereit, Schwindsucht, Krebs, Lähmung, englische Krankheit, organische Schwäche, Taubheit, irgend eine der Droguen- oder Schnapsleiden und andere sogenannte unheilbare Krankheiten zu heilen, wie ich auch Magen- und Eingeweideleiden, Rheumatismus, Nervenzerrüttung, Blutstörungen, Katarrh oder irgend welche andere Krankheiten, die dem Menschen anhaften, kurire. Ich habe es wieder und wieder gethan. Ohne zu Prahlen kann ich ruhig sagen, daß ich mehr Patienten in einem Jahre behandle, als der durchschnittliche Arzt in einer Lebenszeit und darunter befinden sich viele der schlimmsten Fälle im Lande. Und ich heile, weil ich zu meiner Verfügung eine Kraft über Krankheit habe, die so groß ist, daß ihr Umfang beinahe nicht erfaßt wird. Kürzlich erhielt ich diesen Brief von Frau E. M. Weston von Barnegat, N. J., welcher Euch eine Idee gibt, wie viele Patienten meine Heilkraft betrachten.

„Es freut mich außerordentlich, Ihnen sagen zu können, daß ich gesund bin. Ich kann fast nicht begreifen, daß ich geheilt bin. Mir ist so oft von Aerzten gesagt worden, daß mein Fall unheilbar sei und daß ich nie wieder gesund werden könne, so daß ich beinahe hoffnungslos war. Doch fühlte ich stets, daß, falls ich einen Arzt finden könne, der es verstände, ich geheilt werden könne, und in Ihnen fand ich ihn. Die meisten Doktoren wissen nicht, wie Ich glaube, sie verstehen ein wenig von gewöhnlichen Krankheiten, aber wenn es zu den gefährlichen, schwierigen kommt, wie die meinigen waren, dann erklären sie dieselben für unheilbar und lernen nie das Geringste darüber. Meine Wiedererlangung der Gesundheit hat Alle überrascht, die mich kennen. Niemand glaubte, daß ich thatsächlich in Heilung begriffen sei, als ich es sagte, aber jetzt sehen sie es und können es sich nicht erklären. Einer von den Aerzten, der mich im vorigen Winter behandelte, war besonders überrascht, da er der Ansicht war, daß mein Herzleiden, zusammen mit Bronchitis, Asthma und Magenkatarrh, mich sicher schon getödtet hätte. Sie sehen also, wie nahe ich dem Tode war, und daß Sie mich thatsächlich dem Grabe entrissen. Ich danke Ihnen auch für Ihr persönliches Interesse und für die Sorgfalt, die Sie meinem Falle widmeten. Ihre gütigen Worte der Aufmunterung haben mir sehr gut gethan zur Zeit, als ich so schwach war. Ich schreibe an alle Bekannte, die krank sind, rathe ihnen, sich in Ihre Behandlung zu geben, denn ich weiß, Sie können sie heilen."

Ein anderer Geistlicher, Rev. T. Harris, D. D., von Harwood, Tex., welchen ich von einer Komplikation von Krankheiten heilte, schreibt mir und sagt: „Ich bin viel stärker und rühriger, als seit Jahren. Ich werde immer Gott und Ihnen, seinem Diener, danken, für den großen Nutzen, den ich durch Sie erzielte, und mit Vergnügen werde ich Sie immer als einen der höflichsten, fähigsten, christlichsten Herren empfehlen, den ich je kennen lernte. Ich bin immer bereit, Ihnen zu dienen. Befehlen Sie nur, wenn ich Ihnen in etwas dienlich sein kann. Möge Gott der Vater Ihnen ein langes Leben schenken." Sogar Aerzte sind gezwungen, zuzugeben, daß meine Kraft größer ist, als ihre eigenen Medizinen. Dr. J. C. Feather, M. D., von Shealeyville, Pa., war mit dem schrecklichen Leiden, Rückenmarklähmung, behaftet. Er trat schließlich bei mir in Behandlung und jetzt schreibt er, daß er kurirt ist und ohne Krücken gehen kann, was er lange nicht zu thun vermochte. Ich könnte nach von vielen, vielen Fällen erzählen, aber diese genügen, um Jedem zu beweisen, daß ich im Stande bin, Gesundheit wiederherzustellen angesichts dessen, was sicherer Tod schien."

„Aber wie mit Jenen, die nicht nach New York kommen können, um von Ihnen behandelt zu werden?"

„Es ist ganz gleich. Ich heile sie in ihrem eigenen Hause ebenso leicht und ebenso sicher, als ob ich zu ihnen ginge oder sie zu mir kämen. Entfernung schwächt meine Kraft, zu heilen, nicht. Alles, was ein Mensch, der in irgend einer Weise leidend ist aus irgend einer Ursache, zu thun braucht, ist, mir einen Brief zu schreiben mit folgender Adresse: Wm. Wallace Hadley, M. D., Office 638 F, 708 Madison Ave., New York, und angibt, an welcher Krankheit er am meisten leidet, die Hauptsymptome, Alter und Geschlecht, und ich schicke ihm eine Kursus Hausbehandlung absolut kostenfrei."

„Wollen Sie wirklich sagen, daß Jeder, der krank ist, an Sie schreiben und geheilt werden kann, ohne Geld bezahlen zu müssen?"

„Ja, das ist genau, was ich meine. Ich glaube, es ist meine Pflicht als Christ gegen Gott und die Menschen, Allen zu helfen, die in Noth sind. Da mir die Kraft gegeben wurde, um zu heilen, glaube ich, daß ich nur recht handle, wenn ich dazu beitrage, daß sie das Geld nicht an nutzlose Droguen verschwenden, wo ich ohne dieselben heilen kann. Wir Alle sind dies unseren Mitmenschen schuldig, wir Alle müssen uns in dieser oder jener Weise dienen. Wo ein reicher Mann Geld gibt, gebe ich Gesundheit. Ich bin kein Millionär, aber ich trage mein Theil dazu bei, die Leiden der Menschheit zu lindern. Und mit Vergnügen gebe ich meine Dienste kostenfrei, wo immer sie nöthig lichen zu heilen, denen gesagt wurde, daß sein oder ihr Fall unheilbar ist, daß es keine Hoffnung auf Erden gibt, oder irgend Jemand, der es überdrüssig ist, Geld an Droguen und Aerzte zu verschwenden in der nutzlosen Suche nach Gesundheit. Wenn diese an mich schreiben und meine Offerte annehmen, ist nicht nur Hoffnung für sie, sondern eine absolute Sicherheit da, daß sie nicht länger zu leiden brauchen. Und es ist ein Segen, daß meine Kraft einen Brief an mich ebenso werthvoll macht, als ein Besuch."

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. beachtet*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Lokalbericht.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Der „Immergrün Frauenverein“ wird am heutigen Abend in der Arbeiterhalle, Ecke 12. und Waller Straße, Abends um 8 Uhr, seinen ersten großen Preis-Maskenball geben, zu welchem Einlaßkarten zum Preise von 25 Cents die Person zu haben sind. Daß der noch junge Verein jetzt schon über 150 Mitglieder zählt, ist in erster Linie den unermüdlichen Bestrebungen der Präsidentin des Vereins, Frau Katharine Dunker, zuzuschreiben. Für den bevorstehenden Preis-Maskenball hat ein umsichtiges Arrangements-Komite umfassende Vorbereitungen getroffen, sodaß der Erfolg des Festes außer Frage steht. Prachtvolle Preise werden für die schönsten Masken zur Vertheilung kommen, und jeder Theilnehmer kann eines urgemüthlichen Abends sicher sein.

Heute Abend feiert der Deutsche Freundschaftsbund in der großen Vorwärts-Turnhalle, 1168—1170 West 12. Str., seinen zweiten großen Preis-Maskenball. Eintrittskarten kosten an der Kasse 35 Cents. Der Verein hat durch seine früheren Vergnügungen bewiesen, daß er gediegene und gelungene Festlichkeiten abzuhalten versteht. Unter Leitung der Präsidentin, Frau Bertha Scheubert, hat ein schon vor Monaten gebildeter Ausschuß die umfassendsten Vorbereitungen für das Fest getroffen, sodaß der Erfolg vollständig gesichert erscheint. Viele ausgewählte Preise werden an die schönsten Masken vertheilt. Wer sich an Maskenscherzen ergötzen will, sollte nicht verfehlen, an diesem Balle theilzunehmen.

Der Deutsche Unterstützungs-Verein „Columbus“ veranstaltet heute Abend einen großen Preis-Maskenball in der Aurora-Turnhalle, Ecke Ashland Ave. und Division Str. Der Ball wird um 8 Uhr Abends seinen Anfang nehmen, und Einlaßkarten sind zum Preise von 25 Cents die Person zu haben. Die Erinnerung an die fünf vorhergehenden Festlichkeiten dieser Art, auf welche der junge Verein mit Stolz zurückblickt, dürfte eine äußerst zahlreiche Betheiligung zur Folge haben, besonders da die Vorbereitungen in den Händen eines bewährten Ausschusses liegen, zu denen Joseph Traub, Otto Schmalz, Victoria Traub, Maria Jaeger, Katharine Landthaler und J. Scribbe gehören, unter dem Vorsitze von Max Klager.

Am heutigen Abend hält der Southwest Side Frauenverein in Hörbers Halle, 714 Blue Island Ave., seinen diesjährigen großen Jahresball ab. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt, und der Preis der Eintrittskarten auf 25 Cents die Person. Die Vorbereitungen, welche von den Damen des Hauptkomites, Frau Susanne Dressel, Frau Katharine Dreyer und Frau Marie Schreiner, getroffen wurden, sichern den Freunden und Gönnern dieses strebsamen Vereins einen außergewöhnlich vergnügten Abend. Die Mitglieder verstehen es, ihren Festen einen höchst gemüthlichen Anstrich zu verleihen, so daß jeder Besucher sich sofort heimisch fühlt, und es als selbstverständlich betrachtet, daß er das nächste Mal wieder mitmacht.

Wem das Geschick die Gunst versagte, in St. Louis in die Tiroler Alpen gehen zu können, der kann sich den Hauptgenuß, welcher dort geboten wurde, morgen Abend 8 Uhr hier in Chicago verschaffen. Der Schweizer-Männerchor hat es fertig gebracht, die Tiroler Sänger am genannten Abend für ein Konzert in der Nordseite-Turnhalle zu gewinnen. Eintritt 50 Cts. die Person. Der Schweizer-Männerchor wird „Heimweh“ von Heim und „Wenn alle Brünnlein fließen“ von Baldamus vortragen. Die Franz Rainer'sche Tiroler Sänger-Gesellschaft bringt ihre schönsten und beliebtesten Stücke zu Gehör: „Tiroler Schützenmarsch“ von Lohr, „Glühwürmchen Idyll“ von Linke, „Klänge aus dem Zillerthal“, das berühmte Potpourri von Rainer, und verschiedene prächtige Soli und Jodler. Den Schluß bildet ein Schuhplattler, getanzt von Seppl und Marie. Die Sänger können Chicago nur einen Tag widmen, da sie schon nächste Woche die Heimreise antreten.

Morgen Nachmittag um 2 Uhr veranstaltet der Germania Pleasure Club, K. O. T. M., in der Aurora-Turnhalle, Division Str. und Ashland Ave., einen großen Ball. Eintrittskarten sind für 25 Cents die Person an der Kasse erhältlich. Der Klub ist dafür bekannt, daß seine Festlichkeiten stets ungemein vergnügt verlaufen, da jeder von den Mitgliedern es als Ehrensache ansieht, den gesundesten Humor mitzubringen, und für dieses Mal hat das Vorbereitungs-Komite sich besondere Mühe gegeben, seine früheren Leistungen noch zu übertreffen. Es besteht aus den Herren J. W. Follmer, F. Brinkmann, Max Lehmann, Herm. Kleinfeldt und Charles Grandt. Da der Ball zum Besten der kranken Mitglieder des Ivanhoe Tent 276 K. O. T. M. stattfindet, so ist eine rege Theilnahme der Mitglieder und Gönner des Vereins gewiß.

Morgen, Sonntag, veranstaltet der Northwest Frauen-Verein in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave., ein großes Konzert und Ball, verbunden mit theatralischen Vorträgen. Nach dem Verlauf der früheren Festlichkeiten des Vereins zu urtheilen, erfreut sich dieser allgemein großer Beliebtheit. Aus dem reichhaltigen Programm seien die folgenden vielversprechenden Nummern hervorgehoben: ein Kornett-Duett von Herrn und Frau Müller, ein Kouplet, gesungen von Frl. Beuke, das Spielmannslied, vorgetragen von der Schiller-Liedertafel, und das Lied „Abends“, gesungen von dem Excelsior-Männerchor. Es ist anzunehmen, daß die geräumige Halle bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Eintrittskarten kosten an der Kasse 50 Cents. Um 3 Uhr Nachmittags beginnt die Festlichkeit.

Der vor sechs Monaten gegründete Pretoria Verein hält morgen sein Stiftungsfest in der Arbeiter-Halle, 12. und Waller Straße, ab, dessen Hauptnummern ein Konzert und Ball sein werden. Der Westseite-Damenchor hat versprochen, das Fest verschönern zu helfen. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Damen C. Adams, S. Goodfriend, E. Werner, F. Schultz und B. Menkow. Dieselben werden alles aufbieten, den Gästen und Mitgliedern des Vereins einen genußreichen Abend zu bereiten. Die Festlichkeit beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cents. Der Verein hält seine Versammlungen jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats in Mattheis Halle, 132 Canalport Ave., ab.

Morgen, Sonntag, findet in Brands Halle ein großes Schauturnen des Schweizer Turnvereins statt, verbunden mit Konzert und Ball. Der Verein hat verschiedene andere Turnvereine des Chicago Turnbezirks eingeladen, an den Uebungen theilzunehmen, und dieselben haben mit der größten Bereitwilligkeit zugesagt. Unter den im Programm stehenden turnerischen Produktionen sind besonders zu nennen die beliebten Marmorgruppen. Auch die Schweizer Gesangvereine haben ihre Mitwirkung versprochen, und so dürfte den Besuchern der Festlichkeit ein sehr genußreicher Abend bevorstehen. Der Verein hat den Ruf, daß die von ihm veranstalteten Feste stets höchst anziehend, unterhaltend und gemüthlich sind. Dafür sind's Schweizer.

Von den Vereinigten Schleswig-Holsteinern, dem Frauen-Unterstützungsverein, Sängerbund und dem Unterstützungsverein, wird morgen in der Wicker Park-Halle, North und Milwaukee Ave., ein großer Ball veranstaltet. Der Beginn ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt und Einlaßkarten werden an der Kasse zu 50 Cents die Person verkauft. — Die Vorbereitungen zum Balle lagen in den Händen eines bewährten Komites, welches schon seit geraumer Zeit beschäftigt war, auch diesen Ball, gleich den früheren zu einem recht gemüthlichen und unterhaltenden zu machen. Sind doch die Schleswig-Holsteiner dafür bekannt, daß die Gemüthlichkeit eine hervorragende Rolle bei ihren Vergnügungen spielt, und daher darf erwartet werden, daß ein sehr zahlreicher Besuch den Ball auszeichnen wird.

Zu seinem 25jährigen Jubiläum hält der Gambrinus Unterstützungs-Verein morgen in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143 State Straße, ein großes Konzert mit Ball und Fahnenweihe ab. Ein überaus reichhaltiges und wohlgewähltes Programm ist zusammengestellt worden. Herr Hugo Henschel wird einige Kouplets singen, Seipps Sängerbund und Brand's Liedertafel haben ihre Mitwirkung zugesichert, die Damen Barginde und Herr Philip Dahm werden sich auf der Violine hören lassen, und Frl. Anna Kappschull wird ihren schönen Sopran erklingen lassen. Der Präsident Fritz Pannier hält die Festrede, die noch zum Verein gehörenden Gründer werden eine besondere Ehrung erfahren, und schließlich überreichen die Damen des Gambrinus-Frauenvereins eine Fahne. Dann folgt ein solennes Bankett, zum Preise von 50 Cents das Besteck, und darauf ein Ball. Die Theilnehmer werden also mit Genüssen förmlich überschüttet werden. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Morgen hält der Groß Park Damenverein in Schmidts Halle, Ecke Clybourn Ave. und Wellington Str., öffentliche Installirung seiner Beamten, verbunden mit Konzert und Ball, ab. Es ist noch ein ganz junger Verein, da er erst am 18. Oktober dieses Jahres gegründet wurde, führt jedoch schon 95 Namen auf seiner Liste. Mitglieder erhalten im Krankheitsfalle sechs Wochen hindurch vier Dollars die Woche, und im Sterbefalle werden $100 an die Hinterbliebenen gezahlt. Anmeldungen werden in der obengenannten Halle entgegengenommen. Die Vorbereitungen für das erste große Fest des Vereins liegen in tüchtigen Händen, so daß den Theilnehmern jedenfalls ein gemüthlicher und genußreicher Abend bevorsteht.

Am kommenden Dienstag, Abends 8 Uhr, wird der Deutsche Krieger-Verein von Chicago in der Nordseite-Turnhalle sein 30jährniges Stiftungsfest in geschlossenem Kreise feiern. Es gibt wenige Vereinigungen, welche auf eine so lange Zeit ihres Bestehens, auf eine so lange Reihe von erinnerungsreichen Vereinsjahren zurückblicken können, wie dieser. Seine Vergnügungen tragen stets den besonderen Stempel des strammen, soldatischen Wesens und der kameradschaftlichen Zusammengehörigkeit, was von vornherein eine äußerst belebte und gemüthliche Stimmung bewirkt.

Die Plattdütsche Gilde Freiheit Nr. 27 veranstaltet am nächsten Samstag in Yondorfs Halle, North Avenue und Halsted Str., ihren dreizehnten großen Preis-Maskenball. Dieser Verein hat schon oft bewiesen, wie vorzüglich er es versteht, einen heiteren, gemüthlichen Abend zu arrangiren, und auch für den bevorstehenden großen Ball arbeitet jetzt schon mit Fleiß und Geschick ein rühriges Komite, damit er sich würdig seinen Vorgängern anreihe. Eintrittskarten sind im Voraus für 25 Cents zu haben, werden aber an der Kasse 50 Cents die Person kosten. Zweifellos wird das Fest eine rege Theilnahme finden.

Der Deutsche Verein der Westseite wird am kommenden Samstag in der Pulaski-Halle, 796 S. Ashland Ave., seinen ersten großen Preis-Maskenball abhalten. Die Freunde des Vereins sehen dem Ereigniß mit Spannung entgegen, da sie sich von demselben sehr viel versprechen. Die Vorbereitung der Ueberraschungen liegt in den Händen von Chas. Weißwange, Elise Leemhuis, Anna Godmann, Rose Merz und Menne Hellwig. Präsidentin des Vereins ist Marie Schorr. Das Fest wird um 8 Uhr Abends seinen Anfang nehmen. Eintrittskarten sind vorher zu 25 Cents die Person zu haben, kosten jedoch 35 Cents an der Kasse.

Am 11. Dezember feiert der Deutsche Landwehrverein von Chicago, eine der populärsten Vereinigungen ehemaliger deutscher Soldaten, in Schönhofens großer Halle Stiftungsfest und Fahnenweihe, verbunden mit Konzert und Ball. Für diese Festfeier trifft das Arrangements-Komite großartige Vorbereitungen. Außer allen hiesigen und vielen auswärtigen Kriegervereinen werden sich auch verschiedene Gesangvereine betheiligen und zur Verschönerung des Festes beitragen. Auch haben einige Solisten von Ruf ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Herr Pastor Lambrecht von der evangelisch-lutherischen St. Peters-Kirche wird die Weihe der in Bonn am Rhein angefertigten Fahne vollziehen. Außer dem Vereins-Präsidenten, Herrn O. Dietz, gehören dem Komite noch die folgenden Herren an: Geo. Schaefer, C. Velten, Jos. Traub, Jakob Schug, Reinh. Scheunemann, Hein. Schau, Chr. Brauer, Herm. Schaal und Franz Kielburg.

Am Sonntag, den 11. Dezember, 7½ Uhr Abends, hält der Schlesische Kranken-Unterstützungs-Verein im kleinen Saale der Nordseite Turnhalle sein 17. Stiftungsfest ab. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Durch seine früheren Festlichkeiten hat dieser Verein bewiesen, daß er seinen Mitgliedern und Gönnern Gediegenes zu bieten versteht. Auch diesmal ist ein umsichtiges und erfahrenes Komite mit den Vorbereitungen betraut worden, so daß der Erfolg des Festes von vorne herein gesichert erscheint. Ein Ball wird das Fest beschließen.

Am Sonntag, den 11. Dezember, hält der Gemischte Chor „Lyra“ hält in Heinen's Halle, 519 Larrabee Str., sein 1. großes Konzert und Ball ab. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Das Konzert nimmt um 3 Uhr Nachmittags seinen Anfang und um 8 Uhr beginnt der Ball. Drei Männerchöre werden außer dem Gemischten Chor sich hören lassen, zwei Kornettisten werden Duette blasen, und mehrere höchst wirksame Kouplets werden gesungen werden. Nach dem Verlaufe der früheren Festlichkeiten des Vereins zu schließen, erfreuen sich dieselben großer Beliebtheit, und das Arrangements-Komite bietet alles auf, um auch diesmal den Erwartungen der Mitglieder und Gönner des Vereins mehr als gerecht zu werden. Das Komite setzt sich aus den Herren Manteufel, Möller, Schwarz, Metzger und den Damen Boening und Müller zusammen.

Bettnässen ist heilbar.

Die Ruthe heilt Kinder nicht von dem Uebel des Bettnässens. Wenn das hülfe, würden nur wenige Kinder die Krankheit haben. Das Uebel hat vielmehr seinen Grund in der körperlichen Konstitution. Frau M. Summers, Box 517, Notre Dame, Ind., ist bereit, irgend einer Mutter ihr Heilverfahren („Home Treatment“) zu übermitteln. Sie verlangt hierfür kein Geld. Man schreibe ihr heute, wenn einem die Kinder in dieser Weise Unannehmlichkeiten bereiten. Man beschuldige unter keinen Umständen das Kind, da die Möglichkeit vorhanden ist, daß das Kind nichts dagegen kann. 19nov,j.a.sa,*

Volksgarten.

Das Programm, welches der rührige Besitzer von Fischer's Volksgarten, 200 Ost North Ave., von heute an seinen Gönnern bietet, zeichnet sich ganz besonders aus. Fräulein Alba mit ihren hochdeutschen und plattdeutschen Kouplets und ihrem geschmackvollen Kostüm, erringt bei jedem Auftreten rauschenden Beifall. Die Damen Cordt und Ten Eyck sind mit ihren Vorträgen äußerst beliebt, und die Herren Gottschall und Gußmann sind in ihren Darstellungen von Charakteren so urkomisch, daß die Zuhörer aus dem Lachen nicht heraus kommen. Herr Ludwig und Bella Grobecker sind unübertrefflich in ihren Duetten. Wer noch nie im Volksgarten war, gehe recht zeitig hin, wenn er einen Sitzplatz haben will.

* Drei durchfahrende Schnellzüge fahren täglich ab von der Dearborn Station, Chicago, via der Erie-Eisenbahn, nach New York, Boston, Albany, Binghamton, Buffalo, Jamestown, Youngstown und Akron. 11:58 Vormittags, 5:15 Nachm., 9:30 Abends. Kein Umsteigen. Stadt-Ticket-Office: 234 S. Clark Str. 18no*

Briefkasten.

O. Z., 884. — Wenden Sie sich mit einer schriftlichen Darlegung Ihrer Wünsche nebst ausführlicher Begründung derselben an „Mr. Philipp Roth, Superintendent of Forest Culture, Cornell University, Utica, N. Y.“

W. K. — Sie meinen wahrscheinlich die Ogallala-Indianer. Wo dieselben zu finden sind, können Sie durch eine Anfrage bei dem „U. S. Bureau for Indian Affairs“ in der Bundeshauptstadt erfahren.

Alte Leserin. — Sämmtliche Bahnen pflegen um die Weihnachtszeit ihre Fahrpreise zu ermäßigen, um das Publikum zu Besuchsfahrten zu veranlassen. Auch nach Washington werden sich um Weihnachten wohlfeile Fahrgelegenheiten bieten. Näheres können Sie vielleicht jetzt schon bei der Generalagentur der Baltimore & Ohio-Bahn, 244 Clark Str., erfahren.

A. W. — Wozu Sie Kienöl gebrauchen wollen, ist schwer erdenklich. Man hat für fast alle Zwecke, zu denen man solch Oel allenfalls verwenden könnte, besseres und billigeres Material gefunden, als dieses. Ob Sie Kienöl hier überhaupt werden bekommen können, ist überdies fraglich. Fragen Sie in Apotheken oder in Farbwaarenhandlungen danach. Vielleicht wird man wissen, was Sie haben wollen, wenn Sie sagen, daß Sie Spruce-, Fir- oder Hemlock-Oil haben möchten.

T. E. H. — Die „Abendpost“ kostete damals gerade so viel wie jetzt; Prämienbilder wurden nicht verabfolgt. — Jene Fahrt nimmt rund vier Stunden in Anspruch.

Karl E. M. — Wir können aus Ihrer Anfrage („Zeichner für eine humoristische deutsche Ausgabe?“) nicht klar werden. Erklären Sie sich deutlicher.

Christ. R. — Erwirken Sie eine Mitgliedskarte in der öffentlichen Bibliothek, dann können Sie dort unentgeltlich Bücher entleihen.

J. Sch. — Wie oft müssen wir an dieser Stelle noch wiederholen, daß nirgends geschrieben steht, der Präsident der Ver. Staaten dürfe nicht mehr als zwei Amtstermine dem Volke dienen.

F. K., Cottage Grove Ave. — Das Zahlungsurtheil verjährt in zehn Jahren, und kann unter Umständen erneuert werden. Wenn Sie pfändbares Eigenthum haben, so kann dieses zur Deckung der Forderung genommen werden. Das Beste ist jedenfalls, daß Sie sich mit dem Gläubiger, wenn möglich, in Güte einigen und sich dadurch für alle Zukunft Ruhe verschaffen.

Alter Leser, 21. Straße. — Der Nachbar hat kein Recht, gegen Ihr Verbot Ihr Eigenthum zu betreten.

G. — Wir sind nicht imstande, Ihnen die genaue Adresse jener Londoner Firma mitzutheilen.

Alter Leser. — Der Kongreß tritt am nächsten Montag zu einer, vorläufig bis zu den Weihnachtstagen währenden Sitzung zusammen. — Wenn Sie die genaue Adresse nicht wissen, so adressiren Sie nur „—— Member of the House of Representatives from ——, c. o. U. S. Capitol, Washington, D. C.“, dann wird das Schreiben schon in die richtigen Hände kommen.

Frau H. — In Denver erscheint die deutsche Zeitung „Herold“.

R. P. — „In Verbindung treten“ können Sie mit dem Patentamt nur dann, wenn Sie einen Artikel patentiren lassen wollen. — Näheres können wir Ihnen über jene Gesellschaft, deren Adresse uns nicht bekannt ist, auch nicht mittheilen.

Marktbericht.

Chicago, den 3. Dezember 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.14—$1.15; Nr. 3, roth, $1.08—$1.12; Nr. 2, hart, $1.09—$1.13; Nr. 3, hart, $1.02—$1.10;.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.16—$1.20; Nr. 2, $1.08—$1.15; Nr. 3, $1.03—$1.12.

Mais, Nr. 3, 45½—46c; Nr. 3, weiß, 45½—46c; Nr. 3, gelb, 45¾—46c; Nr. 4, 44—45½c.

Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 29c; Nr. 3, weiß, 31—31½c; Standard, 31½—32c.

Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights“, $4.90—$5.00; Minneapolis Hard Patents, $5.30—$5.40; besondere Marken, $6.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.09⅛; Mai, $1.10⅛. Juli, 99¼c.

Mais, Dezember, 48⅜—48½c; Mai, 45⅝c; Juli, 45¾c.

Hafer, Dezember, 29⅛—29¼c; Mai, 31¼c; Juli, 31⅛—31¼c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.02½; Mai, $7.20.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.97½; Mai, $13.22½.

Rippchen, Januar, $6.65; Mai, $6.85.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.11
Perfection, 150	0.12
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.06
Oleum Spirits	0.10
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.40
do., gereinigt	0.41
Terpentin	0.55

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.25—$7.25 per 100 Pfund; mittlere „Beeves“, $4.00—$4.65; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.25—$5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.15—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Texas-Stiere, $3.25—$5.65.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.60—$4.67½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.55—$4.60; schwere gemischte Waare, $4.60—$4.65; leichte ausgesuchte, $4.55—$4.65.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $2.60—$4.90; „Native Lambs“, $5.50—$6.15.

Molkerei-Producte.

Butter—	
„Creamery“, extra, per Pfund	$ 0.25½
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.22
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.18
„Dairy“, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.17
„Ladles“, per Pfund	0.14½—0.15
Backwaare, frisch; per Pfund	0.14 —0.14½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies“, per Pfund	0.11 —0.11½
„Young Americas“, per Pfund	0.11½—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11 —0.11½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.19 —0.23
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.19½—0.24

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08½
do., „Springs“, das Pfund	0.10
Truthühner, junge, das Pfund	0.12½
Gänse, das Dutzend	8.00—10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs“, das Pfund	0.09½—0.10
Enten, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.14
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.03½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.09
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß zu	$1.75 —1.90
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.50 —3.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.50 —3.00
Bananen, „Jumbo“, Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.10 —2.25
Birnen, Keiffers, per Faß	0.75 —1.50
Kastanien, per Bushel	2.50 —4.00
Kopfsalat, per Faß	3.00 —3.50
Rothe Rüben, per ½ Bushel	0.25
Blumenkohl, per Faß	2.40 —2.50
Sellerie, per Kiste	0.40 —1.25
Kraut, per Kiste	0.40 —0.60
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30 —0.35
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Faß	0.75 —1.50
Mohrrüben, 100 Bündchen	2.50
Kürbisse, das Dutzend	0.50 —0.60
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.45 —0.50
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.35
Rettige, Treibhaus, per Dtzd. Bündel	0.25 —0.30
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.00 —1.50
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.50 —0.60
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.00 —2.50
Trockene „Beans“, auserlesen, per Bushel	1.68 —1.70
Geringere Sorten	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.80
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25 —0.38
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.75 —2.00

Leset die „Sonntagpost“.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgend ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach dem „Dead Letter“-Office in Washington gesandt.

Chicago, 3. Dezember 1904.

[illegible]

511 Wala Agnes
512 Wanewski Moriz
513 Warlowski Jan
514 Warshall Philip
515 Watroba Franc
516 Wazyle Marcin
517 Weber Hans
518 Wegener Kurt
519 Weiß Annie
520 Werkowki Jan
521 Wibette Anton
522 Wiebe August.
535 Zajac Antonina
536 Zangerle Katharina
537 Zarod Jozefa
538 Zawislak Av.
539 Zatlock Piotr
540 Zennert H
541 Zielonka Anton!
542 Ziemanska & Miß
543 Ziomek Marcin
544 Zirki Josef
545 Zubanka Anna
546 Zyglowice Rozalia
547 Zyjel Wojciech

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brager, Mary, 18 J.; 4039 Wallace Str.
Beyer, Henry, 28 J.; 345 Wabansia Ave.
Bujold, Arthur, 16 J.; 1336 W. 34. Str.
Goldstein, Jennie, 6 J.; 519 S. Morgan Str.
Gijsebrecht, Otto, 14 J.; 95 Point Str.
Hoffman, F. J., 70 J.; 458 W. Taylor Str.
Katz, Elias, 65 J.; 4132 Vincennes Ave.
Liebermann, Ida M., 22 J.; 6 Wollacott Pl.
Locher, Isaac, 49 J.; 1672 Monroe Str.
Otto, Theodore, 6 J.; 52 N. Mozart Str.
Petrie, Louis, 59 J.; 704 Estes Ave.
Parzen, Edward, 43 J.; 901 W. 20. Str.
Schönberg, Caroline, 74 J.; 3151 S. Center Ave.
Wilder, Edward, 54 J.; 5950 Normal Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

James J. Brady — Verbindlichkeiten, $475; keine Bestände.
Edward L. Reinboth — Verbindlichkeiten, $481.13, Bestände, $28.
Ernest T. Johnson — Verbindlichkeiten, $10,579; Bestände, $184.50.
Fred. Branden — Verbindlichkeiten, $1153.34; Bestände, $256.75.
William H. Graveraft — Verbindlichkeiten, $658.38; Bestände, $150.
Anders Gustaf Anderson — Verbindlichkeiten, $739; Bestände, $380.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Central Ave., 141 F. südl. von 79. Str., Ostfront, 75 bei 125; Helen G. Rich an John S. Miller, $1000.
Drexel Ave., Nr. 5340, 20 bei 125; M. F. Raftree an Benj. F. Mendenhall, $6500.
Kinney Ave., 209 F. südl. von 71. Str., Ostfront, 32 bei 109; J. H. Jacobs an John Kindberg, $1500.
Minerva Ave., 223 F. nördl. von 66. Str., Westfront, 25 bei 125; J. E. Moore an Harriet W. Coolidge, $5250.
54. Str., 49 F. westl. von Stony Island Ave., Südfront, 25 bei 125; A. J. Knitter an Albert Knitter, $1500.
Noble Court, 172 F. südl. von 74. Str., Westfr., 25.46 bei 87; J. L. Anderson an den Nachlaß von Paul Cornell, $1700.
St. Lawrence Ave., 28 F. nördl. von 44. Str., Ostfront, 25 bei 125; C. V. Snyder an Carrie A. Jeffers, $8000.
Eidnen Ave., 159 F. nördl. von 45. Str., Westfr., 26 bei 88¾; A. Lund u. And., durch den M. in Ch., an Thos. F. Binnie, $5060.
Wabansia Ave., 200 F. südl. von 41. Str., Westfront, 25 bei 177; Nora Butler u. And., durch den M. in Ch., an die Berkshire Life Ins. Co., $4058.
Artesian Ave., 169 F. nördl. von 43. Str., Ostfr., 24 bei 125; Logan Council B. & L. Ass'n. an N. Hojnacki, $1000.
Dearborn Str., 408 F. südl. von 40., Westfront, 24 F. 7½ Zoll bei 110; H. M. Eades an James Byrne, $1600.
45. Str., 55 F. östl. von Butler, Nordfr., 25 bei 125; E. H. Seeman an Michael Boland, $1000.
48. Str., Nordwestecke Hoyne Ave., Südfront, 50 bei 124; E. B. Read an Rudolph M. Jandus, $1500.
Peoria Str., 200 F. nördl. von 61., Westfront, 25 bei 125; J. J. Doyle an Barney Coffey, $5250.
Jackson Str., 74 F. östl. von Winchester Ave., Südfront, 24 bei 121; Nachlaß von F. J. King an J. Windelschaefer, $2500.
Dasselbe Eigenthum; J. Windelschaefer an Edmund A. Boas, $2800.
Leavitt Str., Nordwestecke Fulton, Ostfront, 52 bei 124½; M. G. Pretzel an die Providence Baptisten-Kirche, $4500.
Loomis Str., 187 F. südl. von Adams, Ostfront, 25 bei 125; J. F. Griswold an Geo. Russell, $1850.
Lexington Str., 100 F. westl. von St. Louis Ave., Nordfront, 25 bei 124; D. F. McGrath an Bridget Bagley, $7500.
Millard Ave., Südwestecke 32. Str., Ostfront, 210 bei 125; Nachlaß von A. Jacobson an Ira Schoolcraft, $7000.
Ogden Ave., Südostecke Lawndale, Nordwestfront, 25 bei 164; W. H. Urry an Nathan J. Cohen, $6500.
Paulina Str., 50 F. nördl. von Fulton, Westfr., 50 bei 92; J. T. Hurd an Zerline Hirsch, $3000.
Simms Ave., Südostecke Ontario Str., Westfront, 52 bei 125; First Swedish B. & L. Ass'n. an R. H. Dahl, $1200.
16. Str., 163 F. westl. von Fisk, Nordfront, 24 bei 124; Nachlaß von J. Donbek an A. Donbek, $1150.
Spaulding Ave., 78 F. südl. von 15. Str., Ostfr., 100 bei 124.85; Clinton S. Woolfolk an Anton Lehky, $17,500.
24. Place, 125 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfront, 25 bei 71; R. F. McCormick an James M. Christian, $1900.
26. Str., Südwestecke Avers Ave., Nordfront, 50 bei 107, M. B. L. Dwyer an B. Vibuna, $1400.
Warren Ave., 24 F. westl. von Falls Str., Südfr., 48 bei 125; James E. Greenbaum an Wm. H. Urry, $10,500.
Washtenaw Ave., 125 F. südl. von 12. Pl., Westfr., 25 bei 124.87; J. B. Bilek an Vaclav Profant, $9000.
Prairie Ave., 298 F. nördl. von Iowa Str., Westfront, 37½ bei 125½; Nachlaß von N. Robbins an Theo. Johnson, $1500.
Ashland Ave., Nordwestecke 19. Str., Ostfront, 24 bei 125; V. Profant an Joseph B. Bilek, $7500.
Austin Ave., Nordostecke Wood Str., Südfront, 100 bei 103; A. S. Terrill u. And., durch den M. in Ch., an Berkshire Life Ins. Co., $12,790.
Barber Str., 301 F. östl. von Union, Nordfront, 25 bei 73; A. Bernstein an Morris Ruß, $3550.
Burlington Str., 252 F. nördl. von 18. Str., Westfront, 24 bei 100; A. Rochford u. And., durch den M. in Ch., an Joseph Kahoun, $2700.
Chicago Ave., 24 F. östl. von Avers, Nordfr., 96 bei 125; A. F. Zahl an Wm. Parchet, $3500.
46 Congreß Str., 25 bei 101; A. Lechky an Clinton S. Woolfolk, $6000.
Flournoy Str., 174 F. westl. von Homan Ave., Nordfront, 25 bei 124; B. C. Gironard an Frank D. Burritt, $1275.
Flournoy Str., 225 F. westl. von Campbell Ave., Nordfront, 50 bei 125; H. H. Thatcher an Jannette K. Saylor, $2750.
Flournoy Str., 148 F. westl. von Homan Ave., Nordfront, 25 bei 124; H. W. Chambliß an Frank D. Burritt, $1275.
N. 51. Court, 70 F. südl. von Chestnut Str., Ostfront, 36 bei 125½; F. J. Hetzel an Rebecca Tucker, $4550.
N. 51. Ave., 90 F. nördl. von Chestnut Str., Westfront, 37½ bei 125; S. K. Ford an Anna M. Isbell, $3000.
Dasselbe Eigenthum; A. M. Isbell an Henry B. Woodson, $3000.
Homan Ave., 25 F. südl. von Cornelia Str., Westfront, 24 bei 125; S. H. Wheeler an E. A. Bauerfeind, $1400.
Homan Ave., gegenüber W. 19. Str., Ostfront, 25 bei 160; R. Brana an Robert L. Pitte, $1100.
Artesian Ave., 50 F. südl. von Potomac, Ostfront, 25 bei 126; Louis Nelson an Fred Jacob, $3000.
Avers Ave., 166 F. nördl. von 22. Str., Ostfr., 25 bei 125; G. Thorsen an Paul Schulte, $7000.
Austin Ave., 788 F. westl. von Robey Str., Nordfr., 71 bei 100; R. W. Stafford an Chas. E. Leigh, $4000.
Carroll Ave., 249 F. westl. von Paulina Str., 48 bei 124; C. E. Cook an Richard W. Stafford, $5000.
Homan Ave., Nordostecke W. Madison Str., Westfr., 125 bei 200; Mary E. Sweet an Antonio Lagorio, $35,000.
Jefferson Str., Nordwestecke Ewing, Ostfr., 25 bei 100; M. L. Van Girson an Giuseppe Zingarelli, $8500.
Park Ave., 82 F. östl. von S. 43., Nordfr., 40 bei 114; Annie M. Barry u. And., durch den M. in Ch., an Almon W. Bulkley, $8775.
Park Ave., Südostecke S. 43., Nordfront, 82½ bei 114; Annie M. Barry u. And., durch den M. in Ch., an Mabel W. Arey, $19,435.
Paulina Str., 100 F. nördl. von Clarinda, Westfr., 25 bei 130; A. Mueller u. And., durch den M. in Ch., an Nicholas Walther, $2275.
Ridgeway Ave., 226 F. nördl. von Thomas Str., Ostfront, 25 bei 124; K. G. Lindwall an Frank F. Winters, $1000.
Ruble Str., 191 F. nördl. von 21., Westfr., 24 bei 100; M. Mangen an John C. Struwe, $1200.
Ruble Str., 167 F. nördl. von 21., Westfr., 24 bei 100; Derselbe an denselben, $2000.
17. Str., 50 F. östl. von Laflin, Südfr., 24 bei 124; M. Kiehl an Minnie A. Mearklin, $3500.
Springfield Ave., 24 F. nördl. von 28. Str., Ostfront, 24 bei 125; J. H. Baker an Otto F. Schech, $2400.
Wade Str., 150 F. nordwestl. von Currier, Nordostfront, 25 bei 125; B. Jiracek an Peter Mamolo, $3000.
Franklin Ave., 266 F. südl. von Washington Str., (Cicero), Westfront, 50 bei 226; D. Johnson an David A. Dunn, $1750.
Indiana Str., 122 F. östl. von Prairie Ave., Südfront, 45 bei 150 (Cicero); A. Miller an Mary E. Vance, $3300.
Dasselbe Eigenthum; A. Miller an Albert E. Compton, $3300.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Rosa gegen Samuel Rozen, grausame Behandlung; Thomas P. gegen Mary Wood, Verlassen; Sadie gegen George Gernold, Verlassen; Donalas gegen Mattie Slaughter, Verlassen; Zola gegen Wm. Henry Shrock, Ehebruch; Anna gegen Arnold G. Lancaster, Verlassen; Josefa gegen James Hradek, Trunksucht; Bessie gegen John Clarkson, Verlassen; William gegen Bessie Brink, Ehebruch; Thomas gegen Katharina Mackiernan, Verlassen.

Wie ein Wunder

Heilung von Krankheit durch die medizinischen Eigenschaften der Elektrizität.

Seine Anwendung im Blair Institut bei Katarrh, Rheumatismus u. s. w.

Daß Elektrizität medizinische Eigenschaften besitzt, die mit wunderbarer Kraft eingreifen bei der Heilung von Krankheit, ist jetzt eine so wohlbegründete Thatsache, als daß es Licht, Hitze, Musik, Schnelligkeit und Betriebskraft erzeugt. Die sofortige Beseitigung von vielen unangenehmen Beschwerden und die radikale Heilung der hartnäckigsten eingewurzeltsten und gefährlichsten Krankheiten durch die milde heilende Wirkung, die von der medizinischen Elektrizität ausgeht, ist so wohl bekannt, als daß verschiedene Kräfte von derselben Quelle ein Haus erleuchten, Lieder singen oder Leute in den Stand setzen, sich von Chicago aus mit Leuten in St. Paul oder New York zu unterhalten. Europäische Gelehrte behaupten, daß in ihrer direkten und wunderbaren Einwirkung auf die Krankheitgifte und ihren unaufhörlichen Einfluß beim Heilen und der Erhaltung des Lebens das wahre Wunder der Elektrizität jetzt ans Licht tritt und daß es nur der Vervollkommnung der Maschine zu ihrer Anwendung bedarf. In dem Blair Medical Institut in hiesiger Stadt, wo so Vorzügliches geleistet wird in der Heilung von bösartigen Fällen von Katarrh, Bronchitis, Nierenleiden, beginnender Schwindsucht etc. ist die Hälfte ihres Erfolges ihrem unvergleichlichen System in der Anwendung der medizinischen Elektrizität als Linderung und Heilung zuzuschreiben. Wie schon früher gesagt, ist es außerordentlich wünschenswerth, daß die leidenden Invaliden der Stadt die Einrichtungen, die für sie gemacht sind, sehen sollten, und jeder von ihnen sollte sich veranlaßt fühlen, dem Institut einen Besuch abzustatten. Sie können sich eines herzlichen Willkommens und jeder persönlichen Aufmerksamkeit versichert halten.

Die violetten Strahlen heilen Katarrh.

Patienten des Blair Medical Instituts sind begeistert von ihrer ausgezeichneten Behandlung.

Frl. Carrie Palm, eine junge Dame von Bildung und Geschmack, deren Heim sich in der Vorstadt Naperville befindet, erzählt von ihrer Behandlung auf Katarrh in dem Blair Institut wie folgt:

„Invalide, die nach dem Blair Medical Institut in der Hoffnung gegangen sind, von irgend einem schrecklichen Leiden geheilt zu werden, scheinen immer mit großer Herzlichkeit über die ausgezeichnete Behandlung zu sprechen, die ihnen zu theil wurde. Ich sehe auch nicht ein, wie es anders sein könnte. Die Behandlung ist wohlfeil, sie kostet in der That so wenig, daß sie fast ebenso gut frei sein könnte. Aber die Hauptsache ist nicht, daß sie so wenig kostet, sondern daß sie so viele Krankheiten heilt, die fast unheilbar scheinen. Das Institut besitzt nicht nur die geschicktesten und sorgsamsten Aerzte, sondern die Einrichtungen und Instrumente zur Unterstützung einer wirksamen Medizinirung sind wirklich wunderbar.

Frl. Carrie Palm, Naperville, Jll.

„Ich ging zu dem Institut, als ich in einem elenden Zustand war von Katarrh des Kopfes, Nase und Kehle, der sich schließlich als bösartige Entzündung auf die Brust und Lungenröhren ausdehnte. Außer der schrecklichen Unreinlichkeit der Krankheit, hervorgerufen durch das fortwährende Verstopftsein von ekelerregendem, katarrhalischem Auswurf, der sich immer in die Kehle drängte, und außer der nervösen Unannehmlichkeit, dem Ohrensausen, stetigem Kopfweh, Niedergeschlagenheit, schlaflosen Nächten und müdem und elendem Erwachen, wurde meine Gesundheit vollständig erschüttert durch katarrhalisches Asthma. Nun, wie meine Bekannten wissen, bin ich jetzt vollständig wohl nach der Behandlung in dem Institut, und habe während der Zeit über zwanzig Pfund zugenommen. Und ich glaube, der violette Strahl mit seiner wunderbaren Einwirkung auf Katarrh sowohl als die elektrischen ozonirten Einathmungen, die Linderung und Heilung in die erkrankten Luftröhren brachten, hatten viel mit meiner Wiederherstellung zu thun. Sie gehören zu den sogenannten neuen Heil-Agentien und sind wirklich wunderbar.“

Während dieses Monats.

Während dieses Monats werden alle, die sich anmelden, zu der nominellen Rate von $5 per Monat behandelt, bis geheilt, alle Medizinen und Hilfsmittel eingeschlossen. Ein jeder Applikant erhält eine gründliche Untersuchung mit X-Strahlen Augenlicht-Diagnosis kostenfrei.

BLAIR MEDICAL INSTITUTE,

Dr. Franklin Blair. Dr. Clement Benn.
Konsultirende Aerzte.

160 STATE STR.,

North American Bldg., Ecke Monroe Str., Chicago, Jll.

Office-Stunden—9 Vorm. bis 1 Nachm.; 2 bis 4 Nachm.; 7 bis 8 Abends täglich. Sonntags, 10 Vorm. bis 1 Nachm.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Walter W. Hunter, Ethel M. Adams, 44, 23.
Sol. Rubin, Sadie Bloom, 27, 22.
Halver Nilson, Hilma Johnson, 26, 22.
Wilhelm Boß, Amanda Dugen, 47, 43.
Nicholas Virgian, Panaia Mazarakon, 32, 22.
John K. Richey, Henrietta Jerusalem, 37, 26.
Oscar Almberg, Alma Hybert, 23, 20.
Henry Porter, Anna J. Olsen, 22, 19.
Hendrik Dykstra, Julia Prakema, 51, 45.
H. Schultz, M. Bunge, 25, 19.
Claude M. Faird, Millie Hickey, 21, 20.
Gustav Saisadock, Evangeline Sadler, 25, 23.
Patrick H. Mahon, Mary T. McKenzie, 52, 20.
William Spobuholtz, Margaret Nelson, 28, 20.
Ignatz Kozick, Anna Widmar, 24, 23.
Andrew Nelson, Jennie Anderson, 50, 27.
Johannes Zuithoff, Marie Meinardi, 31, 23.
Max Brown, Rosamond D. Smith, 22, 19.
Louis Wallmann, Jennie Thones, 34, 27.
Frank Charles Ford, Alona D. Schultz, 22, 22.
Anton Boucek, Bertha Knaack, 31, 28.
John P. Stadsholt, Margarethe Neubauer, 50, 36.
Peter Fst, Anna S. Lagerquist, 27, 24.
Matthew Lee, Nellie Strang, 21, 17.
John J. Mallory, Mary Mitchell, 33, 28.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

John Swigart, 1-stöck. Frame-Anbau mit Kellergeschoß, 1249—51 Armitage Ave., $1800.
Römisch-kathol. Bischof von Chicago, 2-stöck. Backsteinkirche mit Kellergeschoß, 213 Wabansia Ave., $35,000.
B. Drabinski, 2-stöck. Frame-Anbau mit Erdgeschoß, 934 N. Paulina Straße, $1000.
Fred Neufang, 1-stöck. Backstein-Cottage mit Kellergeschoß, 857 S. Springfield Ave., $1200.
Mr. Smith, Frame-Anbau, 5205 Union Ave., $1200.
Frau M. R. Eisenbrath, 3-stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 4838—40 Woodlawn Ave., $25,000.
Römisch-katholischer Bischof von Chicago, 2-stöckige Backstein-Kirche mit Kellergeschoß, 4549—53 Süd Wood Straße, $46,000.
William Lindmann, 1-stöck. Frame-Anbau mit Kellergeschoß, 5150 Aberdeen Str., $1500.
John Wessel, 2-stöck. Frame-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 765 Hobart Ave., $1800.
J. H. Latz, 1-stöck. Backstein-Cottage mit Kellergeschoß, 2143 Monroe Straße, $2500.

Noch in der Schwebe.

Hilfsstaatsanwalt Barnes beantragte gestern vor Countyrichter Carter die Abweisung des mit allerlei boshaften Ausfällen gegen Herrn Deneen gespickten Gesuches um Revision der Rechnungs-Abschlüsse, welche der Staatsanwalt dem Countyrath über seine Sporteleinkünfte zugestellt hat. Herr Hartnett, der Gesuchsteller, erklärte sich bereit, die Bosheiten zurückzuziehen, auf seinem Wunsch aber, daß die Revision vorgenommen werde, müsse er bestehen. Herr Barnes hielt eine Revision an sich für unnöthig und gab zu verstehen, es wäre eigentlich eine Art von Majestätsbeleidigung, einen Bericht zu bezweifeln, der die Unterschrift des erwählten Gouverneurs trägt, aber der Richter theilte diese Auffassung nicht unbedingt. Ob die Revision vorgenommen werden soll, wird der Richter später entscheiden.

Verdächtiger Bursche.

Unter dem Verdachte, eine Anzahl Einbrüche und Diebereien verübt zu haben, wurde ein gewisser Harry Newell, alias Root, alias Weit, verhaftet und gestern Richter Mayer unter der auf unordentliches Betragen und Tragen verborgener Waffen lautenden Anklage vorgeführt. Der Kadi verschob sein Verhör auf den 12. Dezember, um der Polizei Gelegenheit zu geben, Beweismaterial gegen den Häftling zu sammeln. Die Polizei behauptet, daß er Einbrecherzeug bei sich hatte.

— Motivirte Unhöflichkeit. — Zwei alte Bekannte begegnen sich auf der Reise. Die Frau des einen ist kürzlich mit einem jungen Arzte durchgebrannt. — Apropos, wie geht es Deiner jungen Frau? — Ich danke, ich bin nicht ihr Arzt. Offizielle Nachrichten bitte von diesem einzuholen.

John C. Mathis gestorben.

Mitten aus einer glänzenden Laufbahn abberufen. — Todtkranke Geschäftsleute.

John C. Mathis ist gestern im Chicago-Hospital verschieden. Herr Mathis wurde am 18. Juli 1864 auf einer Farm bei Virginia, Caß County, Jll., als einziger Sohn von Jennings Caß Mathis geboren. Die Familie siedelte später nach Springfield, Jll., über, wo der junge Mann die Hochschule absolvirte. Im Herbst 1882 bezog er die Universität Princeton und promovirte vier Jahre später. Dann heirathete er Frl. Mary Wyatt und begann in Springfield seine Anwaltslaufbahn. Im Jahre 1890 wurde er zum Hilfs-Bundesdistriktsanwalt ernannt, legte diesen Posten 1893 nieder und kam nach Chicago als „Bonds-Anwalt“ für N. W. Harris & Co. Zwei Jahre später gründete er mit dem früheren Staatsoberrichter J. P. Shope im Stock Exchange-Gebäude eine Anwaltsfirma, die jetzt unter dem Namen Shope, Mathis, Zane & Weber besteht. Als der Streit über die 99-Jahre-Gerechtsame der Straßenbahngesellschaften entbrannte, wurde Herr Mathis Sonderanwalt der Stadt und Rechtsberather des Stadtraths-Ausschusses für örtliches Verkehrswesen. Als solcher war er außerordentlich thätig, und er entwarf die verschiedenen Freibrief-Ordinanzen. Darunter litt seine Gesundheit, und vor vierzehn Tagen erkrankte er plötzlich sehr schwer an einem Eingeweidebruch. Blinddarmentzündung und Gallenstein traten hinzu, und er mußte zwei Mal operirt werden. Zwar erholte er sich etwas, bald aber sank er zusammen, und alle Bemühungen der Aerzte erwiesen sich als fruchtlos. Nun ist er verschieden. An seinem Sterbelager standen die bejahrte Mutter, die Gattin und zwei Kinder, Knaben im Alter von vierzehn und sieben Jahren.

Der Verstorbene war eine Autorität in Bezug auf Munizipal- und Korporationsgesetze, und er hat viele schwierige Probleme gelöst. Mitten aus einer glänzenden Laufbahn hat ihn der Tod abberufen, und in weiten Kreisen gibt sich darüber Bedauern kund.

In Denver, Ko., ist gestern Frau Mary Wentworth Campbell Bartlett, die Frau von William H. Bartlett von der Firma Bartlett, Frazier & Carrington, gestorben. Zwei Aerzte und vier Krankenpflegerinnen warteten sie dort sechs Wochen lang, ohne jedoch das Ende abwehren zu können.

* Korvetten-Kapitän J. F. Luby, Chef des Marine-Werbeamtes im Freimaurertempel, hat soeben von Washington Anweisung erhalten, eine möglichst große Zahl von Schiffsjungen, Matrosen, Zimmerleuten, Heizern, Schmieden, Malern, Maschinisten, kurz von allen Leuten, die man auf Kriegsschiffen und auf Kriegswerften brauchen kann, anzuwerben. Es hat sich herausgestellt, daß die Staaten, in der Nähe der großen Binnenseen ein ebenso gutes Feld für derartige Rekrutirungen bieten, wie die Seeküste.

— Immer zerstreut. — Professor (zu einem Afrikareisenden): Das ist ja alles interessant, was Sie da erzählen, aber sagen Sie mir nur, gibt es unter den Menschenfressern auch so energirte Vegetarier wie bei uns?

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Granny".
Grand Opera House. — „Raffles".
Illinois. — „A Madcap Princeß".
Cleveland. — Baudeville.
Bush Temple of Music. — „A Stranger in a Strange Land".
Garrick. — „Fantana".
Studebaker. — „The Cingalee".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.

Versunkene Schätze.

Ueber Schatzgräber in der Bucht von Vigo wird aus London geschrieben: In der Bucht von Vigo, wo der russische Admiral mit dem für die Engländer unaussprechlichen Namen mit einem Theil der Ostseeflotte mehrere Tage vor Anker lag, sind seit Ende April d. J. italienische Goldsucher unter der Leitung des Kavaliere Pino an der Arbeit, dessen prächtige Jacht „San Clemente" von einem spanischen Kriegsschiff überwacht wird. Der italienische Ritter ist nämlich von der Hoffnung erfüllt, die „aus Gold- und Silberbarren im Werthe von über 560 Millionen Mk. bestehenden Schätze" zu heben, welche am 21. Oktober 1702 auf den Meeresboden sanken, als die vereinte englische und holländische Flotte unter dem Admiral Sir George Rooke die aus Amerika ankommenden spanischen Galleonen in der spanischen Bucht überraschte.

Zu jener Zeit regierte in England die Königin Anna. Vieles von dem Gold und Silber, das auf den Galleonen für die spanische Krone nach Vigo gesandt wurde, muß den Engländern in die Hände gefallen sein; denn die Gold- und Silbermünzen, die i. J. 1703 in England geprägt wurden, weisen unter dem Haupt der Königin Anna auf der Rückseite das Wort Vigo auf zum Zeichen, daß das Metall aus der Beute des vorhergehenden Jahres stammt. Diese Münzen sind zur Zeit sehr selten, besonders die 5 Guineenstücke aus Gold. Zwei Denkmünzen, von denen die eine die Flotten vor der Schlacht, die andere während des Gefechtes darstellt, befinden sich im britischen Museum. An die Seeschlacht von Vigo erinnert auch Vigostreet, die Fortsetzung von Glaßhouse Street, westlich vom Regent Quadrant in London. Von den 21 prächtigen Galleonen, welche vor 202 Jahren angeblich mit Schätzen reich beladen von der englisch-holländischen Flotte in der Bucht von Vigo angegriffen wurden, fielen nur drei dem Feinde in die Hände. Eines dieser drei erbeuteten Schiffe, welches vorgeblich die Schätze der zwei anderen an Bord hatte, ging der Ueberlieferung zufolge an den äußeren Felsen der Bucht unter. Nur zwei erreichten die Themse und die Ladung einer dieser spanischen Galleonen bestand aus Schnupftabak, dessen Gebrauch in England aus jenem Jahre stammt. Alles schnupfte in England um jene Zeit; die Modegecken ließen sich kostbare Tabakdosen anfertigen, um den erbeuteten spanischen Tabak ihren Bekannten anbieten zu können. Die Geschäftsleute in der City häuften in ihren Gewölben Schnupftabak an, zu dessen Genuß die Kunden eingeladen wurden, gerade wie man in den Weinkellern die Bekannten zu einem Gläslein angebohrten Weins einladet. Neunzehn der spanischen Galleonen, von denen hoffentlich nur wenige Schnupftabak als Ladung an Bord hatten, liegen noch heute auf dem Meeresboden in der Bucht von Vigo.

Die Hebung dieser Schätze ist das Ziel der von Cavalier Pino ausgerüsteten Expedition. Pinos Freund Dr. Carlo Iberti, der die Erforschung des Meeresbodens zu seinem besonderen Studium gemacht hat, und von Korallenriffen, Perlen- und Schwammfischereien und versunkenen Schiffen mehr weiß, als andere Sterbliche, hat alle spanischen Archive durchstöbert, um Nachrichten über die vor Vigo untergegangene Flotte zu erhalten. Er hat seine Nachforschungen vollendet und Cavaliere Pino hat auf Grund der von seinem Freunde festgestellten Thatsachen von der spanischen Regierung die Ermächtigung ausgewirkt, die versunkenen Schätze in der Bucht von Vigo zu heben unter der Bedingung, daß die spanische Regierung 20 v. H. des Gewinns erhält. Pino hat ein wundervolles Wasserteleskop gebaut, mit dessen Hilfe der Meeresboden überschaut wird, und eine aus Luftsäcken bestehende Vorrichtung zur Hebung der Schätze — wenn er sie findet.

„Wie lange noch?"

Dem „Russkoje Sslowo" telegraphirt sein Berichterstatter Nemirowitsch-Dantschenko am 8. November aus Charbin:

Als Augenzeugen der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz hat man mich mittels Telegramms gefragt: „Wie lange wird der Krieg noch dauern?" Es ist schwer, den Propheten zu spielen; hier aber zweifelt niemand daran, daß wir das blutige Feld vielleicht noch ein Jahr werden bearbeiten müssen. Die Erwartungen, die Kräfte der Japaner würden sich erschöpfen, sind nicht in Erfüllung gegangen. Dem in der Nähe befindlichen Sammelbehälter von 48 Millionen Menschen (Die Volkszählung vom Dezember 1900 ergab in Japan eine Bevölkerung von 44,805,956 Personen, davon 22,608,150 männlichen und 22,197,806 weiblichen Geschlechts. D. R.) entnehmen sie neue Heere. Allerdings sind diese mit alten Gewehren für Kupfergeschosse bewaffnet; aber die frisch ankommenden Krieger bringen ein gleich hohes Maß von Gehorsam, Ausbildung, Begeisterung und Tapferkeit mit. Viele Offiziere fehlen heute in den Reihen des japanischen Heeres; aber die Lücken in den niederen Offiziergraden werden mit Erfolg durch die kriegstüchtigen Unteroffiziere ausgefüllt. Verfügten wir über bedeutend überlegene Kräfte, dann könnten wir natürlich ungestüm zum Angriff übergehen. Um den zerschmetterten Gegner nicht nach Korea hineinzudrängen, würden wir starke Schutzwehre anlegen. So aber sind wir gezwungen, unsere Kräfte zu sparen, müssen den Gegner hinhalten, erschöpfen, auf uns ziehen. Aus Japan bezieht er in kürzester Frist über Dalny, aus China über Inkan Kleidung, Mundvorrath, Geschosse. Wie wir hören, arbeitet China offen für ihn. Wir dagegen sind in der unglücklichen Lage, alles 10,000 Werst weit auf der eingleisigen sibirischen Bahn herbeischaffen zu müssen. Und dabei ist es geradezu ein Wunder, wie die ostchinesische Bahn diese Aufgabe bewältigt.

Es ist kindlich-naiv, darauf zu rechnen, daß in Japan die Gluth bald erkalten werde, da es ein asiatisches Reich sei. Wir haben es mit einem beharrlichen, thatkräftigen, zivilisirten Volke zu thun, mit einer erstklassigen Kriegsmacht, welche sich unermüdlich sieben Jahre lang auf den Krieg vorbereitet, sowie das jetzige Kampffeld und den Feind genau studirt hat. Die japanischen Soldaten verstehen es sehr wohl, daß sie einen Volkskrieg führen, wir nur einen Kampf um Kolonien. Dort stehen alle für einen und einer für alle. Außerdem ist der japanische Soldat der einzige in der ganzen Welt, der es mit dem unsrigen aufnimmt. In keinem europäischen Heere gibt es solche Soldaten, und in der Geschichte unserer sämmtlichen Kriege finden wir keinen ähnlichen Gegner. Der Krieg wird wahrscheinlich noch viel Geduld, Opfer und Geld fordern. Besser ist es, der Wahrheit grade in's Auge zu schauen, als sich durch Trugbilder täuschen zu lassen. Der endliche Ausgang des Krieges ist hier für niemand zweifelhaft. Um ihn aber herbeizuführen, müssen wir uns mit festem Willen, Ruhe und unermüdlicher Thatkraft bewaffnen. Jeder Schritt des Gegners ist wohlerwogen. Er läßt sich in der Verfolgung nicht fortreißen, er will nichts auf's Spiel setzen. Mehr als irgend ein anderer versteht unser Höchstkommandirender den Feind und seine Gefechtskunst. Vor kurzem nach den Kämpfen um Liaojang schien es, als sei das japanische Heer erschöpft, sein Geist nicht mehr der frühere. Jetzt ist es wie das unserige ausgeruht, hat sich für den Winter Höhlen in die Erde gegraben und diese mit Tischen, Betten, Oefen ausgestattet. Mit Lebensmitteln sind die Japaner reichlich versehen. Bei den Gefallenen fanden wir Säcke mit getrockneten Garneelen, sowie Päckchen mit gepreßtem Tintenfisch, Reis und gezuckertem Ingwer. Außerdem hatten sie Pillen bei sich, welche die Herzthätigkeit regeln sollen, und sonstige geheimnißvolle Arzneimittel; einzelne unter den letzteren dienen, wie die Aerzte meinen, zur Anregung für die Kranken. Und jeder war im Besitz eines Tagebuches und einer Karte der Gegend, in welcher sein Truppentheil sich gerade befindet.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Carpenter für Kentucky, Lohn $2.75, Winter-Arbeit. 164 E. Van Buren Str. sason

Verlangt: Tüchtiger junger Mann, auch kleiner Bartender, muß perfekt englisch sprechen und beste Referenzen haben. 798 Southport Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Porter und Shipping Clerk für ein Waarengeschäft; verheiratheter Mann bevorzugt. Adr.: R. 144 Abendpost.

Verlangt: Junge Männer von 18 bis 20 Jahren, das Leder-Geschäft zu erlernen. Morris, Mann & Reilly, 185 Fifth Avenue.

Verlangt: Guter Arbeiter zum Cinders fahren. Vorzusprechen Sonntag Vormittag, 916 Dunning Straße, nahe Perry Str., 1 Block westlich von Southport Avenue.

Verlangt: Cab-Kutscher. Muß die Stadt kennen und nüchtern sein, verheiratheter Mann vorgezogen. Vorzusprechen Sonntag. Myers, 983 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger lediger Mann zum Aushelfen am Morgen, stetige Arbeit beim Monat. Nachzufragen: 1892 N. Clark Straße.

Verlangt: Zwei Farmarbeiter, stetige Arbeit, nahe der Stadt. Trefft mich in 112 Monroe Str., 3. Floor.

Verlangt: Bartender, der fließend englisch spricht und flink an der Bar arbeiten kann, sofort. 62 W. Randolph Straße.

Verlangt: Ein guter Mann an Brot. 409 Ost Division Straße.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit und Saloon reinzuhalten. 69 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann um 2 Pferde zu besorgen und sich im Haus nützlich zu machen. 455 W. Belmont Ave.

Verlangt: Starker Junge um an Brot zu helfen. 1690 W. 12. Str.

Verlangt: Fuhrmann für Carpenterwagen. Anfragen 43 S. Market Str., oder 70 Clifton Ave., Sonntag. sason

Verlangt: Zuverlässiger Geschäftsmann mit Empfehlungen. Gehalt $75. Adr.: R. 163 Abendpost. sason

Verlangt: Guter Porter. 43 W. Erie Str.

Verlangt: Guter Cakes-Bäcker, Storetrade, Nordseite. Adr.: O. M. 134 Abendpost.

Verlangt: Kräftiger Bursche im Bottling Shop. Lohn $6. 913 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Bäckerwagen-Kutscher, muß Erfahrung haben. 398 Armitage Avenue.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 5322 State Straße.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 170 Willow Str.

Verlangt: Zwei intelligente Jungen, einer als Lehrling, der andere als Student, um das Graveur-Geschäft zu erlernen unter einem hervorragenden Künstler in diesem Fach. Ausgezeichnete Zukunft gesichert. Bedingungen und Näheres: Suite 1119 Masonic Temple. 12nov, sa*

Verlangt: Kellerbursche zum Abfüllen von Wein und allgemeiner Kellerarbeit. Eitel Bros., 186 Randolph Straße. frsa

Verlangt: Agenten. 100 Prozent Kommission für den Verkauf von Medizinen usw. Zimmer 42, 163 Randolph Str., Ecke LaSalle. frsason

Verlangt: Agenten, Mineralbad Denkewalter, Spencer, Indiana. Rheumatismus, Magenleiden, Nierenleiden, Brustleiden. Niedrige Winterpreise. dofrsasonmo

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter für Kentucky und Illinois; freie Fahrt. 20 Farm-Arbeiter, guter Lohn und gute Heimath für den Winter. Billige Tickets südlich. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 27nov, tw, X

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren, tüchtiger Buchhalter, sucht irgendwelche Beschäftigung. Beste Empfehlungen. Adresse: H 340 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann sucht irgend welche Arbeit, versteht Dampfheizung. 761 N. Ashland Ave.

Gesucht: Starker, gut erfahrener Junge wünscht stetigen Posten als dritte Hand oder Helfer an Cakes und Brot. Adr.: W. 725 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Tapezierer, Polsterer, Paperhänger, Painter sucht Arbeit in Privathäusern.— Adr.: S. 354 Abendpost. 3dez, tu

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher, 28 Jahre, ledig, selbständiger deutscher und franz. Korrespondent, sowie experter Buchhalter, flotter Stenograph und Maschinenschreiber, genügend englisch sprechend und schreibend, sucht Stellung in Office oder Waarenhaus. Sieht weniger auf hohes Gehalt, wie auf stetige, soziale Lebensstellung. Beste Referenzen. Briefe erbeten unter der Adr.: R 147 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Ein alleinstehender älterer Mann sucht Beschäftigung. Adr.: G. 332 Abendpost.

Gesucht: Junger Wurstmacher sucht Arbeit. Lud. Miller, 629 S. Fairfield Avenue.

Gesucht: Beschäftigung als Maschinist oder Carpenter. Adr.: W. 782 Abendpost.

Suche Arbeit als Bartender, Lunchkoch oder Lunchmann. Adr.: W. 775 Abendpost.

Gesucht: Schreiner, Glaser und Anstreicher sucht Arbeit. Adr.: R. 157 Abendpost.

Gesucht: Guter Bauschlosser sucht Beschäftigung. R. Schwarz, 875 N. Sawyer Avenue. saso

Gesucht: Aelterer lediger Arbeiter sucht Beschäftigung. 162 Ost Van Buren Str. Adolph Ludwig. sason

Gesucht: Butcher sucht Stelle. 1257 47. Place.

Gesucht: Ein guter Rockschneider, bessere Stellung als Herren- oder Damenschneider. Adr.: W. 773 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann würde gern einen Platz als Helfer an Wagen- oder Elektriker-Geschäft oder irgend was anderes annehmen. F. G. Becker, 106 Wells Str., Basement. sason

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Barbier sucht Stellung. 327 W. Fullerton Ave. sasomo

Gesucht: Frisch eingewanderter Schuhmacher sucht Stelle. 4402 Dearborn Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Ein zuverlässiger Bartender, welcher seine eigene Porterarbeit thut, wünscht Stelle. Adresse: M 407, Abendpost. frsa

Gesucht: Frisch eingewanderter Schreiner, 18 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung als Schreiner oder Polier. Scheut keine Arbeit. Adr.: 1096 Süd Oakley Ave. dofrsa

Gesucht: Stelle als Helfer an Brot und Rolls. Adr.: H 300, Abendpost. frsa

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle zu Pferden oder sonstige Arbeit. Ernst Kunz, 177 Ohio Str. frsason

Gesucht: Junger deutscher Mann, 19 Jahre alt, sucht Farmarbeit als Melker. 68 Gardner Str., hinten. frsa

Gesucht: Junger Barbier, 24 Jahre alt, ein Jahr im Land, sucht irgend welche Beschäftigung im Barbier-Geschäft. Lenhart, 1096 Süd Oakley Ave. dfrsa

Gesucht: Zuverlässiger nüchterner Mann sucht Stelle als Koch oder Waiter in kleinem Restaurant oder Saloon, Tag oder Nacht. Adr.: G. 517 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Tüchtiger Bartender sucht dauernde Stellung. Geo. Neumer, 60 Burling Str. dfrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Fräulein für deutsche Korrespondenz, das stenographiren und die Korrespondenz selbständig führen kann; gute Empfehlungen verlangt. Adr.: G. 526 Abendpost. sso

Verlangt: Maschinen-Mädchen für Taschen an Röcken. 811 N. Wood Str., nahe North Ave. sso

Verlangt: Mädchen zum Riegel- und Knopflöchermachen an Dampfmaschinen, 16—18 Jahre alt. $4 für den Anfang. 405 Webster Avenue.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 707 W. 19. Str.

Verlangt: Mädchen-Embosser an Stationery, erfahrenes vorgezogen. 719—185 Dearborn Straße. sason

Verlangt: Thätige unternehmende Geschäftsfrau, um in den Vormittagsstunden Privat-Familien zu besuchen. Adr.: G. 505 Abendpost. sason

Verlangt: 100 Mädchen für Fabrikarbeit; guter Lohn. 586 N. Clark Straße.

Verlangt: Zwei erfahrene Verkäuferinnen in Dry Goods. 1000 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen, um im Bäckerladen abzuwarten. 746 120. Straße, West Pullman. frsa

Verlangt: Schneiderin, muß nähen können. Kohls, 946 N. Halsted Str. frsa

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Baisters. 127 Haddon Ave., 2. Floor. frsaso

Verlangt: Operateure an Hosen, Sektions-Arbeit. 394 N. Marshfield Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen, müssen an der Maschine nähen können. Stetige Arbeit. Nachzufragen 215 E. Madison Str., 3. Floor. nov28, 1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können. Familie von 2 Personen. Lohn $3 pro Woche. Sonntags frei. 3333 Forest Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 649 Otto Straße.

Verlangt: Eine tüchtige Haushälterin. Adr.: G. 559 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Muß zuhause schlafen. 438 Patterson Ave., nahe Lincoln und Addison Ave. sason

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 897 N. Whipple Straße, nahe Humboldt Park.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3649 Prairie Avenue. saso

Verlangt: Zweite Hand Köchin, Ungarin vorgezogen, auch frisch Eingewanderte. Vienna Restaurant, 90 Süd Halsted Straße. saso

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn, feste Stelle. G. F. Koester, 2571 N. Hermitage Ave. (nahe Wilson Ave.) Ravenswood. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Sonntag und Montag, 3529 Indiana Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen von 15—16 Jahren, bei der Hausarbeit zu helfen; gutes Heim; Lohn $2. 18 Willow Straße.

Verlangt: Wittwer mit zwei Kindern sucht ältere Frau, den Haushalt zu führen; stetiges Heim. Adr.: H. L. 438 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei, kleine Familie, kann frisch eingewandert sein. 144 Orleans Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Küchenarbeit. 69 Larrabee Str., Saloon.

Verlangt: Gebildetes feines englisch und deutsch sprechendes Mädchen, von 14 bis 20 Jahren zur Hilfe, kann ein gutes stetiges Heim haben bei einer Familie von Dreien. Adr.: H. 580 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Burling Straße. samo

Verlangt: Mädchen zur Stütze in Hausarbeit. Dampfheizung, keine Kinder; kann zuhause schlafen; guter Lohn. Sofort vorsprechen, 1241 N. Western Avenue.

Verlangt: Lunch-Köchin für Business-Lunch. — 27 Ost Indiana Str. L. Nolting.

Verlangt: Köchin, Haushälterin, Mädchen für Restaurants und Hausarbeit. Kolb's Employment Bureau 772 Milwaukee Ave., Telephon Polk 2153. momisa

Verlangt: Mädchen für kleine Familie; dampfgeheiztes Flat. 1454 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Alleinstehende, katholische Haushälterin, ungefähr 40 Jahre alt, bei einem Wittwer mit Kindern. Zu erfragen Sonntag in 4245 Wabash Avenue. frso

Verlangt: Eine gute Köchin für 1. Klasse Restauration; muß absolut selbstständig arbeiten und speziell gut an Short Orders sein; Lohn $12. Adr.: G 594, Abendpost. frsa

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen, sowie eine Köchin; kleine Familie; guter Lohn. 5038 Washington Ave. frsa

Gesucht: Tüchtige österreich-ungarische Köchin sucht Stelle. 4746 Loomis Str. frsa

Verlangt: Eine selbstständige Wiener Köchin oder tüchtige zweite Köchin. 486 S. Halsted Str. frsamo

Verlangt: Eine ältere Frau, Wittwe, als Haushälterin bei einem Mann ohne Kinder. Vorzusprechen bei W. Hunt, 4758 Laflin Str. 29nov, 1wX

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Aushilfe in Hausarbeit. Lohn $2. 429 Oak Str. midofrsa

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 305 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Suche Stelle für Hausarbeit, deutsches Mädchen. 606 Roscoe Str.

Gesucht: Frau wünscht Tags über Arbeit in Hotel oder Restaurant, ist willens irgend welche Arbeit zu thun. Adr.: 178 W. Place.

Gesucht: Fräulein sucht Arbeit ins Haus zu nehmen, wie Nähen, Schreiben, sowie Arbeiten für Weihnachten. Adresse: 437 Augusta Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Fräulein, das deutsch, französisch und italienisch spricht und schreibt, sucht dem entsprechende Stelle, auch zu Kindern oder als zweites Mädchen. Adr.: W. 759 Abendpost.

Gesucht: Gute, alleinstehende, reinliche Frau mittleren Alters, sucht Stellung für Hausarbeit, oder als Haushälterin. Adr.: H. 328 Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Frau und zwei Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit und kochen. Nachzufragen 4 Tage, 660 West 20. Straße.

Gesucht: Deutsche erfahrene Hebamme sucht Stellung bei Kranken oder Wöchnerin, kann auch etwas Hausarbeit versehen, geht auch auswärts. Anna Dennhofer, 15 Roslyn Place.

Gesucht: Eine ältere Frau ohne Anhang wünscht Stelle, sieht mehr auf gutes Heim, als auf Lohn. Mrs. Schmidt, 4926 Wood Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit bei kleiner Familie. 1257 47. Place.

Gesucht: Frau wünscht Platz bei kranken Frauen aufzuwarten. 1571 W. 12. Str., 2. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, versteht alle Arbeit: bitte möglichst persönlich vorzusprechen, nur guter Lohn. 395 W. 13. Str. Rausch.

Gesucht: Ungarische Frau, die schön nähen und waschen kann, wünscht Arbeit in Häusern. 234 Blackhawk Str., vorne, unten.

Gesucht: Frau sucht Arbeit von 8 bis 4, gewandt in Küche. 97 Rees Str., unten.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht irgendwelche Arbeit. Nachzufragen 109 Wells Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 8 West Beethoven Place, nahe Sedgwick Straße, 2. Flat.

Gesucht: Junge Wittwe und ältere Frau suchen Arbeit im Restaurant oder Hausarbeit. Vorzusprechen: 969 Clybourn Avenue.

Gesucht: Erfahrene Pflegerin für Entbindungen sucht Stelle. Regina Maurer, 138 Willow Str.— Telephon: North 303.

Gesucht: Frau sucht Tagarbeit. 293 Center Str., Hinterhaus, oben.

Gesucht: Anständige Frau ohne Anhang wünscht Stelle in Familie zur Führung des Haushalts.— Nachzufragen: Lange, 2421 Wentworth Avenue, im Hinterhaus. frsa

Gesucht: Stellung sucht junge Deutsch-Amerikanerin, versteht Buch zu führen. Beste Empfehlungen. Bitte zu schreiben: Madame Wind, 63 Ost Washington Str., 3. Floor. dofrsa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

$75—$150 monatlicher Verdienst, auch als Nebenerwerb, bietet sich strebsamen und vertrauenswerthen Personen auf solide Art und Weise, ohne Fachkenntnisse. Adr. M. 449 Abendpost. sason

Verlangt: Short Order Koch für Nachtarbeit, Mann oder Frau, muß schnell arbeiten können. 291 W. 12. Str., nahe Halsted.

Verlangt: Trimmers an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. frsa

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben über 100 verschiedene Oefen auf Lager und verkaufen wir dieselben zu Baarpreisen auf Abzahlung. Große Kochöfen v. $14.75 an, „Self Feeders", von $8.50 aufwärts. Eisenbetten mit Spring und Matratzen von $4.98 aufwärts. Kommoden $2.50. Dressers $6.75; Ausziehtisch $4.50; Couches $4.75; Morrisstuhl $3.85; und 9 bei 12 Rugs $8.75. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Avenue. 14nov, X*

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und eisernes Bett, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Kochofen. 3336 S. Irving Ave. sason

Zu verkaufen: Großer Heizofen mit Röhren, $3.50. 980 Southport Ave.

Zu verkaufen: Range für Restaurant, so gut wie neu; billig. 498 N. Halsted Str.

Wegen Deutschlandreise verschleudere vollständige elegante Einrichtung einer 8-Zimmer Cottage, Rugs, Parlor-Set, Piano etc., 1241 N. Western Ave. 3dez, wX

Zu verkaufen: Sehr feine Blackwalnut Möbeln, sehr billig. 510 Sedgwick Str., unten.

Auktions-Verkauf von feinen Möbeln, Carpets, Rugs, Heizöfen, Ranges, Gas-Ranges, Upright Piano und Haushalt-Gegenständen, im Verkaufsraum 540 Sheffield Ave., Dienstag, den 6. Dezbr., 10 Uhr Vormittags. Foskett & Ralph, Auktionatoren. sason

Zu verkaufen: Möbel für 5 Zimmer Haushalt, rein und in gutem Zustande, gerade der Platz für Ehepaar, die einen Haushalt anfangen wollen. Billige Möbel, Miethe und Kost. Gute Nachbarschaft, 3 Blocks vom Lincoln Park. Flat zu vermiethen, wenn gewünscht. Vorzusprechen Abends oder Sonntags. 482 Webster Avenue.

$15 kaufen fast neuen $28 Küchenofen. 468 West Superior Straße.

Zu verkaufen: Heizofen, Kochofen, Gasofen, eingerichtete Betten, Tische, Stühle, Waschtische, Gardinen. 443½ N. Clark Str., 1. Flat.

Muß verkaufen: Heizofen, $6.00, passend für kleines Geschäft. 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 gute billige Ablieferungspferde, 1440 Ridgeway, nahe Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Junges Pferd, 1250 Pfd. schwer. Zu erfragen Sonntag Morgen, 1109 Barry Ave.

$50 kaufen gutes Delivery-Pferd, billig für das Doppelte; habe keinen Gebrauch, sowie guten Top- und einen Bäckerwagen. Mansbach, 194 Center Str.

Zu verkaufen: Zwei starke 1100 Pfd. schwere Pferde, sehr billig. 524 W. Division Straße.

Zu verkaufen: Pferd und Kohlenwagen, $40, Gespann, Esel, Expreßwagen, einfacheses und doppelte Geschirre. 49 Center Str., nahe Clifton Ave.

Zu verkaufen: Zwei Pferde von 1200 und 1350 Pfund. 377 Ost North Avenue.

Zu verkaufen: Zwei schwere Zugpferde, wiegen je 1500 Pfd. und zwei Farm-Stuten, wiegen je 1300 Pfd.; zwei Geschäftspferde, wiegen je 1250 Pfund. 1852 Milwaukee Ave. Zu erfragen im Saloon.

Zu verkaufen: Zwei Pferde, wiegen 1500 Pfund, zwei gute Stuten, geeignet für die Farm, wiegen je 1300 Pfd.; ein gutes Geschäftspferd, wiegt 1200 Pfd. 1696 Milwaukee Ave. Flour und Feed Store. Sonntags offen.

Andreasberger Singer, Weibchen und Käfige zu verkaufen. 438 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Rollers und Weibchen. 175 Dayton Straße.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Singer. 2725 Wentworth Avenue, Hinterhaus.

Zu verkaufen: 40 feine Roller, $2 das Stück.— 351 West Chicago Avenue.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, größter, feinster Vorrath Andreasberger Rollers; niedrigste Preise. Geht zu Frank, 5425 State Straße.

Zu verkaufen: Billig, zwei schottische Collies, Pedigreed, alle Arten Rassehunde, stubenrein, wachsam. 87 Mohawk Straße.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel, feine Roller. 104 Clifton Ave.

Alle Sorten ausländische und einheimische Singvögel in großer Auswahl, sprechende Papageien, Goldfische, Tauben, Aquariums, Käfige, alles zu billigsten Preisen in dem neuen Atlantic und Pacific Vogel-Store, 117 Fifth Ave. 15ok, sasomomi*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Georg Remus ——
deutscher Rechtsanwalt und Notar, 112 Clark Str. Suit: 930—Phone: Main 113, empfiehlt sich zur Führung irgendwelcher Rechtsfachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten Erbschaften, Löhne kostenlos kollektirt. 952 Milwaukee Ave., Ecke Paulina; von 7—9 Abds. Tel.: 894 Monroe Str. 17nov, dosadi, 1m

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2407 North 43. Ave. 16jan, dibosa, 1j

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30fb, 1j, X

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag, *X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Saloon, 22. und Halsted Str., sofort, wegen Familienverhältnisse. Rudolph Kolacek.

Zu verkaufen: 12 Zimmer Haus, gut möblirt, kann auch als Hotel benutzt werden. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends. 288 E. North Ave.

$400 kaufen feinen Grocery-, Delikatessen-, Confectionery- und Zigarrenladen; gute Geschäftsecke in deutscher Nachbarschaft. Mrs. Julia Zerrien, 197 Mohawk Straße.

Zu verkaufen: Bäcker-Runde mit Wagen und zwei guten starken Pferden, Reingewinn $20 die Woche. Spottpreis $450. P. H. Kartte, 120 Randolph Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Geschäft, Grocery, Delikatessen, Candy, Tabak und Notions, billig wegen Todesfall; auch Haus und Hof mit Stall und Pferd. 1038 Wolfram Str., nahe Southport Ave.

Zu verkaufen: Hand Laundry. 699 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Lunchcounter und Restaurant. 629 W. Madison Str.

$175 wenn gleich genommen für altes etablirtes Candy-, Zigarren-, Notions- und leichtes Grocery-Geschäft; gutes Leben garantirt. Eigenthümer verläßt die Stadt. 4 Zimmer mit Store; billige Miethe. 716 N. Halsted Straße.

Muß sofort verkauft werden: Mein gutgehender Grocery-, Delikatessen-, Candy- und Bäckerladen, elegante Einrichtung mit gutem Waarenlager in guter deutscher Nachbarschaft, billige Miethe. Kommt sofort; auch auf Abzahlung. Verlange nur $250, billig für das Doppelte. 346 Clybourn Ave., nahe North Avenue.

Zu verkaufen: Schuh-Reparatur Shop, wegen Krankheit; beste Gelegenheit; billig. 265 Rush Str. dosa

Zu verkaufen: Schöne Bäckerei, wenn sofort genommen für den halben Preis, wird rein verschleudert. 5614 State Straße. dosa

Zu verkaufen: Restaurant, alter Platz. 266 Wells Straße. dosason

Zu verkaufen: Südseite Putzwaaren-Laden, verbunden mit Kleidermacherei. Deutsche Nachbarschaft, Hauptgeschäftsstraße; feine Eichen-Fixtures, genug Vorrath, zum billigsten Preise. Verkaufe auch Millinery Store allein. Adr.: G. 550 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Erster Klasse Meatmarket, nur Baarumsatz, sehr billig. Habe anderes Geschäft. Guter Platz für ledigen Mann oder Ehepaar. Nachzufragen 633 West 28. Str. frsa

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei, Store-Geschäft. Adr.: F. 209 Abendpost. dofrsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $250 in Saloon; gute Gelegenheit. Adr.: H. 301 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: 7-Zimmer Flat, Dampfheizung, neu, gute Lage. Apotheke, 1665 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Flat, 6 Zimmer, modern, Furnace, $20. 321 Montrose Ave.

Zu vermiethen: 287 W. Chicago Ave., Backstein-Stall und Basement, gut für Fleischergeschäft.

Zu vermiethen: Kleine möblirte Cottage. 893 Ogden Ave. sason

Zu vermiethen: Store, 324 Ost Division Str. Zu erfragen: 245 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer mit allem Zubehör. 50 Fremont Straße.

Zu vermiethen: Schöner Store mit 6 Zimmern, nebst Bäcker-Shop und gutem Backofen. 1785 Nord Ashland Ave. midosa

Zu vermiethen: Schönes 4 Zimmer-Flat. 1020 Elston Ave. midoso

Zu vermiethen: 6 große helle Zimmer. 209 Orchard Str., nahe Center. frsason

Zu vermiethen: Basement-Flat. $8.00. 837 Melrose Str. 1dz1wX

Zu vermiethen: Neues Haus, guter Platz für Saloon. Nachzufragen bei Jakob Goldschmidt, Waukegan, Ill. 28nov, 1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer, gegenüber dem Lincoln Park, zu mäßigen Preisen, auch für Eheleute. 893 B, North Clark Str.

Zu vermiethen: Großes geheiztes Frontzimmer für zwei Herren. 82 Hill Str., Flat 2.

Zu vermiethen: Warmes, möblirtes Zimmer bei kinderlosem Ehepaar. 406 N. Marshfield Ave., 2. Flat, vorne.

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board, für einen Herrn, in Privatfamilie. Alle Bequemlichkeiten. 25 West 19. Straße, nahe Halsted.

Zu vermiethen: Helles möblirtes Frontzimmer, ebenfalls Front Bettzimmer, jedes hat separaten Eingang, an 2 Herren oder einzeln zu vermiethen. 178 Orchard Str., 1 Treppe. saso

Zu vermiethen: Herren erhalten hübsche Zimmer und Board, Dampfheizung; alle Bequemlichkeiten. 339 Ost Ohio Straße.

Zu vermiethen: Ein Front-Schlafzimmer, passend für eine anständige Frau oder Mädchen, die den tagüber Beschäftigung haben, finden gutes Heim.— 510 Belmont Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Kleines helles möblirtes Zimmer, $1.25 per Woche. 548 Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei deutschen Leuten. 134 Ost North Ave., hinten.

Zu vermiethen: Schöne reine Zimmer für 2, Dampfheizung, mäßige Preise. 154 La Salle Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirtes warmes Vorderzimmer mit gutem Bett, billig. 194 Center Str., dritter Flat.

Zwei Herren finden hübsch möblirtes Wohn- und Schlafzimmer, sowie Board; Gas, Bad, gut geheizt. Privatfamilie, keine Kinder. Mrs. Roth, 19 N. Paulina Str. frsa

Kinder finden Beköstigung. 235 Orchard Str., oben. bidosa

Besserer Herr findet gutes Logis. 369 Garfield Ave., 1. Flat. frsa

Verlangt: Boarders bei alleinstehender Frau; warmes Zimmer. 367 Larrabee Str. dfrsa

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Solider Mann wünscht warmes, einfaches Zimmer. Adr.: G. 592 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau oder Wittwe. Muß gute Carverbindung zu den Stock Yards haben. Adr.: W. 765 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 bis 3 kleine Zimmer, wenn auch Dachzimmer, nahe Car oder Hochbahn, von Mutter und Sohn. Adr. mit Preisangabe. J. Thies, 178 W. Place.

Gesucht: Junggeselle sucht ein kleines Zimmer bei englischsprechender Familie in oder nahe der Stadt. Adr.: 885 N. Wood Str.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Patente für alle Länder schnell und auf's Prompteste besorgt, Erfindungen entwickelt, Zeichnungen angefertigt. Unserer Kunden Patente verkauft. Offen Sonntag Morgens. Deutsches Patent-Bureau. Blomstran, 809 Chicago Opera House Bldg. dofrsa

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap, 1jX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Massage ——
Neuestes Verfahren und Anleitung der neuen wahren Naturheilmethode; sicherster Erfolg jeder Krankheit garantirt; ertheilt im Hause der Patienten Dr. C. Flader, 509 N. Clark Str. 26nov, sasom, 1mo

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Wilcox & Gibbs Nähmaschine in gutem Zustande. Nachzufragen Sonntag oder Abends nach 6 Uhr. 5004 Center Ave.

Zu verkaufen: $85 Tandem Bicycle, fast neu, $15. 824 Diversey Blvd.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Nordseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Vorstädte.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, jedoch keine Anzeige unter einem Dollar.)

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Wir leiten im Nordwesten

in der Behandlung von

Männer-Krankheiten

Wenn Ihr eines Arztes bedürft, dann seht Euch nach einem guten um. Der beste ist nicht zu gut. Eure Gesundheit ist zu werthvoll, als daß Ihr sie bei einem schlechten Arzte aufs Spiel setzen könntet. Unsere Aerzte sind die besten Spezialisten der Welt.

„Ihr bezahlt, wenn Ihr kurirt seid, und Ihr bezahlt nicht, wenn Ihr nicht kurirt seid.“

Nicht sonstwo experimentiren. Nicht das Risiko einer Kur übernehmen. Geht nach dem State Medical Dispensary, Chicago, zuerst und seid der Kur sicher. Wir garantiren die Kur, wenn wir sagen, daß wir furiren können.

Sprecht in unserer Office vor und wir ertheilen Euch kostenfreien Rath.

Jeder Bahnzug bringt jemand aus einer Entfernung, um kurirt zu werden.

Eine hilfreiche Hand für Jedermann.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Schwache Männer aus dem Lande

kommen nach Chicago, um sich von dem großen Meister-Spezialisten der State Medical Dispensary kuriren zu lassen. Alle vernünftigen Männer, die mit Privatkrankheiten, Schwäche, Krampfaderbruch oder Leib-Bruch behaftet sind, wissen, wie wichtig es ist, sich von einem Spezialisten kuriren zu lassen. Oftmals verursacht ein unerfahrener Arzt das größte Unheil. Seid vorsichtig, seid vernünftig — begeht keinen Irrthum — geht nach der State Medical Dispensary, 66 O. Van Buren Str., Chicago, zur Untersuchung. Dieselbe ist frei.

Krampfaderbruch

Wir kuriren bei einem Besuch — kommt einen Tag nach der Stadt.

Schädliche Folgen. In medizinischen Anzeigen ist schon so viel über Krampfaderbruch gesagt worden, daß jeder Mann wissen sollte, ob er daran leidet oder nicht. Und doch ist es eine unumstößliche Thatsache, daß wir täglich Männer treffen, die über Schwäche klagen, jedoch so nachlässig waren, derselben nicht genauer nachzuforschen und ihr Leiden deshalb auch nicht eher entdeckten, bis es sie geistig und physisch niedergebrochen hatte.

Was ist er? „Krampfaderbruch“, eine vorherrschende Krankheit des Mannes, ist eine Erweiterung oder Ausdehnung der Adern, welche sich aus verschiedenen Ursachen verschlingen und verwickeln. Sie entstehen gewöhnlich in der linken Seite, und ziehende Schmerzen in den Weichen und im Rücken sind damit verbunden. Das Leiden stört den allgemeinen Gesundheitszustand und verursacht viele Plage. Euer Geist wird schwach und ihr werdet verzagt.

Zögert nicht! Kein verständiger Mann sollte zögern. Er sollte einsehen, daß sich das Leiden in Folge des Zögern verschlimmert. Lebt nicht länger elend und siecht dahin; denn es gibt eine absolute Kur für Euren Krampfaderbruch und Eure Schwächezustände, sodaß ihr wieder lebensfreudig werden und in den Vollbesitz Eurer Gesundheit kommen könnt. Wir kuriren bei einem Besuch ohne Messer und schmerzlos. Ihr sollt in Bezug auf unsere Geschicklichkeit und Kur kein Risiko übernehmen; wir übernehmen Euren Fall gegen Garantie.

Hinfällige Männer

Junge Männer

Wenn Ihr durch ein gesundheitswidriges Leben, durch Unterlassung oder Vergehen ein einziges natürliches Gesetz, mag es auf den Körper oder auf den Geist Bezug haben, verletzt habt, und wenn Ihr dies vorzugsweise wiederholt gethan habt — dann könnt Ihr der auf jede Ueberschreitung gesetzten Strafe nicht entgehen, welche in Krankheit, Verfall und Tod besteht. Die unveränderlichen Naturgesetze, die in dem Universum allgemeine Geltung haben, sind derartig, daß auf der Verletzung irgend eines derselben unter den Lebewesen die Strafe der Krankheit, des Verfalls und des Todes besteht. Dies ist so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt. Und Ihr, ihr jungen Leute, könnt dann früher oder später dieser Strafe nicht entgehen. Entrinnt dieser Strafe und geht zu der State Medical Dispensary, 66 Van Buren Str., Chicago, und laßt Euch kuriren.

Männer mittleren Alters und Wittwer

Ihr habt den Jugendfrühling hinter Euch. Im Leben lernt man etwas. Ihr seht, fühlt und versteht jetzt manches anders als früher. Ihr wißt mehr. Wenn Ihr auf Euer Leben zurückblickt, könnt Ihr die Fehler sehen, die Ihr gemacht habt. Für einige Verletzungen natürlicher Gesetze seid Ihr zweifellos gestraft worden, denn die Strafe folgt den Uebertretungen schnell. Aber es gibt noch andere und schwerere Vergehungen, derenthalben ihr wahrscheinlich jetzt leiden müßt, wegen begangener und noch jetzt vorkommender Exzesse. Auch in Eurem Fall wird kein Kompromiß gelten; Ihr müßt die Strafe der Krankheit, des Verfalls oder des Todes erdulden. Jetzt ist's Zeit zu handeln. Handelt männlich und seht Euch nach Hilfe um. Geht nach der großen State Medical Dispensary, 66 E. Van Bruen Str., Chicago. Man wird Euch dort eine hilfreiche Hand bieten und Euch wieder gesund und lebensfroh machen.

Männer die heirathen wollen,

sollten sich erst untersuchen lassen, damit sie wissen, ob sie für den ehelichen Kontrakt auch päßlich sind. Es mag vielleicht ein Leiden verborgen sein, welches das Glück stören wird. Wenn Ihr Euch gewisse Schwächen zugezogen habt durch ein Laster, verdeckt es nicht durch die Ehe. In solchen Fällen verschlimmert das Heirathen Euren Fall. Wenn Ihr heirathen wollt, müßt Ihr auch Männer sein, deshalb sprecht sofort vor in der State Medical Dispensary und laßt Euch sagen, ob Ihr auch zur Ehe passend seid.

Blutvergiftung

ist eine schlimme und verheerende Krankheit. In Hütte und Palast hält sie ihren Einzug und keine Gesellschaftsklasse ist vor ihr sicher. Blutvergiftung wird auf die dritte und vierte Generation übertragen, und die Krankheit der Eltern zeigt sich an den Kindern. Die Krankheit kann primär, sekundär oder tertiär sein. Wenn Ihr mit Quecksilber oder Jodkali und anderen giftigen Droguen behandelt worden seid, und doch noch Schmerzen habt, die Schleimhäute Eures Mundes und Halses nicht rein sind, wenn Ihr noch Pimpeln und kupferrothe Flecken oder Geschwüre am Körper habt, wenn Euch das Haar und die Augenbrauen ausgefallen, dann ist dies Blutvergiftung, die von den Aerzten in der State Medical Dispensary kurirt wird. Wir sind den hartnäckigsten Fällen in ihren vorgeschrittensten Stadien gewachsen. Das Blut und das System werden vollständig gereinigt und von jeder Spur des Virus in kürzerer Zeit, als dies in irgend einem Hot Springs auf Erden möglich wäre, befreit.

Hydrocele

und sonstige Anschwellungen und Krankheitserscheinungen werden auf die Normalgröße gebracht ohne Messer.

Verlorene Manneskraft

Verursacht durch Jugendthorheiten, Ausschweifungen, Ueberanstrengung, Blutvergiftung oder schlechte Behandlung.

Ihr habt Rückenschmerzen, blaue Ringe unter den Augen, keinen erquickenden Schlaf, beim Aufstehen Morgens seid Ihr müde, Ihr könnt Eure Gedanken nicht konzentriren. Euer Gedächtniß ist schwach, Ihr nehmt an Gewicht ab; seid hohläugig. Das Weiße im Auge ist gelb, das Haar fällt aus und hat ein lebloses trockenes Aussehen. Ihr seid ängstlich und befürchtet immer das Schlimmste, seid nervös und habt schlimme Träume, keinen Appetit, meidet die Gesellschaft und seid lieber allein. Es gebricht Euch an Kraft und Männlichkeit. Kennt Ihr die Ursache dieses bedauernswerthen Zustandes? Es sind die Folgen von Vergehen gegen die Gesetze der Natur. Geht sofort nach der State Medical Dispensary, 66 E. Van Buren Str., Chicago. Dort wird Euch unentgeltlich Rath ertheilt. Außerhalb der Stadt wohnende Patienten werden nach Verabredung getroffen.

Absonderungen,

die Euch die Lebenskraft rauben und später den Verlust aller Kraft mit sich bringen, werden auf immer eingestellt in 8 bis 10 Tagen.

Beschwerden.

Es macht uns nichts, wie lange Sie schon mit Beschwerden behaftet sind, noch wie viele verschiedene Doktoren Sie enttäuscht haben, wir werden Sie so sicher kuriren, als Sie sich bei uns in Behandlung geben. Die Kur wird nicht durch Schneiden bewerkstelligt. Unsere Behandlung ist neu, durchaus originell unsererseits und völlig schmerzlos. Sie hebt die Beschwerden vollständig und beseitigt sie dauernd.

Blasen-

und Nierenleiden, deren Symptome Schmerzen im Rücken und in den Lenden sind, öfteres und brennendes Uriniren, und tausende andere Symptome, die besser zu fühlen sind, als zu beschreiben, werden durch mein Verfahren permanent kurirt.

Organe

die mangelhaft oder unentwickelt oder durch Krankheit beeinträchtigt sind, werden durch mein Verfahren permanent in normalen Zustand versetzt.

After-Krankheiten (Hämorrhoiden)

Hämorrhoiden, Fisteln, Risse, Hartleibigkeit, Schmerzen, Geschwüre, ohne Messer kurirt.

Die X-Strahlen werden in jedem Fall angewendet, um den Sitz der Krankheit zu finden. Frei! Frei! Frei!

Die Kosten einer Kur

Des Meister-Spezialisten Honorar für eine vollständige, wissenschaftliche Kur ist stets das niedrigste irgend eines Arztes in Chicago. Man gehe zuerst zum Meister-Spezialisten und sichere eine wirkliche Kur billiger als andere Aerzte für einen Fehlschlag berechnen. Man zahle nicht $5 bis $25 sonstwo für Experimente und vergeude damit das schwer erworbene Geld. Das älteste, am besten ausgestattete Medical Dispensary, und das größte und reichste — deshalb können wir für weniger Geld kuriren.

STATE MEDICAL DISPENSARY

66 Ost Van Buren Str., Chicago, Ill., S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

KRANKE

irgend einer Art. Da ist eine Rettung für Euch geblieben, wenn Ihr den Prof. Mosse magnetisch-elektrischen Leib-Apparat tragt. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser wird Euch sicher helfen. Er heilt positiv Rheumatismus, Nervenschwäche, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Leber-, Nieren-, Lungen- u. alle Magenleiden, Samenfluß, Männerschwäche, Krampfader-Bruch (Varicocele), und alle Frauenleiden. Jeder Leidende ist im Stande, ihn zu kaufen für nur $2.00 aufwärts bis $15.00.

W. J. HELM M. S., 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 17no,dosa*

Leidet Ihr an den Augen?

An Kopfschmerzen, schwimmenden, thränenden und schielenden Augen, dann kommt zu dem wohlbekannten deutschen Spezialisten Dr. Ramser, Arzt und Wundarzt. Er wird Euren Augen Gläser anpassen oder sie behandeln zu den niedrigsten Preisen. Gläser $1.00 aufwärts. Ohren-, Nasen- und Kehl-Leiden mittelst der neuesten Methode alle kurirt. Untersuchung frei.

Dr. RAMSER, 456 Milwaukee Ave. nahe Chicago Ave., 2. Flur. Wo das Rad und die Lichter sich drehen. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 9 bis 3. sa*

Mitglieder Chicago Stock Exchange, Chicago Board of Trade. KAUFT ACTIEN. Ground Floor 112 La Salle Str.

Die gegenwärtige Zeit ist außerordentlich günstig um Aktien zu kaufen, da dieselben infolge der vorjährigen Krisis in Wall Street sehr billig sind. Wir sehen einem Geschäftsaufschwunge entgegen, dem ein bedeutendes Steigen von Aktien vorausgeht. Solche Gelegenheiten, Geld zu verdienen, kommen nur sehr selten. Wir rathen schnell zu handeln!

Von Frantzius & Co

Gegen Nieren-Leiden und Blasen-Katarrh. SANTAL CAPSULES MIDY. Heilt alle Entleerungen in 48 Stunden.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn.

Dr. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Madrid im November.

Mit Immortellenkränzen und gerösteten Kastanien beginnt der Madrider Winter. Während in andern europäischen Hauptstädten die elegante Welt noch eine vornehme Zurückhaltung beobachtet, springt der Madrider gleich nach Allerseelen mit beiden Beinen ins Vergnügen. Eigentlich amüsirt sich Madrid ständig. Da hört man immer von den schlechten Zeiten reden, daß kein Geld da sei, die Geschäfte schlecht gingen und es so nicht weiter gehen könne. Und doch geht alles so weiter! Man abonnirt nach wie vor in der Oper und im Teatro Español, man besucht die Modeabende in der Comedia, die Cafés sind immer voll, und die Puerta del Sol und die Plaza da Armeria bilden wie bisher die Kasinos der cesantes, die seit drei Tagen nichts gegessen haben, aber sechs Stunden in der Sonne herumstehen mit einer Ausdauer, die geradezu unglaublich erscheint ... Tomar el sol, sich von der lieben Sonne bescheinen lassen, das ist im Winter die Lieblingsbeschäftigung der Madrider. Wer wird denn arbeiten, wenn die goldenen Strahlen vom blauen Himmel leuchten!

In der mittleren Bevölkerungsklasse arbeitet ja überhaupt nur der Mann. Mit 1500 Pesetas Gehalt in einem staatlichen oder Privatbureau hat er für Frau und drei Töchter zu sorgen. Letztere könnten sich, wie es unter ähnlichen Verhältnissen in der ganzen Welt üblich ist, ja auch nützlich machen, aber in Madrid ziehen sie es vor, während Papa arbeitet, auf der Castellana spazieren zu gehen oder in Recoletos zu sitzen. Und wenn das nicht möglich ist, weil das Wetter oder die Garderobe es nicht erlaubt, dann verbringen die niñas den Nachmittag auf dem Balkon und werfen ihre Aeuglein gleich Angelhaken nach einem Novio aus ... Der Cesante, der diesen spezifisch spanischen Beruf erwählt hat, um nicht zu arbeiten, bis eine neue Regierung ans Ruder kommt, die ihn wieder anstellt, stolzirt lieber würdevoll mit zerrissenem Mantel und schlecht geflickten Schuhen einher, bevor er sich anderweitig sein tägliches Brot verdient. Handarbeit für jemand, der Hilfsschreiber in der untersten Abtheilung eines Ministeriums gewesen! Nie! Eher verhungern! Wovon alle diese Leute, die von zwei bis acht die Kaffeehäuser füllen, eigentlich leben, weiß man nicht; man sieht nur, was sie thun: mit einer Tassee Kaffee vor und drei oder vier Freunden um sich, schlagen sie die Zeit todt, indem sie auf die jeweilige Regierung, auf das Land, auf das Schicksal, kurz auf alles mögliche schimpfen. Das ganze Kunststück besteht darin, nichts zu thun und in allen Tonarten zu wiederholen, daß alles verloren und doch alles vergeblich sei, daß es keine Rettung für das Land gebe usw.

Inzwischen fahren in der Kastellana die reichen und wohlhabenden Leute in Hunderten von Kutschen umher; es sind immer dieselben: die Gräfin, der Marquis, der Senator, die Generalin ... Auch sie thun weiter nichts als sich gegenseitig grüßen. Zu beiden Seiten schiebt sich die Menge zu Fuß, die sie anstaunt und abfällige Bemerkungen macht. Die Señoras bleiben stehen und kritisiren ein auffallendes Kleid. Die Studenten machen, anstatt das in der Vorlesung Gehörte zu verarbeiten, den Señoritas den Hof und warten auf den Beginn der Stundentheater. Die Bettler, die richtigen Könige von Madrid, sammeln jeder vier bis fünf Pesetas, ohne sich weiter zu bemühen, als die Hand auszustrecken und zu betheuern, daß es ihnen sehr schlecht gehe. Die Kirchen sind gefüllt mit Leuten, die alle Tage dorthin ziehen, wo irgend eine Predigt, Reserva oder Salve ihnen einige Abwechslung verspricht. Kurz, Madrid ist den ganzen Tag unterwegs, um diese Novembersonne zu genießen, um die Sonnenstrahlen in sich aufzunehmen, sie förmlich in sich einzusaugen ..... Und überall hört man dabei, daß diesmal die Steuern nicht bezahlt werden, daß die Geschäftsleute ihre Wechsel nicht einlösen würden, daß alles schlecht stehe, daß die Situation ernster sei als je usw. Dummheiten! Es ist immer dieselbe Geschichte! Es wird hier immer Geld für Vergnügungen aller Art vorhanden sein, um die Novia zu beschenken, um die fremden Künstler zu hören, um in der Viña zu Abend zu essen oder die Opferstöcke in den Kirchen zu füllen. Wiedergeburt! schreien alle Tagediebe. Welche Wiedergeburt denn? Soll Madrid einen englischen, französischen oder amerikanischen Anstrich annehmen? Soll es ein methodisches, geordnetes Leben führen? Soll es sich um 10 Uhr schlafen legen und mit den Hühnern aufstehen? Dann verlohnte es sich ja gar nicht mehr hier zu leben, denn der ganze Reiz liegt ja gerade in dieser merkwürdigen Umwelt, wo man Gott einen guten Mann sein läßt.

Die Japaner kommen!

Nemirowitsch Dantschenko schildert in der Zeitung „Ruski Slovo“ die Zeichen, aus denen die Russen auf die Annäherung der Japaner schließen.

„Zuerst bemerkt man auf den Landstraßen lange, blaue, immer näher kommende Reihen. Es ist die chinesische Bevölkerung, die vor den Schrecknissen des Krieges flieht; sie verläßt ihre Städte und Dörfer, um eine Unterkunft zu suchen, wo sie vor der Gefahr geschützt ist.

Diese Auswanderungen haben etwas sehr Malerisches. Ganze Familien machen sich auf den Weg; voran die Kinder, die jedes am Ende eines langen, biegsamen Stabes zwei geflochtene Körbe tragen, die Haushaltungsgegenstände enthalten. Hinter ihnen kommen die anderen Mitglieder des Hauses, die auf ihren Schultern große Koffer mit den kostbarsten Habseligkeiten, die sich vom Vater auf den Sohn vererben, mit sich schleppen. Die nächsten im Zuge sind die alten Frauen. Besitzen ihre Angehörigen Esel, so reist die Frau auf dem Rücken eines dieser Thiere und raucht aus einer langen, schmalen silbernen Pfeife. Sonst muß auch sie zu Fuß gehen, aber ihre Pfeife nimmt sie keinen Augenblick aus dem Munde. Die Frisur der Frauen und Mädchen hat die Form eines kleinen Schiffes aus Blumen oder Schmetterlingen, denn der tiefschwarze Haarknoten ist mit zierlichen Figuren aus Papier oder Silber vollgesteckt, die Kotillongegenständen gleichen.

Oft nehmen auch die jungen Leute die Frauen auf ihre starken Schultern; die gutmüthigen Chinesen thun dies, ohne zu murren. Von Zeit zu Zeit nur bleibt der Träger stehen, um sich den Schweiß von der Stirn zu wischen und einen Augenblick Athem zu schöpfen; dann setzt er vergnügt seinen Weg fort. Auf diese Weise tragen die jungen Männer ihre Frauen und die Brüder ihre Schwestern.

Die Dienstboten mit den kleinsten Kindern beschließen den Zug und stoßen am Bein angebundene Schweine vor sich her. Das Grunzen dieser Thiere vermischt sich mit dem Knirschen der riesigen Wagenräder.

Die Fahrzeuge sind in folgender Weise hintereinander angespannt: Zwischen den Deichseln zieht ein Maulthier, vor diesem ziehen zwei Pferde, denen wiederum drei bis vier Esel vorausgehen. Verfügt die Familie über eine solche Fahrgelegenheit, so reisen die Frauen und Kinder in den Wagen, die mit vergoldeten Rohrstäben überdeckt sind, während die übrigen zu Fuß folgen.

Ein anderer sicherer Beweis für die Annäherung der Japaner ist das Erscheinen der Tschungusen. Die ganze Gegend ist ruhig; da erfährt man plötzlich, daß ein Offizier im nächsten Dorfe getödtet worden ist, daß aus dem Schilfrohr auf Vorübergehende geschossen wurde, oder daß die Grenzwächter eine umherziehende Räuberbande verfolgen. Das bedeutet dann, daß die Japaner ihre Agenten vorausgeschickt haben, um den Tschungusen zu befehlen, die russische Nachhut zu beunruhigen. Dann besetzen die Tschungusen die verlassenen Dörfer. Am Tage führen sie das Leben friedlicher Bauern. Wenn aber der Abend hereinbricht, so zerstreuen sie sich im Lande, und dann knallen ihre Schüsse von allen Seiten aus dem dichten Schilfrohr.

Ein anderes Mal hört man plötzlich in finsterer Nacht starke Schüsse wie von Kanonen. Es sind die Schienen der Eisenbahn, die gesprengt werden. . . .“

— Tüchtig. — „Bist Du zufrieden mit Eurem neuen Hausarzt, Irma?“ —„O ja, was der Alles für Badeorte empfiehlt, der muß in der Geographie immer einen Einser gehabt haben.“

— Unter Spitzbuben. — Der erste (beim Hinausgehen aus dem Wirthshaus): „Sehen Sie, ich kann noch so betrunken sein, aber den besten Hut nehme ich mir immer.“

Aus alter Zeit.

In früheren Jahren waren bei Krankheitsfällen in der Familie der Hausvater oder die Mutter Doktor und Apotheker zugleich; da wurden Hausmittel gebraucht und in schlimmeren Fällen wurde noch der Dorfschullehrer oder der Dorf-Geistliche zu Rathe gezogen, weil erwartet wurde, daß dieselben höhere Kenntnisse aus dem Pflanzenreich wie über den menschlichen Körper besäßen und den Verhältnissen nach wurden die Leute damals älter wie jetzt. Wie zu jener Zeit, so kann auch heute noch geholfen werden, wenn man das rechte Mittel zur Hand hat. Eines dieser erprobten Mitteln sind Lemkes Johannis-Tropfen; diese Tropfen haben schon oft in gefährlichen Anfällen von Cholera, Kolik, Magenkrämpfen, Durchfall und Ruhr manchem das Leben gerettet. Bei Anfällen von Herzklopfen, Schwindel und aufgeregte Nerven nehme man 1—2 Dosen und es wird schnell Linderung bringen; bei Magenschwäche (Dyspepsia) dreimal des Tages nach der Mahlzeit; es wird sicher helfen. Diese Johannis-Tropfen können in der Zeit der Noth großes bewirken — Schmerzen lindern und heilen.

Frage in der Apotheke oder schreibe an:

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.,
118 Elbourn Ave., Chicago, Ill.

Preis 25c und 50c.

Neue Methode der Zahnkunde

Ein Gebiß unserer berühmten $8.00 falschen Zähne $6

NO PLATES REQUIRED

Konsultation und Untersuchung Frei!

McCHESNEY BROS., Phone Central 2047.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten.

BORSCH & CO. 103 Adams Str.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.

Wichtig für Männer.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse.

Spezialist für Männer!

Wenn alle anderen Heilmittel versagen,

gebraucht

HARTWIGS Lungen-Balsam,

der wird Euch heilen,

— oder —

wenn Ihr sofortige Linderung sucht, gebraucht sofort Hartwigs Lungen-Balsam. Dies ist kein Experiment. Leset, was einige unserer Chicagoer Leute sagen:

Chicago, 5. Februar 1900.

Hartwig Drug Co.

Werthe Herren: Ich habe Hartwig's Lungen-Balsam gegen einen schlimmen Husten gebraucht, nachdem zahlreiche andere Heilmittel völlig versagt hatten. Die Wirkung Ihres Balsams war ebenso überraschend wie erfreulich für mich. Ich empfehle ihn aufrichtig Jedem, der ähnlich leidet.

Ergebenst der Ihrige:
H. A. Krutzkoff, 3635 Dearborn Straße.

Zum Verkauf in jeder Apotheke. — Preise: 25c, 50c u. $1 die Flasche. 11of,didoja,6mo

Schmerzte nicht im Geringsten!

Sorgt heute für Eure Zähne!

Erspart morgen Leiden u. Unkosten.

Große Herabsetzung bis nach den Feiertagen.

Unser $15.00 Gebiß Zähne	$8.00
Garantirtes Gebiß	$5.00
Gold-Füllungen aufwärts von	$2.00
Andere Füllungen von	75c bis $1.50
Wir machen eine Spezialität aus unserem schmerzlosen Zahnziehen	50c

Dr. HOWATT & BASSETT, 1228 Milwaukee Ave., Ecke North Avenue und Robey Straße. Phone Seeley 954. Etablirt 1897. 19nov,sadido,6m

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

Heiße Luft-Kur

Elektrische Bäder gegen Rheumatismus.

257 CLYBOURN AVE. 643 N. HALSTED ST.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

Leset die „Sonntagpost“

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Spezielle 3 Tage Offerte von hochfeinen
Musik-Instrumenten

zu Preisen, wie sie nie zuvor offerirt wurden. Vergleicht sie sorgfältig mit den Preisen, die andere notiren.

$15 Violinen, 4.98

Echtes Stradivarius-Modell, herrlicher Ton, kostet $15.00 in anderen Läden.

Diese Offerte schließt eleganten Bogen, prachtvollen schwarzen Holzkasten (Werth allein $2.00) mit ein; ferner einen Bezug beste Saiten, Kolophonium und Violin-Schule Werth $15.00 Unser Preis **$4.98**

100 Guitarren, 3.25

Elegant ausgestattetes Instrument, feinste Ton-Qualität, werth $7 bis $8, mit feinem Canvas-Futteral, Bezug Saiten und Guitarre-Schule **$3.25**

Mandolinen in großer Auswahl, Bezug Saiten, Canvas-Futteral und Mandolin-Schule, werth $5.00 **$2.98**

Harmonikas von 75c aufwärts. Noten-Pulte, Saiten, Mundharmonikas, Musik-Rollen zu echten Bargain-Preisen.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Der Prediger des einfachen Lebens. — Monsieur Wagner's hausbackene Weisheit. — Eine sensationelle Eintagsfliege. — Savages mißglückter „Parsifal" in Englisch. — Eine Parsifal-Ueberraschung bei Conried.

New York, 30. Nov. 1904.

Der unsterblichste aller Geheimräthe, der von Weimar, hat uns neben anderen feinen Weisheiten den Ausspruch hinterlassen: „Alles in der Welt läßt sich ertragen, nur nicht eine Reihe von schönen Tagen!" Was sehr richtig ist. Schon der Beichtvater Heinrichs des Vierten wurde grob, als ihm der König unausgesetzt Rebhühner vorsetzen ließ. Wer kann jeden Tag Rebhühner essen? Die schönen Tage und die Rebhühner — es kommt auf Eins heraus. Es geht nichts über „The simple life". Das ist mir klar, ohne daß mir diese Weisheit in ganz New York täglich in Buchform unter die Nase gehalten wird. Charles Wagner, der biedere deutsche Seelsorger aus dem Elsaß, der sich natürlich wieder als Franzose aufspielt, hat vollkommen Recht. Dennoch hätte „Monsieur" Wagner wohl gegen meine Europareise nicht das Geringste einzuwenden gehabt, trotz seiner hausbackenen Begeisterung für ein schlichtes Leben. Denn nach einer Europareise schmeckt das schlichte Leben wieder um so besser. Nicht sogleich, aber nach und nach. Ach — und in New York kann man wirklich überaus schlicht leben, wenn man will oder wenn man kein Geld hat. Für den Menschen ohne Geld ist New York das reine Dorf. Das ist gerade einer der Haupt-Unterschiede zwischen New York und einer europäischen Großstadt. Davon abgesehen sind Wagners Ermahnungen sicherlich nirgends so angebracht, wie in Amerika und ganz besonders in New York, wo so unendlich viele Leute unsinnig in den Tag hineinleben, Männlein und Weiblein. Die Weiblein sind die schlimmsten. Ihre Oberflächlichkeit, ihre mangelhafte Gemüthsbildung, ihre Eigensucht und vor Allem der lächerliche Kultus, der mit ihnen getrieben wird, lassen sie einer öden Vergnügungssucht fröhnen. Der Mann hat diese Vergnügungssucht zu befriedigen, koste es, was es wolle. Das ist seine vornehmste Ehemannspflicht. Darum wirkt Charles Wagner grade im Dollar-Lande und in der Dollar-Hochburg New York so malerisch und pikant. Er wirkte wie ein zweiter Ulrich Megerle, der brave Augustinermönch aus Baden, der unter dem Namen Abraham a Santa Clara als Wiener Hofprediger der lasterhaften Wiener Gesellschaft so derbe Wahrheit sagte. Nur daß der harmlose Wagner so gar keinen Witz hat und so fürchterlich alltäglich ist. Das zeigte sich abermals, als er am letzten Sonntag in der „All Souls Church" an der Madison Avenue vor einem Publikum sprach, das gekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge (Schiller) athemlos seiner wässerigen Weisheit lauschte. Denn was Wagner in seinem Buche und auf der Kanzel predigt, das predigen allsonntäglich tausend kleine Dorfgeistliche in den Vereinigten Staaten. Es ist nicht eine Spur von Eigenart in Wagners Auslassungen. Er macht Eindruck, weil er vor allen Dingen mal wieder etwas Anderes bietet, als das politisch gesalzene und gepfefferte Sensationsgepolter der typischen New Yorker Prediger von der Art des Dr. Parkhurst, des Dr. McArthur oder des Rabbi Silverman im Tempel Emanuel. Nach dem Canvas Duck dieser Herren servirt nun Wagner Rührei mit Schinken. Und dann — wer läse überhaupt „The simple Life" oder ginge hin, um Wagner zu hören, wenn nicht Roosevelt, der frumbe Reitersmann, ganz Amerika auf das frumbe Büchlein aufmerksam gemacht hätte? Ich fürchte, „Monsieur" Wagners scheinbar so glänzender Stern wird sich lediglich als eine Rakete erweisen. Seine abgenutzte Weisheit wird verhallen, in New York zu allererst, wie die Stimme des Predigers in der Wüste. Die Menge, die ihm zuströmt, trieb nur die Neugier, der krankhafte Sensationshunger. Heute Dowie, morgen Wagner, übermorgen ein anderer. The more, the merrier. Das ist das Gräßliche an einem Weltstadt-Publikum, daß ihm Alles nur Zeitvertreib, nur Spielzeug ist, ob es heiter ist oder ernst.

Für das Wagner-Sensatiönchen bin ich noch gerade zur rechten Zeit zurückgekommen. Ein anderes Sensatiönchen ist mir dagegen entgangen, weil ich zu lange unter den Palmen Italiens gewandelt bin; man thut dergleichen also doch nicht ungestraft. Ich meine den Bargain-Parsifal des „Körnel" Savage, von Conrieds 10 Dollars ermäßigt auf 3 Dollars. Ueber den künstlerischen Werth der Aufführungen hörte ich widersprechende Meinungen. Die Einen versicherten, es wäre nicht schlecht gewesen, die Andern, es wäre schauderhaft gewesen. Ein dritter witzelte etwas von „A Savage Parsifal". Unbestritten scheint nur das finanzielle Fiasko des „Körnels" zu sein, das ihm der englische „Parsifal" eingetragen hat. Er hat auf das Bühnenweih-Festspiel (ein fürchterliches Wort) schleunigst eine der landesüblichen albernen Possen folgen lassen, in demselben Theater, wo er parsifallirt hatte. Wo der reine Thor nicht zog, sollen das nun die drallen Beine der reinen Thörinnen im Chor zu Wege bringen. Hammerstein, der doch auch etwas vom Theater versteht (sonst hätte er nicht ein Vermögen nach dem andern damit verplempert) — also Hammerstein pflegte zu kalauern: „My boy, if you want to give a play a long run, it needs female legs — see?" Zur Erklärung: Hammerstein stammt aus Börrlinn. Daher kann er das Kalauern auch im Englischen nicht lassen. Aber Savage hin, Savage her! Der Mann gefällt mir wegen seiner Aufrichtigkeit. Er hat den englischen „Parsifal" nicht gegeben, um unbemittelten, doch nach reinster Kunst förmlich lechzenden Yankees die Bekanntschaft mit dem Schwanengesang des Meisters zu ermöglichen (Zitat aus dem Phrasenschatz des reinen Heinrich). Er hat ihn nicht gegeben, um das unerträgliche Bayreuther Parsifal-Monopol zu brechen (Zitat aus dem Phrasenschatz des reinen Heinrich), unter großmüthigem Verzicht auf allen schnöden Mammon, ausschließlich einer Benefizvorstellung. Savage hat rund heraus erklärt, er gebe den „Parsifal" in Englisch zu ermäßigten Preisen, um das Publikum in seine Parsifal-Bude zu locken, dem Conrieds Parsifal-Bude zu theuer war. Also Jeschäft, ganz gemeine Geld-Spekulation, nichts weiter, genau wie bei Conried. Nur ohne Bruder Heinrichs heuchlerischen Phrasenschwulst, den er ja doch keinem Menschen aufgeschwatzt hat, weder hier noch in Deutschland, trotz des heißen Bemühens seiner journalistischen Söldner. Die diversen Knüttel, die diesen Söldnern damals zwischen die geschmeidigen Beine geworfen wurden, gehören mit zu meinen heitersten literarischen Erinnerungen. Merkwürdig bleibt es immerhin, daß Savages Spekulation so gründlich fehlgeschlagen ist. War „Parsifal" dem großen Publikum in New York auch eine Sensation, Zeitvertreib, Spielzeug für einen einzigen Winter? Die nächsten Wochen werden über diese interessante Frage entscheiden, die von enormer kultureller Wichtigkeit für New York und für ganz Amerika ist. Für die erste Parsifal-Vorstellung dieses Winters konnte selbst der unverbesserlichste Skeptiker ein überfülltes Haus erwarten, trotz des Danksagungs-Tages, an dem sie stattfand. Statt dessen war das Haus halb leer. Auf der Straße boten die Händler 10 Dollar-Sitze im Parkett für 3 Dollars an, nur um sie los zu werden. Sie wurden sie nicht los. Und dabei sang die Nordica zum ersten Mal die Kundry! Es war zum blöken komisch, am nächsten Morgen zu lesen, wie die Conried-Mannen in der Presse sich wanden und krümmten, um diese fatale Thatsache nach Möglichkeit zu vertünchen. Keine Spur von dem üblichen Lobgesang auf den allein seligmachenden Conried, mit dem die Leser im letzten Winter gepeinigt wurden. Doch ich will vorläufig meine sprichwörtliche Sanftheit bewahren, bis wir die nächsten Parsifal-Offenbarungen gehabt haben. Wenn die erste wirklich eine üble Vorbedeutung für die übrigen war, dann wird es eine Wonne sein, die tiefsinnigen Deutungen dieses Räthsels durch Conried und seine Mannen zu lesen. Vielleicht ist „Parsifal" dennoch nicht bloß eine Oper wie alle andern, wie einer dieser Mannen schrieb? Vielleicht ist der reine Thor doch nichts für das unreine New York und den unreinen Broadway? Vielleicht verwünscht Conried noch den Tag, wo er das unerträgliche Bayreuther Parsifal-Monopol brach? Vielleicht lacht Frau Kosima in Bayreuth doch noch zuletzt und damit am besten? Ich bin gespannt wie eine Violin-Saite.

H. F. Urban.

Das Beste gegen Rheumatismus—Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Ein bibelfester Wähler.

Bei der am 9. November stattgehabten Frankfurter Stadtverordnetenwahl wurde von einem unzufriedenen Schalk folgender Wahlzettel abgegeben:

„Jesaia 41, Vers 24:

Siehe ihr seid aus nichts, und euer Thun ist nichts, und euch zu wählen ist ein Greuel!"

— Aus der Kinderstube. — Vater (der mit der Mama silberne Hochzeit feiert): Weißt Du auch, Fritzchen, was das ist, eine silberne Hochzeit? — Fritzchen: Gewiß — wenn man zum fünfundzwanzigsten Mal verheirathet ist.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Strümpfe und Handschuhe

Schwere Canvas Arbeits-Handschuhe für Männer—Montag, per Paar 3c

Schwere gerippte nahtlose Kinderstrümpfe — fließgefüttert oder einfach — Odds und Ends — zu 5c

Parfüm und Atomizers

1-Unzen-Flasche Parfüm—in fancy Körbchen—das Stück zu 5c

Bulb Atomizers—verziert—regulärer 50c Werth—zu 25c

Bringt die Kinder her, um den Weihnachtsmann zu sehen. Er gibt jedem Kinde (im Alter zwischen 2 und 10 Jahren und in Begleitung eines Erwachsenen) einen Geschenk-Koupon.

Dieser Coupon berechtigt den Inhaber desselben zu einem hübschen Weihnachtsgeschenk, wenn er zu irgend einer Zeit zwischen dem Weihnachtstage, 25. Dezember, und dem Neujahrstage, 1. Januar 1905, eingelöst wird. Ein Geschenk, welches die Kleinen entzücken wird. Kein Einkauf nöthig. Santa Claus hat bei uns sein Heim aufgeschlagen und hat seine Höhle auf unserem 2. Floor. Er wünscht alle seine kleinen Freunde zu sehen, ihnen die Hände zu schütteln und sie mit einem Geschenk-Coupon zu beschenken.

Nur noch 19 Einkaufs-Tage vor Weihnachten—Nichts ist versäumt worden, um dies zum Weihnachts-Laden für Jedermann zu machen — Erfahrung hat den Vorzug frühen Einkaufens gelehrt — Vormittags ist die beste Zeit.

Wir waren noch nie besser vorbereitet Euch zu bedienen, als gerade jetzt. Unsere Verkaufs-Faziliäten wurden sehr erweitert und verbessert, und unsere Preise sind, wie immer, die niedrigsten.

Kleiderstoffe für Montag

40-zöll. Storm Serge—in schwarz und farbig—ganz speziell diesen Montag, per Yard 25c

54-zöll. schwarze Kleiderstoffe—wie reinwoll. schwere Panama, fancy Basketgewebe etc., werth $1.50—per Yard 75c

54-zöll. Cloakings—in einfachen und guten Mixtures—$1.50 und $2.00 sind die regulären Preise, per Yard $1.00

Schuhe und Slippers

9.30 bis 10.30 Vorm.—Beaver Haus-Slippers für Mädchen und Kinder—Leder-Tips—solide Ledersohlen—Größen 6 bis 8, 8½ bis 11 und 11½ bis 2 — 50c und 69c Werthe, das Paar zu 22c

Box Calf Schnürschuhe für Mädchen und Kinder—Patentleder Tips—extra schwere Sohlen, 8½ bis 11, 11½—2, $1.25 und $1.50 Werth—zu 89c

Unterröcke und Kinder-Trachten

Gestrickte Korset Waists für Kinder—Größen 2 bis 12—völlig 15c werth—speziell für Montag 7½c

Gestrickte Zipfelmützen—aus schwerem wollenem Garn gemacht—alle Farben—speziell zu 12c

Schwarze Sateen-Unterröcke — aus schwerem Sateen gemacht — volle Flounce — 95c Werth — zu 58c

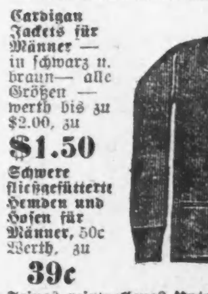
Flanell, Ginghams etc.

Bis 11 Uhr Vorm.—Gute Qualität ungebleichter Shaker Flanell—die Yard zu 2¾c

Beste Qualität Schürzen-Gingham—alle Farben u. Muster, spez., Yd. 4½c

Extra feine weiße mercerized Waistings — werth von 25c bis 39c, per Yard 12½c

Unterzeug, Cardigan Jackets



Cardigan Jackets für Männer — in schwarz u. braun — alle Größen — werth bis zu $2.00, zu $1.50

Schwere fliesgefütterte Hemden und Hosen für Männer, 50c Werth, zu 39c

Feines reinwollenes Unterzeug für Männer, Camel's Hair und Natural Wool — Hemden und Hosen — $1.50 Werth — zu $1.25

Feine Jersey gerippte seidene Hosen für Damen, $1.00 Werth, zu 75c

Feine Flanell-Hemden für Männer—doppelte Front und Rücken—Perlmutter-Knöpfe—$1.25 Werth—zu 98c

Knaben Golf u. Stocking Kappen

Double Band Golfkappen für Knaben — aus gutem Stoff gemacht — zu 19c

Gestrickte Zipfelmützen für Knaben und Kinder—regul. 50c Sorte—zu 25c

Celluloid und Fancy Waaren

Photographie-Albums — verzierte Celluloid Deckel u. Plüschrücken, halten 16 Card Format Photographien 15c

Andere Albums bis zu $13.50.

Arbeitskästchen — Mahagony finished verzierter Top — 8-Stück Fitting 25c

Andere Albums bis zu $6.50.

Handschuh- und Taschentuch-Schachteln — in Celluloid oder Leatherette — speziell zu 10c

Andere bis zu $3.50.

Fancy Tintenbehälter, Thermometer, Briefbeschwerer etc. — von $5.50 bis herunter, per Stück, auf 19c

Seide und Futterstoffe

Fabrikreste von Percaline, Silesia, Spunglas und Nearsilk—von ¼ bis 3 Yards lang—werth bis zu 25c die Yard, Auswahl zu 3½c

Großes Assortment von einfach farbiger und fancy Seide — für Suits, Unterröcke oder Waists—sehr passend für Weihnachts-Geschenke—50c Qualität, per Yard 35c

Spitzen-Kragen, Bänder etc.

Kleine Partie creamfarbige orientalische Spitzen—½ bis 2½ Zoll breit, werth bis zu 25c, solange der Vorrath reicht—per Yard 10c

Appliqué Spitzen-Kragen—für Kinder-Coats, werth bis zu 75c—speziell zu 45c

Reinseidene Plaid Bänder—Nr. 60—überall für 25c verkauft—per Yard 10c

Reinseidene Oxford Mufflers für Männer—werth bis zu $1.25, speziell 50c

Damen-Skirts und Coats

Auswahl von 500 Walking Skirts—schwarz oder Oxford—strikt handgemacht, Montag $2.95

Kersey Coats—für Damen und Mädchen—Sturmkragen, belted Rücken — mercerized gefütterte—Castor, schwarz oder blau—zu $3.95

Volle Länge Kersey Coats—schwarz, braun und Castor—belted Rücken—regulär $12.50 Werth—zu $7.95

Hardware, Bronze etc.

Schäl-Messer—mit Holzgriff—speziell, per Stück 1c

Gold- oder Silber-Bronze—per Flasche 3c

Lackir-Pinsel—speziell, per Stück 2c

Wieboldt's ist der Platz für Spielsachen und Puppen

Ein wahres Zauberland. Bringt die Kinder.

Never Stop Humming Tops, etwas Neues, 10c

Pferde und Wagen, — von 25c aufwärts bis zu $12.00

Shoofly Schaukelpferd 45c

Andere bis zu $3.95.

Vollständige Puppen-Betten—fancy Farben, Matratze und Kissen—von $5 herunter auf 50c

Bambus Möbel-Sets, Tisch und 4 Stühle, zu 18c

Andere Möbel von 10c bis zu $5.00.

Schreibpult, mit Blackboard, $5.00 bis herunter auf 75c.

Puppenwagen, Roll Top, sehr stark 25c

Andere bis zu $12.00.

Hand-Karren, Wagons, Go-Carts und Cabs bis zu $12.00.

Runde drehbare Spieltische, zu 38c

Andere von 18c aufw.

Haken- und Leiterwagen, 3 Leitern — 6 Fuß lang $1.48

Norther Stuhl, Settees und hohe Stühle, m. Goldknöpfen 10c

Foldingtische — $4.50

Vom Vom Luftbüchsen, 10c

Groceries und Provisions für den Montags-Verkauf

Wieboldts Best Patentmehl—10-Pfd. Sack zu 31c

Bestes häusliche Roggenmehl, 24½ Pfd. 59c

Gierrie Seifen-Chips, 2 Pfd. zu 15c

Standard Waschblau, per Flasche 3½c

Extra fch Marrowfat Erbsen, 4 Pfd. für 14c

Bull Rolled Oats, 10 Pfund für 23c

Reines Buchweizenmehl, 5 Pfd. für 20c

Trojan Brand Zuckerkorn — per Dutzend 90c, per Büchse 8c

Home made Catsup—volle Quartflasche 12c

Fancy präparirter Senf, per Glas 10c

Fancy Japan Reis, 5 Pfund für 17c

Spezieller Java Kaffee, per Pfd. 12½c

Bester Java und Mocha Kaffee—3 Pfd. für $1.00, per Pfd. 18c

Morris' Breakfast Speck, kleine magere Streifen, per Pfd. 10½c

Fancy Sugar cured geräucherte Butts—sehr mager, Pfd. 10½c

Möbeln sind immer annehmbare Weihnachts-Geschenke

Combinat. Bücherschrank und Schreibpult — wie Abbild. — Golden Oak Finish — französ. geschliff. Spiegel, $15.00 Werth, zu **$9.85**

Wir verkaufen Möbel für baar oder auf leichte Abzahlungen

Parlor-Stühle— überzogen in Seiden Velours oder Tapestry — Mahagony finished Gestelle — gemacht um zu $5.00 verkauft zu werden **$3.50**

Tisch-Decken, Scarfs

Chenille Tischdecken—6-4 Größe — Blumen- und Thiermuster 98c

Tapestry Tischdecken — wendbar—schwer befranst, regul. Preis $1.75, zu $1.19

Befranste Bettdecken—extra große Sorte—verziertes Center Muster—$1.50 Werth $1.05

Seidene Lapel Scarfs — gesäumte Fransen, mit Gold Braid geziert—helle und dunkle Farben—Stück 39c

Männer-Röcke, Knaben-Anzüge

Männer-Ueberzieher—schwarzer oder blauer Kersey und Oxford Meltons—mittlere Längen—Box Back Facons—$12.50 Werth—zu $8.00

2-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben—8 bis 16 Jahre—einfach schwarzer oder blauer Cheviot und fancy Mischungen — regul. Winterkleider—$4 Werth—zu $2.39

Wein- und Likör-Spezialitäten

Feiner californischer Brandy, 1 Gall. $1.85, ½ Gall. 95c, Flasche 48c

Import. Kirschen und Zwetschen-Wasser, per Flasche 74c

Hamburger Getreidekümmel, per ½ Gallone 85c

Rock & Rye—positive Kur für Hals- und Lungen-Leiden—regulärer Preis 75c, per Flasche 55c

Feuer-Verkauf.

$15,000 werth Möbeln, Carpets und Rugs, etwas beschädigt durch Rauch und Wasser, müssen innerhalb 30 Tagen ohne Rücksicht auf Kostenpreis auf Befehl der Versicherungs-Gesellschaft verkauft werden.

$3.50 Bezahlt nicht baar, **Euer** Kredit ist gut.

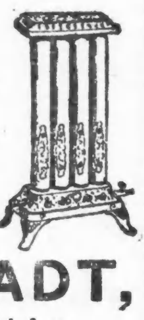
$3.50 Anzahlung und $5 per Monat möbliren Euer Heim vollständig.

CLOCKS

Diese 8-Tage Mantel-Uhr, hübsch genug für irgend ein Parlor, garantirt gut Zeit zu halten. Regulärer Preis $8.00 bis $10.00, jetzt **$3.50**

Einzelne Parlor-Stühle, in Golden Oak und Mahagony, in Seiden Damast gepolstert, mit Seide Gimp gepolstertem Sitz, wie Bild, früher $12.50, jetzt für $5.75 und **$3.25**

Dieser solide Eichen Schaukelstuhl, gebogener Rücken, fein ausgestattet und stark gemacht, über 100 zur Auswahl, Original-Preis $7.75, spezieller Preis jetzt **$2.75**



Wir haben eine große Anzahl von Gas-Heizöfen auf Lager, die schönste Wärme für dieses Wetter, früherer Verkaufspreis $4.75 — jetzt zu **$2.00**

Rugs. Rugs.

$3,000 werth Rugs, etwas beschädigt, wurden wiederverlangt von einem jetzt berühmten Rug-Diebstahl, werden verkauft zu 50c am Dollar.

Beachtet, Euer Kredit ist immer gut.

FRED J. MAGERSTADT,
901 Milwaukee Ave. — Branch: 581 N. Ashland Ave., früher in 280 und 282 Madison Str.

Weihnachts-Geschenke
— in —
Schmuckwaaren.

KEIL & HETTICH,
94 State Str.

Aeltestes, deutsches Juwelen-Geschäft der Stadt.

Große Auswahl. Reelle Bedienung.

bdj.1,3,6,8,10,11,13,15,17,18,20,22

E. STRASSBURGER
563 Lincoln Ave. Uhrmacher und Juwelier.

Echt goldene Ringe von	$ 1.50 aufw.
Echt goldene 14-kar. Diamantringe von	4.75 aufw.
Echt goldene Brochen von	1.00 aufw.
Echte Diamanten-Ohrringe von	10.00 aufw.
Echte goldene Herren-Uhren, amer. Werk von	10.00 aufw.
Packetbooks von 50c aufw.	
Kuckuk-, Parlor-Uhren von 8.50 aufwärts	1.00 aufw.
Silber-Waaren, Goldene Schirme und tausend andere Waaren billiger als anderswo.	

563 LINCOLN AVENUE,
Halber Block nördlich von Wrightwood Ave. Cable- und Hochbahn-Station. Wie üblich, ein Souvenir für jeden Kunden. mdo26,sabido,dw

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
INFLUENZA (Grippe),
Rheumatismus, Neuralgie, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.

Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:

New York, d. 25. April 1899. Ich habe Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER gebraucht und denselben als ein unschätzbares Heilmittel in fast allen Fällen in denen ein Liniment erforderlich ist, gefunden, besonders gegen Influenza, Erkältungen u.s.w.

F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York. 36 NATIONALE GOLD- und MEDAILLEN. Zu haben in allen Apotheken, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Nur für Damen.

Dr. S. G. Raymonds monatliche Regulator hat hunderte besorgter Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie versagt. Preis $2.00. Dr. S. G. Raymond Remedy Co., 84 Adams Str., Zimmer 21. Sonntags 10—12 Vorm. Wog.10

Telephone North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor

Alleiniger Agent für Californische Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die feinsten Schindeln extra für Blechdächer, Kaminarbeit, Carpenter etc. Dächer ausgebessert und bemalt.

80 HUDSON AVENUE.

Jetzt ist es Zeit

Kuren zu ziehen aus den niedrigen Raten für Behandlung, wie der berühmte chinesische Arzt

GEE WO CHAN

offerirt. Diejenigen, die an veralteten Krankheiten leiden, die von anderen Aerzten als hoffnungslos aufgegeben worden waren, sollten nicht zögern, sich den Händen dieses berühmten Mittels, welche Krankheiten heilen, behandelt zu werden.

„Seit vielen Jahren litt ich an einem Leiden ... und bin jetzt vollständig geheilt." ...

„Ich hatte Gelenkrheumatismus und Anschwellung ... Dr. Gee Wo Chan vollständig geheilt."

Leset seinen Brief ...

Konsultation ist immer frei und vertraulich. Zögert nicht bis es zu spät ist, sondern konsultirt diesen berühmten Mann sogleich und werdet nachhaltig kurirt.

427 Wabash Ave.,
2½ Blocks südlich von Auditorium. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 4. — Außerhalb wohnende Patienten sollten wegen Fragebogen schreiben.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße.

	Abfahrt.	Ankunft.
New York und Boston Expreß	10.35 B	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	9.15 N
New York und Boston Expreß	9.30 A	7.40 B

Stadt-Tickets-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

Big Four-Eisenbahn. ...

Illinois Central-Eisenbahn. Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. ...

Chicago & Alton.—„Der einzige Weg". Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. ...

Monon Route—Dearborn Station. ...

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Extra Fahrzeit auf Limited Zügen. ...

* Täglich. † Ausgenommen Sonntag.